



# SCHLOSS POTTENDORF

Die Verlängerung der Lebensdauer  
einer Ruine

---

MASTERARBEIT

Olja Reljić

## **SCHLOSS POTTENDORF**

Die Verlängerung der Lebensdauer  
einer Ruine

### **MASTERARBEIT**

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen  
Grades eines Diplom-Ingenieurs / Diplom-Ingenieurin  
unter der Leitung von

Lorenzo De Chiffre  
Senior Scientist Dipl.-Arch. Dr.techn.

E253- Institut für Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien  
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

**Olja Reljić**  
01429168

Wien, Oktober 2022

## ABSTRAKT

In der vorliegenden Arbeit werden die Arten aufgezeigt, wie man architektonisch mit verfallenem und verlassenen Ort umgehen kann, sowie, unter Berücksichtigung seiner historischen Entwicklung, seine Lebensdauer verlängern kann.

Das Wasserschloss ist ein mystisches verfallenes Bauwerk, das sich im schönsten und meistbesuchten Naturpark der Gemeinde Pottendorf befindet. Derzeit steht es als eine Ruine, die die Blicke aller Passanten und Besucher in dem Park und der Umgebung auf sich zieht. Andererseits ist ihr derzeitiger Zustand nicht nur vom Verschwinden und dem vollständigen Verfall bedroht, sondern sie stellt auch eine Gefahr dar. Aus diesem Grund ist die Insel, auf der es sich befindet, die meiste Zeit gesperrt.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, aufzuzeigen, wie man mit einem ruinösen Zustand umgehen kann, um die bauhistorische Substanz nicht zu verlieren, sondern sie vielmehr in ein neues und besonderes Verhältnis zu stellen. Ein Verhältnis, durch das die Authentizität der ursprünglichen Baumaterialien und Baustils respektiert und zeitgenössischen Bauarten eine neue Chance gegeben werden kann.

Vor allem ist genauso die historische Geschichte des Ortes wesentlich für den Entwurf selbst. Die frühere Lebensweise im und um das Schloss herum soll auch heutzutage Teile und Spuren dieser Geschichte aufgreifen und neu erfinden. Mit Unterkünften für Besucher der Gemeinde Pottendorf, im Schloss selbst, wird versucht, ein besonderes Erlebnis von damaliger Zeit, Lebensweise, und der Pracht des Bauwerks, sowie das Erlebnis der Verbundenheit mit der reinen Naturumgebung, zu erreichen.

## ABSTRACT

In this thesis, the ways to architecturally handle a derelict and deserted place are presented, as well as, taking its historical development into consideration, ways to expand its life span.

The moated castle is a mystical ruined building, which is situated in the most beautiful and most visited natural park of the municipality of Pottendorf. Currently it stands as ruin which catches the eye of all passers-by and visitors in the park.

On the other hand, its current condition is not only threatened with disappearance and absolute decay, but the ruin itself is also dangerous. For this reason the island, where it is located, is closed.

The aim of this thesis is to show how to deal with a ruinous state in order to preserve its historical substance and set a new special relation. A relation, through which the authenticity of the original materials and style can be respected while giving contemporary building styles a chance.

The history of the place is especially crucial for the design. The former lifestyle in and around the castle should also nowadays pick up and reinvent parts and traces of this history. Accommodations for visitors in the castle itself portray an attempt to reach a special experience of the former times, lifestyle, and the magnificence of the building, as well as the experience of connecting with the pure natural environment.

|          |  |            |
|----------|--|------------|
| <b>0</b> | <b>ABSTRACT</b>  |            |
| <b>1</b> | <b>RUINEN</b>  | <b>007</b> |
|          | Geist der Vergangenheit  | 010        |
|          | Authentizität und ihre Bedeutung                               | 012        |
|          | Denkmalschutz im Zusammenhang mit zeitgenössischer Architektur | 014        |
| <b>2</b> | <b>GEMEINDE POTTENDORF</b>                                     | <b>015</b> |
|          | Name   | 016        |
|          | Lage und Anbindungen   | 018        |
|          | Entwicklung der Gemeinde                                       | 020        |
|          | Ortsentstehung durch die Industrie                             | 022        |
| <b>3</b> | <b>SCHLOSSPARK</b>   | <b>023</b> |
|          | Lage   | 026        |
|          | Gartengestaltung   | 028        |
|          | Revitalisierung des Parkareals                                 | 028        |
| <b>4</b> | <b>SCHLOSS POTTENDORF</b>                                      | <b>029</b> |
|          | Bauphasen  | 032        |
|          | Das Schloss und seine Besitzer                                 | 033        |
|          | Entstehung des Schlosses über die Zeit                         | 036        |
|          | Heutiger Zustand   | 040        |
| <b>5</b> | <b>ZUBAUTEN</b>  | <b>045</b> |
|          | Kapelle  | 047        |
|          | Stallungen   | 051        |
|          | Jägerhaus  | 053        |
|          | Schlossmühle   | 055        |
|          | Wächterhaus  | 057        |
| <b>6</b> | <b>BAUEN MIT BUCHE</b>   | <b>059</b> |
|          | Holz   | 062        |
|          | Buche  | 064        |
|          | Baumöglichkeiten mit Buche                                     | 066        |
| <b>7</b> | <b>KONZEPT PHASE</b>   | <b>069</b> |
|          | Ziele und Programierung  | 071        |
|          | Formfindung  | 077        |
|          | Materialität und Referenzen                                    | 079        |
| <b>8</b> | <b>ENTWURF</b>   | <b>085</b> |
|          | Projektbeschreibung  | 089        |
|          | Plangrafik   | 095        |
|          | Details  | 121        |
|          | Atmosphäre   | 131        |
| <b>9</b> | <b>ANHANG</b>  | <b>135</b> |
|          | Abbildungsverzeichnis  | 136        |
|          | Literaturverzeichnis   | 139        |
|          | Quellenverzeichnis   | 141        |

Abb.1. Schloss Pottendorf, Ansicht- West

## SCHLOSS POTTENDORF

-----  
Die Verlängerung der Lebensdauer  
einer Ruine



# 1 RUINEN

-----

Geist der Vergangenheit

Authentizität und ihre Bedeutung

Denkmalschutz im Zusammenhang mit  
zeitgenössischer Architektur

**„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit.  
Und neues Leben blüht aus den Ruinen.“<sup>1</sup>**

Friedrich Schiller

In unserer näheren oder fernen Umgebung finden wir oft vernachlässigte und verlassene Gebäude, die ein Fenster zu einer neuen Welt, einer Welt der Vergangenheit, einer Welt einer anderen Lebensweise, öffnen. Heute existieren diese Welten als Ruinen, und stellen damit stumme Zeugen der Vergangenheit dar, die langsam verschwinden. Sie repräsentieren sozusagen den Schatten und die Seele einer Zeit, in der die Kraft des menschlichen Einflusses zu spüren ist.

Obwohl all diese Objekte jahrelang, manchmal jahrhundertlang, verlassen waren, ermöglichen sie uns, in eine vergessene Parallelwelt einzutreten. Die Natur demonstriert im Laufe der Zeit ihre eigene Macht über verlassene Orte, die zu ihrer Inspiration werden, indem sie Stück für Stück nimmt, was ihr einst gehörte.

<sup>1</sup> Friedrich Schiller Archiv, URL: <https://www.friedrich-schiller-archiv.de>, (Stand: 29.07.2022)

Abb.2. Antike Ruinen



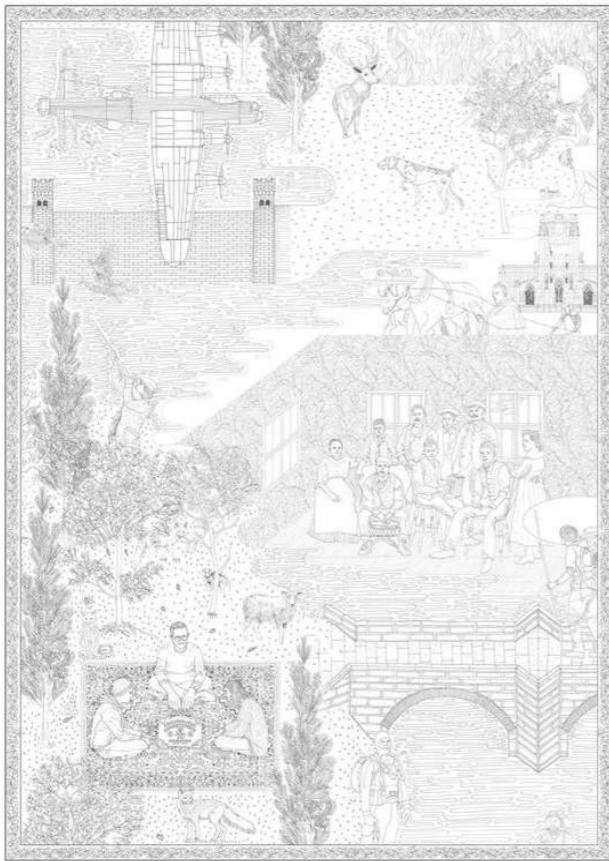


Abb.3. Erinnerung an die Vergangenheit

## Geist der Vergangenheit

**„Die Ruine schafft die gegenwärtige Form eines  
vergangenen Lebens, nicht nach seinen Inhalten oder  
Resten, sondern nach seiner Vergangenheit  
als solche.“<sup>2</sup>**

Georg Simmel

Jede Ruine als solche erinnert uns an das Vergehen der Zeit, dass alles um uns herum und wir selbst vergänglich sind, sowie dass alles Teil des natürlichen Kreislaufs ist- sozusagen Geburt, Wachstum, Entwicklung, Verfall und unaufhaltsamer Wechsel, Leben und Tod.

Die Gebäude, die vor der Modernisierung des Bauprozesses gebaut wurden, sollten besser vor dem Verfall geschützt werden. Insbesondere im Hinblick auf die Menschen, die es geschafft haben, viele monumentale Gebäude ohne Mechanisierung mit ihren eigenen Händen zu bauen, da jeder Teil solcher Gebäude das Siegel von Handwerkern ist, die heute größtenteils ausgestorben sind.

Wenn wir an eine Ruine denken, haben wir meistens das negative Bild der Zerstörung und dem Verfall im Kopf. Die Ruine stellt gewissermaßen einen gewissen Reiz dar.

Die große Frage ist, ob man die Ruine von einer positiven Seite sehen kann, also nicht nur ihren Verfall oder ihre Zerstörung, sondern dass man aus ihrer Erscheinung eine Art positiv begründete Architektur ableiten kann, die sich auch für weitere Entwurfsstrategien nutzen lässt.

Eine Ruine ist ein zerfallenes Bauwerk. Da die Dächer und die Decken meist aus Holz gefertigt wurden, bleibt dann nur noch das steinerne Gemäuer stehen. In gewisser Weise ist es egal, welchen Zweck das Bauwerk davor hatte, weil dessen Anfang mit der Zerstörung seiner Ganzheit in Gang kommt.

Aus dieser Funktion und dem Zweck heraus, ebenso aus dieser Identität mit dem Zweck der Vormals, auch der Repräsentation oder ähnlichen gedient hat.

Dadurch, dass das Bauwerk wieder den Prozessen der Natur unterliegt, wächst es in die Natur ein, wird von Gewächsen überrannt und als Teil der Natur empfunden.

In solchen Bauwerken fällt das Menschenwerk wieder in den Schoß der Natur zurück, aber ohne komplett darin aufzugehen, sondern noch sein bewusstes Dasein als eigenständiges Gebilde zu führen, sich eben dennoch der Natur wieder einzugliedern. Indem die Gewächse, oder die Natur, sich das Bauwerk einverleiben, wächst es wieder in sie hinein und gehört dem Wirkungskreis der Natur an.

Die Erhabenheit der Ruinen ist eng mit ihrer Durchlässigkeit und aufbrechender Kontur verbunden. Der Reiz liegt in ihrer Fähigkeit, das Licht und den Himmel durchscheinen zu lassen, um sich in eine Ansammlung von Fragmenten aufzulösen, sodass das Bauwerk nicht mehr als wirkliche Einheit und Gesamtheit wahrgenommen wird.

<sup>2</sup> Soziologisches Institut der Universität Zürich, Prof. Hans Geser, URL: <https://socio.ch/sim/verschiedenes/1907/ruine.htm>, (Stand: 29.07.2022)

**„Historisch ist nicht, das Alte allein festzuhalten oder zu wiederholen, dadurch würde die Historie zu Grunde gehen, historisch Handeln ist das welches das Neue herbeiführt und wodurch die Geschichte fortgesetzt wird.“<sup>3</sup>**

Karl Friedrich Schinkel

## Authentizität und ihre Bedeutung

Im Rahmen des Denkmalschutzes als Wissenschaft gibt es bestimmte Phasen des Schutzes selbst. Eine der ersten Phasen neben der Erfindung ist die Erkenntnis der Authentizität und die Wichtigkeit, sie zu bewahren. Jeder Gebäuderest muss nach bestimmten Regeln und Kriterien bewertet werden, wodurch sein Wert durch seine nationale und historische Bedeutung bestimmt wird. Doch auch seine Authentizität, mit der Tatsache, dass jedes Gebäude authentisch und unwiederholbar ist. Man kann sie immer wieder rekonstruieren und wiederbauen, aber seine Einheit ist etwas Einzigartiges.

Die Existenz eines Denkmals wird durch seine materielle Substanz ermöglicht. Sie ermöglicht das Nachvollziehen des Entstehungs- und Bearbeitungsprozesses des Denkmals, zeigt auch Spuren der seit seiner Vollendung verstrichenen Zeit, berichtet von Umbauten, Veränderungen, guten und schlechten Phasen.

*„Nur die erhaltene materielle Substanz verbürgert den Denkmalwert; sie ist sowohl Träger der geistigen Schöpfungen als auch Basis des Werdens und Daseins des Werks. Dabei muss es sich nicht ausschließen um die Substanz aus der Entstehungszeit des Baus handeln; auch spätere Epochen hinterließen ihre Spuren, die ebenfalls längst Denkmalcharakter erlangt haben können. Gerade dies trägt aber auch zur Unverwechselbarkeit und Einzigartigkeit des Denkmals bei.“<sup>4</sup>*

Die Gesamtheit dieser historischen Substanz ist maßgeblich für die Definition eines Denkmals verantwortlich, denn mit dem Substanzverlust verliert das Denkmal seine Existenz. Sein einzigartiger Charakter, seine Authentizität, die seinen historischen Wert rechtfertigt, ist nicht auf eine Replik übertragbar.

<sup>3</sup> Karl Friedrich Schinkel und die Architektur des Mittelalters: Die Studien auf der ersten Italienreise und ihre Auswirkungen

<sup>4</sup> Achim Hubel, Denkmalpflege, Geschichte, Themen, Aufgaben, Einen Einführung; Aufgaben, Ziele und Probleme der gegenwärtigen Denkmalpflege; S276





Abb.4. Saint Francois Kloster, Amelia Tavella Architectes

## Denkmalschutz im Zusammenhang mit zeitgenössischer Architektur

Häufig gab es bei der Entdeckung von verfallenen und durch die Zeit eingebrachten Gebäuden Diskussionen über die Maßnahmen die an solchen angewendet werden können. Bei Bauwerken von großer nationaler Bedeutung, oder von besonderer Bedeutung für die Bevölkerung, kommt oft die Rekonstruktion oder Wiederherstellung des Gebäudes in Frage. Unter dem Begriff und Maßnahme der Rekonstruktion versteht man Wiederherstellung, und umgekehrt.

Der Wiederaufbau und die Wiedergeburt eines Teils oder des gesamten zerstörten Bauwerks basieren auf den Grundlagen der gefundenen zuverlässigen Informationsquellen. Die Quellen, unter denen die ursprünglichen Pläne, Bilder, sowie die textlichen archivierten Beschreibungen zu verstehen sind, sind häufig unvollständig, was die Umsetzung solcher Maßnahmen verlangsamt oder sogar verhindert. Unter solchen Bedingungen kommen Verfälschungen, sowie noch größere Zerstörungen des Geschichtsbildes des Bauwerks vor.

Um solche Verfälschungen zu vermeiden, gab es ebenso unter Denkmäler-Kreisen die Diskussionen, ob es vielleicht gescheiter und besser ist, solche Bauwerke nicht zu rekonstruieren, sondern in Zusammenhang mit der zeitgenössischen Architektur zu setzen. Wo einerseits der Bestand voll respektiert bleiben soll, aber ebenso auf anderer Seite in eine deutliche Beziehung mit Neubau gesetzt werden kann. In solchem Fall wäre das Gebäude als repräsentativer Ort aus zwei verschiedenen, oder mehreren Zeiten, von Betrachtern oder Besuchern wahrgenommen werden. Das Bauwerk kann sich durch die Baustile und Materialien trennen, sich aber auch gegenseitig respektieren und ergänzen.

Die Charta von Venedig hatte noch formuliert:  
*„Wenn es aus ästhetischen oder technischen Gründen notwendig ist, etwas wiederherzustellen, von dem man nicht weiß, wie es ausgesehen hat, wird sich das ergänzende Werk von der bestehenden Komposition abheben und den Stempel unserer Zeit tragen ... Die Elemente, welche fehlende Teile ersetzen sollen, müssen sich Ganzen harmonisch einfügen und von Originalbestand unterscheidbar sein, damit die Restaurierung den Wert des Denkmals als Kunst- und Geschichtsdokument nicht verfälscht.“<sup>5</sup>*

Die Ergänzungen sollen und dürfen das Erscheinungsbild des Bauwerks nicht zerstören, sondern zusammen ein harmonisches Verhältnis bilden.

<sup>5</sup> Achim Hubel, Denkmalpflege, Geschichte, Themen, Aufgaben, Einen Einführung; Aufgaben, Ziele und Probleme der gegenwärtigen Denkmalpflege; S288

## 2

# GEMEINDE POTTENDORF

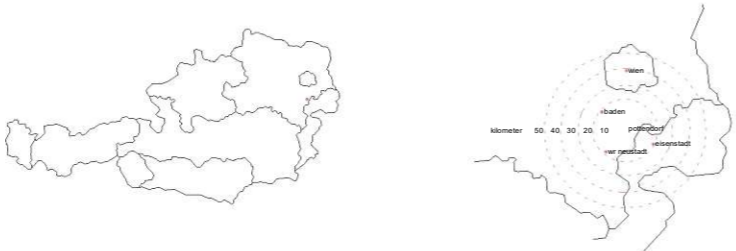
-----

Name

Lage und Anbindungen

Entwicklung der Gemeinde

Ortsentstehung durch die Industrie



Die gesamten Daten, auf denen dieses Kapitel aufbaut, wurden aus verschiedenen Quellen gesammelt. Die Sammlung des Heimatmuseums Rother Hof, überdies die Besichtigung des Ortes selbst, haben viele Informationen geliefert. Die meisten Daten kommen aus verschiedener gefundener Literatur aus der Bibliothek der Technischen Universität Wien, die in dem Literaturverzeichnis aufgelistet ist, sowie aus der Chronik Pottendorfs aus dem Jahr 1989 und der Homepage der Gemeinde.



Grafik: Schwarzplan

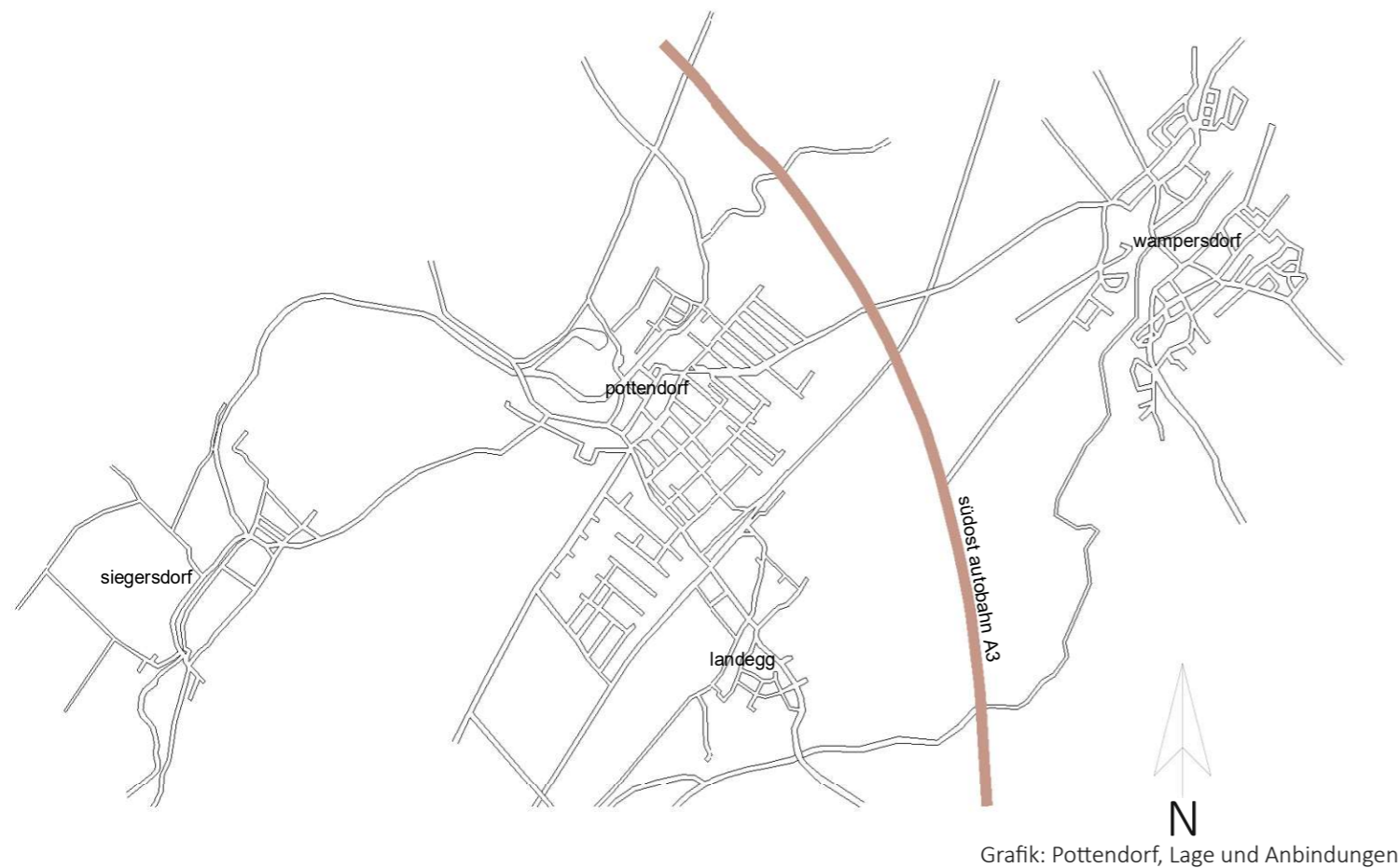
### Steckbrief <sup>6</sup>

|                    |                       |
|--------------------|-----------------------|
| Postzahl           | 2485, 2486            |
| Koordinate         | 47° 54' N, 16° 23' O  |
| Bundesland         | Niederösterreich      |
| Politischer Bezirk | Baden                 |
| Fläche             | 39,84 km <sup>2</sup> |
| Höhe               | 218 m. über Adria     |
| Einwohner          | 7.322                 |

### Name

Der Name kommt vermutlich von seinem ersten Siedler, des noch im 11. Jahrhundert lebenden, aus dem Geschlecht der Aribonen stammenden Potho, oder Botho. Allem Anschein nach gab er dem Ort, der um die Burg entstanden ist, seinen Namen- „Potodorf, heute bekannt als Pottendorf.  
Auf einer anderen Seite ein gewisser Rudolf von Pottendorf als Erbauer der Burg um 1090 genannt.

<sup>6</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Pottendorf>



Grafik: Pottendorf, Lage und Anbindungen

## Lage und Anbindungen

Die Marktgemeinde Pottendorf gehört zu dem österreichischen Bundesland Niederösterreich, darüber hinaus zum Bezirk Baden. Sie befindet sich südlich von Baden, nördlich von Wiener Neustadt, und an der Grenze zu Burgenland.

Zusammen mit Landegg, Wampersdorf und Siegersdorf umfasst Pottendorf seit 1972 die Katastral- und Großgemeinde Pottendorf.

Durch die Autobahn A3 ist Pottendorf cca. 37 km südlich von der Hauptstadt Wien entfernt und ist auch mit verschiedenen Bahnen erreichbar. Die nächsten näheren Orte sind nördlich Baden (mit cca. 16 km Entfernung), südlich Eisenstadt (cca. 17 km) und Wiener Neustadt (cca. 18).

Die Gemeinde selbst ist von der „Fischa-Dagnitz“ bewässert, die sich in dem gesamten Gebiet auf die „alte und neue Fischa“ teilt.

Die alte Fischa bewässert mit ihrem natürlichen Verlauf nord- westliche Gemeindefelder, während die neue Fischa künstlich um und in den Schlosspark einfließt. Die beiden Flüsse fließen an der Grenze von Pottendorf zusammen.

Die neue Fischa hat drei Ausleitungen: den Halterbach, Reisenbach und Feuerbach.

Es gibt ebenso zwei weitere Flüsse, die durch Pottendorf fließen. Einer von ihnen ist „warme Fischa“, die für das damalige Industriegebiet von großer Bedeutung ist, die im Gebirge hinter Bad Fischau entspringt und das Steinfeld durchfließt bis sie sich mit der Grenzfluss Leitha bei Wampersdorf vereint.

Der Fluss Leitha, der sogenannte „Grenzfluss“, ist ebenfalls von großer örtlicher Bedeutung, da er damals die Grenzen zu Ungarn und heute die Grenzen zu Burgenland bildet.



Abb.5. links, Gradkartenblatt Zone 14 Colonne XV Section 4857/a3, Nieder Österreich, Pottendorf, Aufgenommen 1873 unter Director Major Josef Vergeiner  
Abb.6. Pottendorf 1874



Die Gründung des Pottendorfs erfolgte noch vor 1200. Die Besiedlung und Entwicklung der Gemeinde können in drei Phase gegliedert werden.

## Entwicklung der Gemeinde

**Die erste Phase** reichte von der Ortsgründung im 12. Jahrhundert bis zum Ende des 18. Jahrhunderts.

Die erste Besiedlung entwickelte sich entlang des Schlossareals in östliche und südliche Richtungen, die heute den alten Gemeindekern bilden.

Entlang der Hauptstraße, Wiener Straße und des Marktl befinden sich die alte Schlossmühle, das Brauhaus und das Rothe-Hof. Der sogenannte „Marktl“, ein Platz, der sich in der Wiener Straße befindet, war damals der Ort des öffentlichen Lebens. Auf der südlichen Seite war die Badenerstraße mit Gutshöfen besiedelt, die während der Schlossparkvergrößerung im 18. Jahrhundert abgerissen, und von den Bauern im „Neustift“ angesiedelt wurden.

Am Ende ist eine Barockkirche zu finden: die Pfarrkirche, die zwischen 1714 und 1717 gebaut wurde.

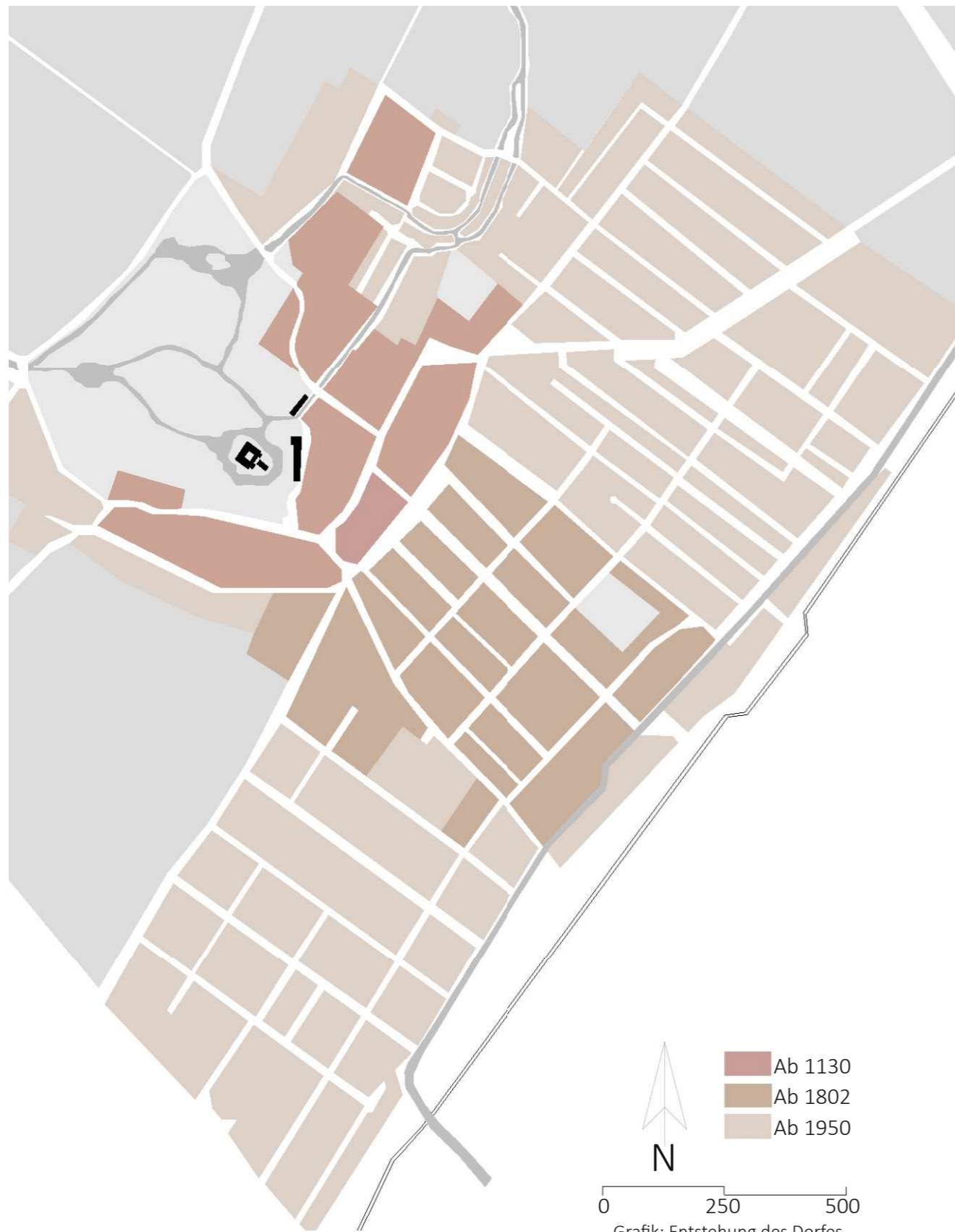
**Die zweite Phase** wurde durch die Gründung der Spinnerei im 19. Jahrhundert eingeleitet.

Die Gründung der Pottendorfer Textilfabrik stellt eine neue Epoche der beachtlichen Erweiterung der Besiedlung dieses Gebietes dar. In der Nähe von der Fabrik wurden Wohngebäude für die Arbeiter, sowie Schrebergärten errichtet. Das Areal der Fabrik erstreckte sich im Jahr 1820 bereits vom heutigen Marktplatz bis zum Werkskanal.

Aus dieser Zeit datiert die heutige Straßeneinrichtung in ihrer Grundstruktur. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts expandiert die industrielle Entwicklung des Pottendorfs und Landeggs, somit steigt die Zahl der Einwohner von cca. 600 auf 3200 an.

Die Siedlungen wurden planmäßig angelegt, sodass die Felder in längliche, reihenförmige Grundstücke unterteilt wurden, genau so, dass meistens die Häuser, die ein Satteldach hatten, entlang der Straße aufgerichtet wurden.

**Die dritte Phase**, die nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte, stellt erneut eine Erweiterung der Gemeindefläche dar. Diese Siedlungen wurden in der südwestlichen und nordöstlichen Richtung erweitert.



Ab 1130  
 Ab 1802  
 Ab 1950  
 N  
 0 250 500  
 Grafik: Entstehung des Dorfes



Abb.7. Postkarte Pottendorf in Niederösterreich, K. k. priv. Pottendorfer Baumwollspinnerei und Zwirnerei

## Ortsentstehung durch die Industrie

Vor der beginnenden Industrialisierung und Errichtung der Spinnerei 1801 gab es in Pottendorf insgesamt nur cca. 100 Häuser. Das waren die Bauernhöfe, kleine Familienhäuser, Häuser von den Tuchmachern und Handwerkern, sowie Häusern in Besitz von Gewerbebetrieben.

Die Industrialisierung des Pottendorfs wäre der Beginn der Erweiterung der Siedlungen, die von den Arbeitern besiedelt wurden. Das Ortsbild verändert sich dadurch stark, aber der Kern der Gemeinde ist unberührt geblieben. Die alteingesessene Bevölkerung hat sich nicht mit neu angekommenen Siedlern eingemischt. Diese Trennung zwischen der Bevölkerung hat sich durch soziale Ungleichheit, aber auch räumliche Trennung verstärkt.

Erst ab dem 19. Jahrhundert entwickelt sich die Bevölkerungsstruktur zu einer homogenen Gemeinschaft.

### Statistische Daten der Ortsentstehung <sup>7</sup>

| epoche                         | jahr | einwohner | häuser |
|--------------------------------|------|-----------|--------|
|                                | 1632 | -         | 52     |
|                                | 1749 | -         | 78     |
| Gründung der Baumwollspinnerei | 1801 | 800       | 104    |
|                                | 1822 | 1935      | 105    |
|                                | 1835 | 2000      | 179    |
|                                | 1850 | 3207      | -      |
|                                | 1900 | 3541      | 206    |
| Neu Beschäftigte in der Fabrik | 1920 | 3410      | 224    |
|                                | 1927 | 3600      | 232    |
|                                | 1945 | 2222      | -      |
| Einmarsch der Truppen          | 1951 | 2955      | 291    |
|                                | 1961 | 2944      | -      |
|                                | 1971 | 2941      | 540    |
|                                | 1981 | 3316      | -      |
| Schließung der Fabrik 1976     | 1986 | 3327      | 764    |
|                                | 1999 | 2655      | -      |
|                                | 2010 | 4239      | -      |
| heutiger Stand                 | 2010 | 4239      | -      |

<sup>7</sup> <https://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do>

### 3 SCHLOSSPARK

-----

Lage

Gartengestaltung

Revitalisierung des Parkareals

Der Schlosspark liegt in dem Ortskern des Pottendorfs, der 21 Hektar Fläche der Gemeinde besetzt. Davon sind cca. 3.5 Hektar Wasserfläche. Der Park selbst ist seit 1978 ein Naturdenkmal, steht seit 2014 unter Denkmalschutz, und stellt so einen der bedeutenden Landschaftsgärten in Niederösterreich dar.

Das Schlossareal war bis 2009 nicht öffentlich besuchbar. Nach dem einstimmigen Gemeinderatsbeschluss am 4. September 2006 auf Antrag von der Gemeinde wurde das gesamte Areal von Katalin Landon (geboren Esterhazy) angekauft. Der revitalisierte Schlosspark wurde am 15. August 2009 wiedereröffnet.

Derzeit soll der ganzjährige öffentliche Zugang zu dieser landschaftlichen Oase als Naherholungsgebiet für alle Gemeindegewohnerinnen und Gemeindegewerber, sowie deren Gäste dienen.



Abb.8. Schloss Park, 2021

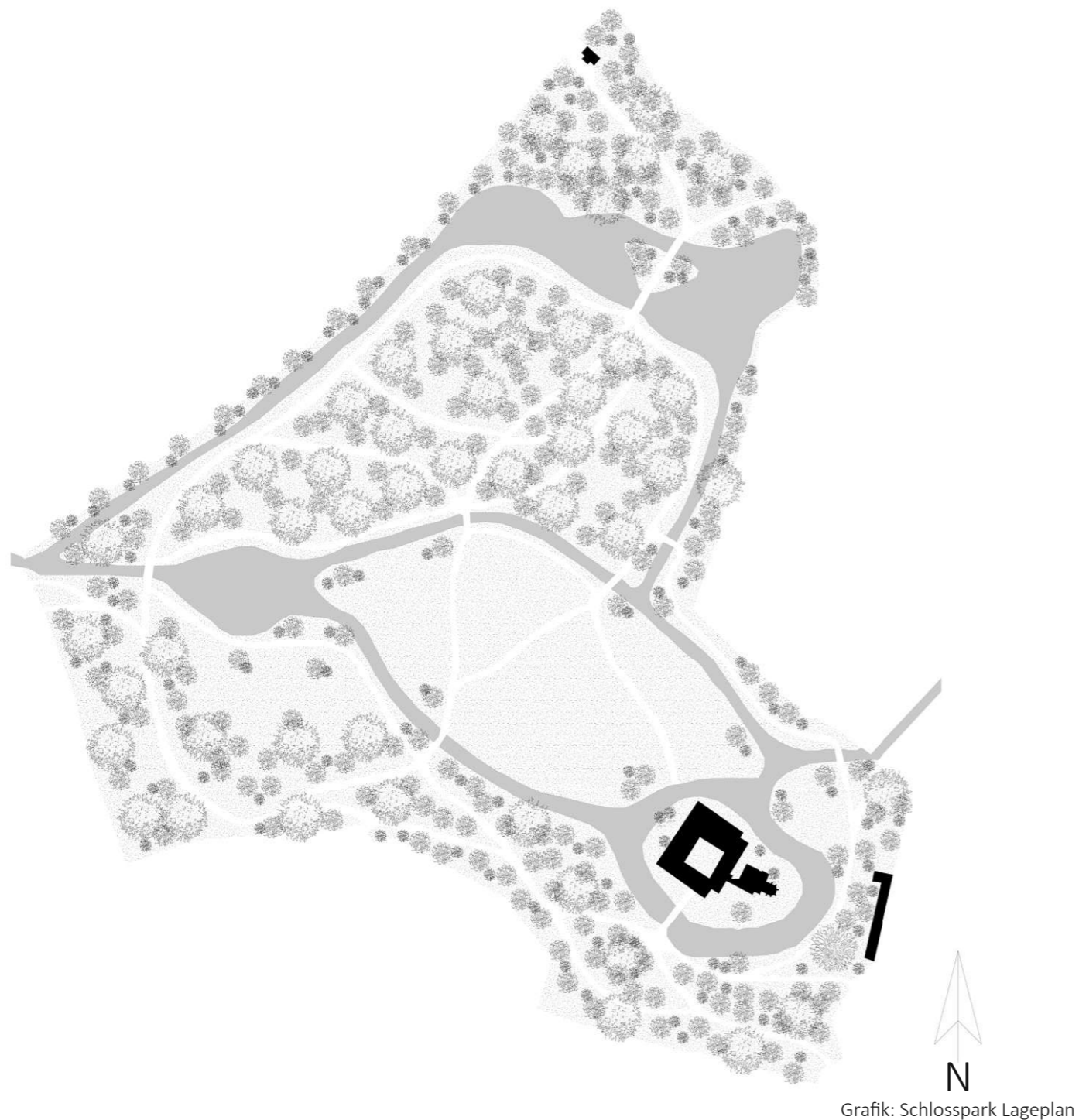


Abb.9. Schloss Park, Vogelperspektive

## Lage

Das Schlossparkareal ist von der Schloss Straße, Wienerstraße, Badener und der Johann-Zisser Straße umrandet.

Der Haupteingang und Vorplatz befinden sich südöstlich um das Eck zwischen der Badener und Johann-Zisser Straße, in der Nähe von der Pfarrkirche.

Wasser erweist sich als prägendes Gestaltungselement im Pottendorfer Park.

Bereits bei der Errichtung der ersten Burganlage um 1100 wurde die Fischa geteilt und ein Teil des Gewässers zum Schloss Pottendorf umgeleitet. Zum einen um frisches fließendes Wasser nutzen zu können, sowie um den damaligen Burggraben mit Wasser zu befüllen.

Als in der Zeit des Barocks ein „Schlossgarten“ angelegt wurde, war der Wasserlauf bereits zu einem bestimmten Element dieser Gartengestaltung geworden.

Im Gartenplan aus 1809 wurden drei Teiche dargestellt, wobei sich westlich der „kleine“ Teich befand, der sogenannte „Bruchwald“. Nördlich lag der „große“ Teich, der in zwei Hälften geteilt ist.

Da die Wasserläufe seit den 1980er- Jahren nicht mehr gewährt wurden, verlandeten diese immer mehr. Das Wasser suchte sich seinen eigenen Weg, und vor allem der „kleine“ Teich wurde zu seiner „Sumpflandschaft“, die für verschiedene Tierarten zum eigenen kleinen Paradies wurde.

Die Bäche im Schlossareal bilden ebenso vier Inseln, die sich nicht nur in ihrer Größe und Form, sondern auch in ihrem Inhalt unterscheiden.

Vom Haupteingang aus ist die erste die Insel, auf der sich das Schloss und die Kapelle befinden, und der Zugang ist nur über die Brücke auf der Südwestseite möglich. Weiter im Herzen des Parks befindet sich die Wieseninsel, die gewissermaßen eine Pufferzone zwischen Wald und Schloss darstellt, wobei sie heute den Besuchern während des Besuchs zur kurzen Pause und zum Sonnenbaden dient. Im nordöstlichen Bereich dieser Insel steht noch eine Statue, die Statue von Prinzessin Irma Esterhazy. Wenn man tiefer in den Park eintritt und in den von Buchen dominierten Wald kommt, stößt man auf eine Waldinsel, die damit die größte in ihrem Gebiet ist. Durch ihn und um ihn herum führen mehrere Wege in verschiedene Richtungen, sodass ein Zugang aus verschiedenen Richtungen möglich ist.

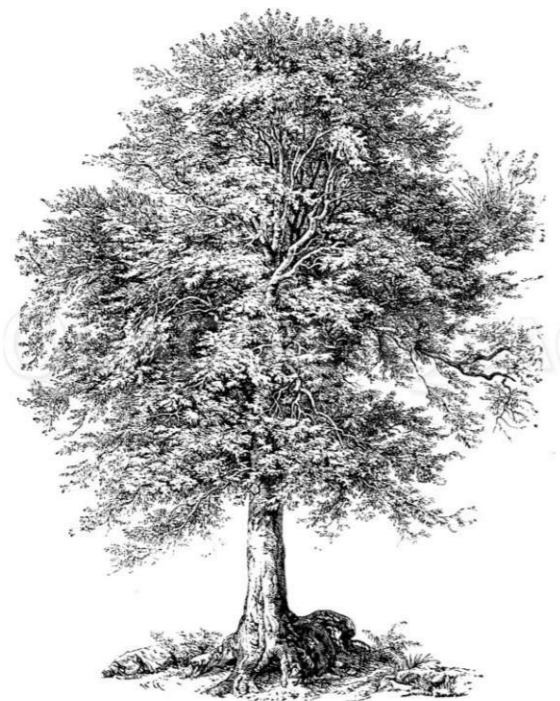


Abb.10. Buchenbaum

## Gartengestaltung

Als die Familie Esterhazy das Pottendorfer Schlossparkareal 1800 erworben hat, wurde der französische Landschaftsarchitekt Charles Moreau mit Neugestaltung des Schlossparks Pottendorf beauftragt.

Die Wegkreuzung bei der Brücke existierte als eine Drehscheibe der Sternalleen bereits im Barockgarten. Dies kann aufgrund der auf dem „Grund Ris“ von J.L. Meyer festgehaltenen Anlage und des Katasterplanes angenommen werden, wonach die drei Wegkreuze exakt die gleiche Entfernung voneinander aufweisen. Zwei dieser Wegkreuze befinden sich auf der Großen Waldinsel, jeweils vor den Brücken.

Der sogenannte „Buchenviertelkreis“ wurde bei der Umgestaltung des Schlossareals in einen Landschaftsgarten (von 1801 bis 1809) angelegt. Diese Buchen standen hier als Solitärbäume. Erst als der Schlosspark von 2007 bis 2009 revitalisiert wurde, wurde dieser Buchenviertelkreis, beziehungsweise jene Bäume, die noch standen wieder sichtbar.

## Revitalisierung des Parkareals

Seit September 2006 steht das gesamte Schlossparkareal unter Gemeindebesitz. Im Jahr 2007 erfolgten die ersten Verhandlungen der zuständigen Naturschutzbehörde und der Marktgemeinde Pottendorf. Der Schlosspark wurde in einen Kultur- und Naturbereich geteilt.

Im Kulturbereich wurden weitgehende Maßnahmen zur „Wiederherstellung“ des um 1809 angelegten englischen Landschaftsgartens bewilligt. Im Naturteil wurden die Bäume und Sträucher zurückgeschnitten, beziehungsweise entfernt, um die gefahrlose Nutzung der Wege zu schaffen.

- 2012 beginnt eine große Revitalisierungsmaßnahme. Der große Teich, sowie die Zuflüsse zum großen Teich wurden nämlich von dem Schlamm, der sich jahrelang angesammelt hatte, gereinigt. In dieser Periode wurden ebenso fünf weitere Brücken errichtet, die alle Inseln miteinander verbinden, und den Besuchern eine Gesamtwahrnehmung ohne Hindernisse ermöglichen.
- 2014 wurde der Schlosspark unter Denkmalschutz gestellt, und dementsprechend fingen die Untersuchungen der Schlosskapelle von der Seite des Bundesdenkmalamtes an. Es wurde ein Sanierungs- und Sicherheitskonzept erstellt, auch für den Teil der Türme und der Altarräume. Die sanierte Kapelle wurde am 1. September wieder eröffnet, wo sich seitdem verschiedene Veranstaltungen, sowie Hochzeiten durchführen.
- Weitere Sanierungsmaßnahmen wurden an dem ehemaligen Wächterhaus im Jahr 2021 begonnen. Bis heute ist nur das Dach wiedergebaut worden. Der Plan ist hier in der Zukunft ein kleines Caféhaus zu machen.

Laut dem Bürgermeister der Gemeinde sind in der näheren Zukunft die nächsten Schritte der Sanierungen bei der Schlosstürme zu erwarten.



## 4

# SCHLOSS POTTENDORF

-----

Bauphasen

Das Schloss und seine Besitzer

Entstehung des Schlosses über die Zeit

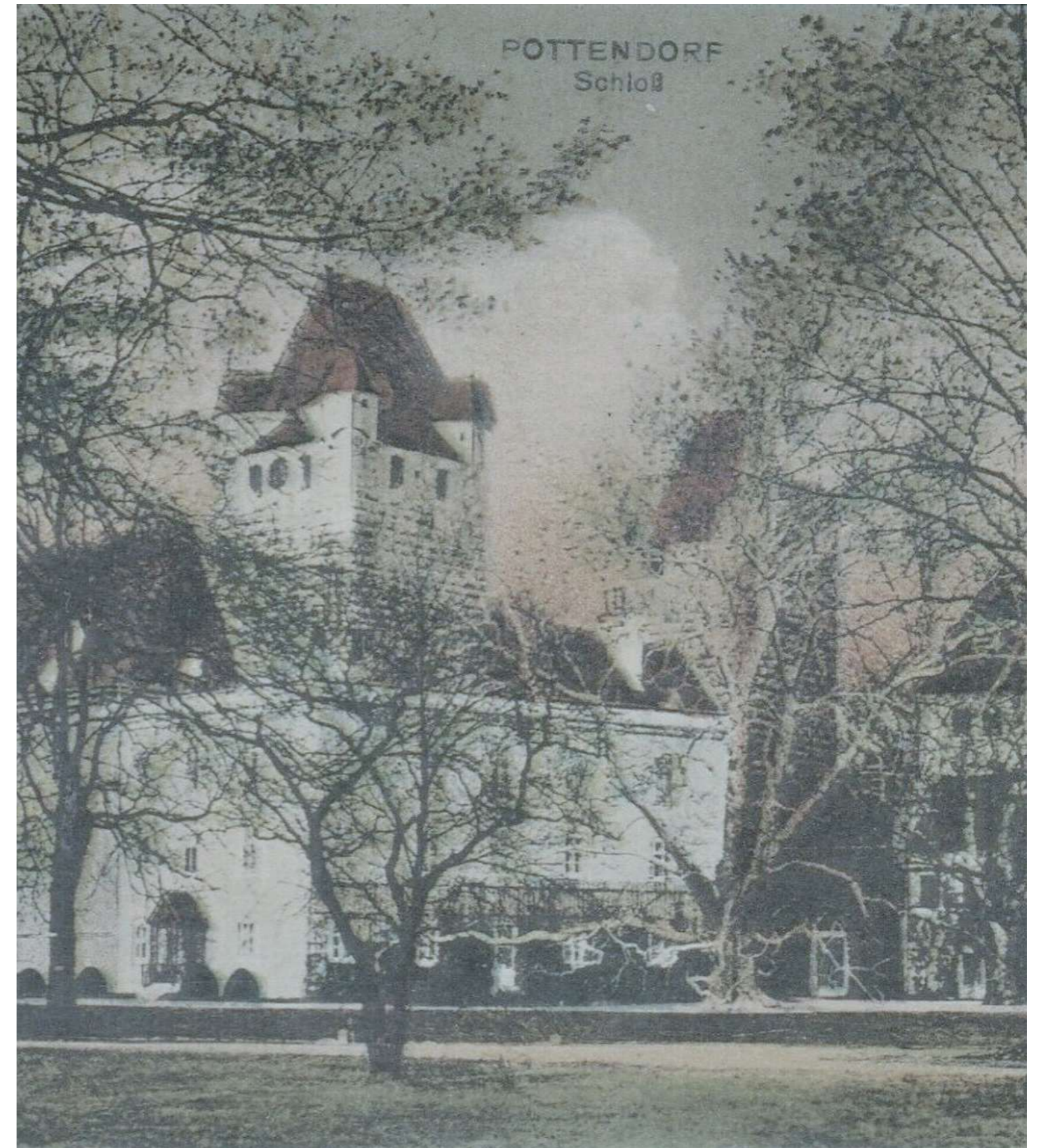
Heutiger Zustand

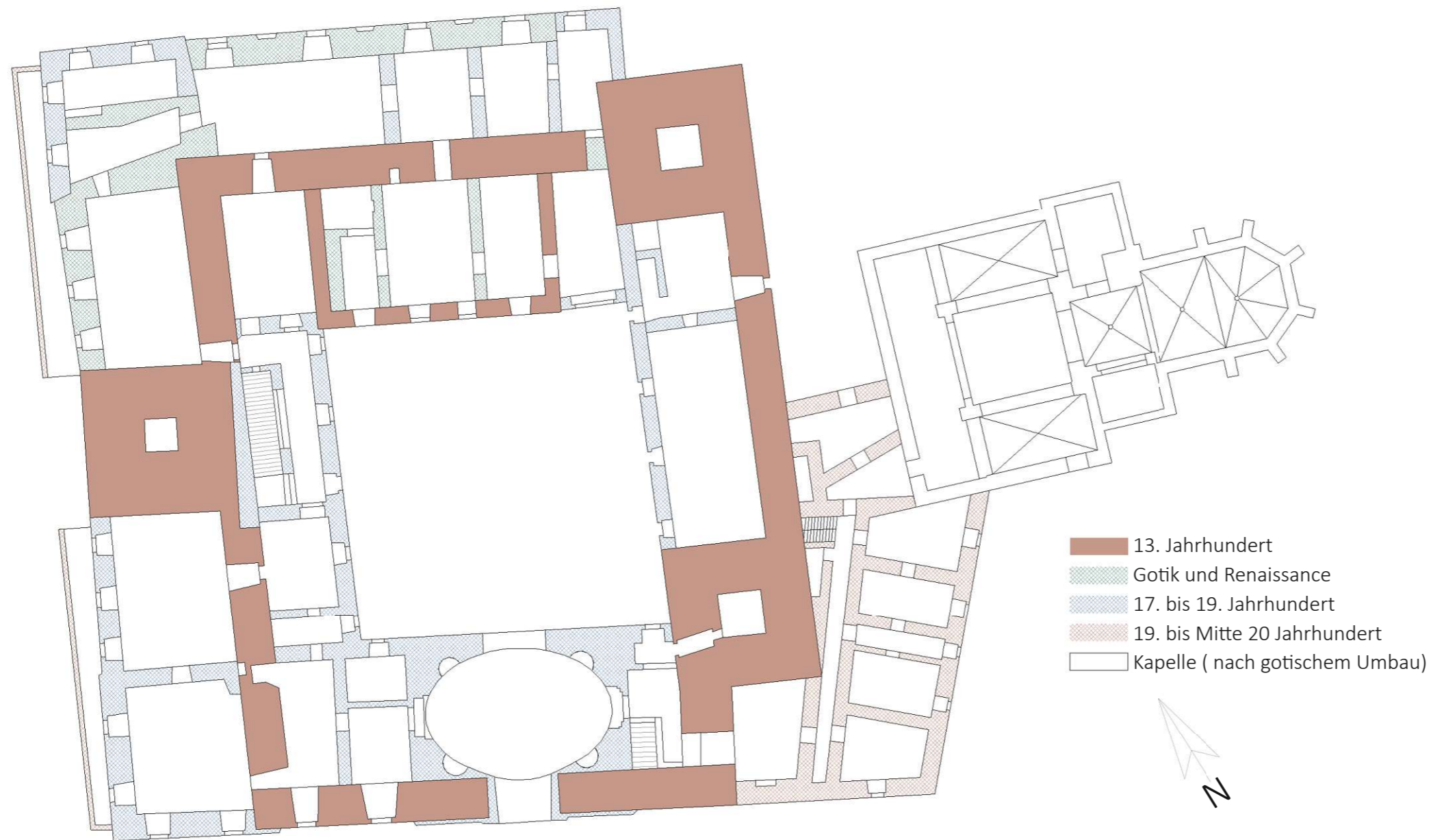
Das Schloss bildete einige Zeit das Kernstück des Ortes. Es ist noch als Wasserburg bekannt, da es sich auf einer Insel befindet, die von der Fischa umflossen ist. Das gesamte Gebäude ist durch mehrere Bauphasen, sowie unter verschiedenen Besitzer entstanden.

Am Westrand des Pottendorfs liegt dieses, heute ruinöse Gebäude, im Herzen des damaligen englischen Parks. Zu Beginn des 12. Jahrhunderts wurde es errichtet, und besteht aus den drei romanischen Buckelquadertürmen, mit drei Meter dicken Mauern. Sie sind über Laufgänge miteinander verbunden, die teilweise in der Romanik, sowie in der Renaissance und im Barock entstanden sind. Die Gebäudeflügel bilden ein fast 400 m<sup>2</sup> großen Innenhof.

Auf der Schlossinsel neben dem Schlossgebäude befindet sich auch die romanische Schlosskapelle, die mit gotischen Elementen geschmückt ist.

Abb.11. Postkarte Schloss Pottendorf,1916





## Bauphasen

Die Bauaufnahme von KLAAR aus dem Jahr 1958 des Bundesdenkmalamts, sowie SCHICHT's Publikation über die Kastellburgen Österreichs aus dem Jahr 2003 und die selbst aufgenommenen Maße und Fotos dienen als Grundlagen für die Erstellung aller Bestandspläne, die in diese Arbeit umgezeichnet und rekonstruiert sind.

Das Schlossgebäude ist durch mehrere Phasen entstanden:

**Phase 1** entspricht den gebauten Gebäudeteilen im 13. Jahrhundert: alle drei Türme und Ringmauern, die ca. 2,40 m breit sind, sowie ein Aufenthaltsraum in Innenhof, der sich an nördliche Mauern schließt.

**Phase 2** entspricht der Periode der Gotik und Renaissance. In dieser Zeit wurden die raumbildenden Bereiche nördlich und nord-westlich gebaut.

**Phase 3** entspricht der Periode zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert, wo fast alle restlichen Räume gebaut wurden, die meistens als Wohnräume gedient haben.

**Phase 4** entspricht der Periode vom 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. In dieser Zeit sind die Nebenräume, sowie Verbindungsräume zwischen Schloss und Kapelle entstanden.

## Das Schloss und seine Besitzer <sup>8</sup>

Die Erbauung der Wasserburg Pottendorf ist etwa zu Beginn des 11. Jahrhunderts anzunehmen. Die Grundherren dieser Gegend waren damals die Grafen von Salzbach, denen zwischen 1000 und 1188 das Gebiet zwischen Leitha und Fischa gehörte. Die Herren von Pottendorf waren ebenso Ministerialen der Grafen von Salzbach, die die Wasserburg erbaut haben.

Die Herren von Pottendorf waren im Besitz der Herrschaft Pottendorfs bis zum Jahr 1488. Nach dem Tod des letzten Herren von Pottendorf Friedrich IV, ging der Besitz an den Landesfürsten Kaiser Friedrich III über. Im Jahr 1490 eroberten und besetzten die Ungarn im Nachfolgekrieg das Schloss unter Matthias Corvinus. Im November 1491 wurde das Schloss wieder an Österreich zurückgestellt. 1517 kam Pottendorf in den Besitz von Zinzendorf und blieb es bis 1606. Danach kamen die neuen Besitzer, die Herren von Königsberg, die zwischen 1606 und 1635 geblieben sind. Georg Ehrenreich von Zinzendorf und Pottendorf verkaufte die Herrschaft an Ludwig Freiherrn von Königsberg. Im Jahr 1628 erbte die Herrschaft Pottendorf der Sohn von Ludwig Freiherr von Königsberg, Ehrenreich Christoph von Königsberg. Später, zwischen 1635 und 1665 kam Pottendorf in Besitz der Herren von Ungarschütz.

Ab 1665 bis 1670 war die Herrschaft und das Schloss im Besitz von Graf Franz von Nadasdy, der der bekannteste Besitzer des Pottendorfs war. Er gehörte ebenso dem ungarischen Hochadel an und war der reichste Mann Ungarns. Graf Franz von Nadasdy war ein wissenschaftlich gebildeter Adelige und verfasste zahlreiche Werke. Im Schlossgebäude hat er eine Buchdruckerei eingerichtet. Der Graf war im Schloss nach der Niederschlagung des Aufstandes, als er einer der Anführer des Magnatenaufstandes, verhaftet. Er wurde am 30. April 1671 im Wiener Rathaus enthauptet.

<sup>8</sup> Heimatmuseum Rother Hof



Abb.12.  
Graf Franz Nadasdy

Zwischen 1670 und 1702 war Pottendorf unter kaiserlichem Kammerbesitz. Im Jahr 1683 konnte Pottendorf dank eines Schutzbriefes den Türkeneinfall gut überstehen. Der türkische Aga ließ sich mit 20 Mann in der Burg nieder. Nach dem Ende der Belagerung Wiens zogen sich die Türken ohne größeren Schaden zurück. Von 1688 bis 1692 hielt sich die türkische Gesandtschaft monatelang in Pottendorf auf, bevor sie nach Hause zurückkehren durfte.

Mit der Vertreibung der Türken verloren die Burgen an der Grenze zu Leith, die vor allem dem Schutz dienten, stark an Bedeutung. Damit änderte sich auch der Zweck dieser Einrichtungen.



Abb.13. Grundacker  
Thomas Grad Starhemberg

Das Schloss Pottendorf, unter Grundacker Thomas Grad Starhemberg, wandelt sich um zu einer barocken Hofanlage mit einem gestalteten Park. Der gesamte Umbau wurde unter Franz Anton Pilgram durchgeführt. Das Schloss wurde im Barockstil erweitert und der Park wurde umgestaltet. Das Schloss war hundert Jahre lang in Besitz der Familie Starhemberg.

1738 wurde das Schlossgebäude wesentlich umgebaut. Aus den früheren drei Stockwerken sind durch diesen Umbau zwei Stockwerken geworden. Der Schlosspark wurde ebenso vergrößert. Die damals in der Badener Straße schlossseitig stehenden Bauernhäuser ließ Graf Starhemberg schleifen und baute für deren Bewohner im sogenannten „Neustift“ neue Häuser. In der Badener Straße bekam der Schlosspark eine neue Mauer.

Ab 1802 kam die Herrschaft in den Besitz des Nikolaus V Fürst Esterhazy von Galantha. Diese Familie hat aber auch vorher Verbindungen zu Pottendorf gehabt. Da die Anna Juliana Esterhazy mit Franz III Graf Nadasdy verheiratet war und der kaisertreue Paul II Esterhazy, der als Dank für seine Verdienste mit seinem Nachkommen in den Reichsfürstenstand erhoben wurde, bekam von Kaiser Leopold I im Schloss befindliche Bildsammlung geschenkt.



Abb.14.  
Kaiser Leopold I

Der Nikolaus V Fürst Esterhazy von Galantha war ebenso an der Gründung der Spinnerei beteiligt, sowie der Anfänger der Industrialisierung des Pottendorfs. Der Ort für eine Spinnereifabrik wurde bewusst ausgewählt, weil der



Abb.15. Nikolaus V Fürst Esterhazy  
von Galantha

Ort ausreichend Wasserkräfte hätte und dessen geographische Positionierung von Vorteil war.

Der Besitzwechsel des Schlosses führte dieses Mal zur Adaptierung des Gebäudes um eine Sommerresidenz. 1822 führte er die Renovierung der Schlosskapelle und gründete eine eigene Schlosspfarre. Der frühere barocke Schlosspark wurde in einen englischen Landschaftsgarten umgestaltet.

Weitere Entwicklungen des Gebäudes wurden unter Nikolaus Anton Esterhazy durchgeführt. Er ließ im Jahr 1870 den Zubau des Schlosses an der Südostecke, der den barocken Teil nach Osten verlängerte und Verbindung zwischen der Kapelle und dem Schloss errichtete.

Bis zu Beginn des zweiten Weltkrieges war das Schloss noch bewohnt. Nach dem und während des Kriegs diente es als Lazarett der deutschen Wehrmacht. Am 30. Mai 1944 trafen schwere Bombenangriff auf Pottendorf. Das Schloss erhielt drei schwere Bombentreffer. Besonders der Osttrakt erlitt große Schäden, die jedoch schnell behoben wurden. Im Schlosspark zählte man 28 Bombentrichter. Die großen, fast 300 Jahren alten Platanen blieben unversehrt. Doch der wunderschöne Schlosspark hat sich ganz verändert, es waren dort zahlreiche neue Teiche, dadurch mit Wasser gefüllten Bombentrichter, entstanden. Ebenso wurden die Wege und andere Anlagen stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Schlosskapelle

wurde auch sehr beschädigt. Der alte romanische Turm der Kapelle war bis zur Hälfte eingestürzt und das Dach wurde fast gänzlich zerstört.

Als 1945 nach Abzug der deutschen Truppen das Luftwaffenlazarett aufgelassen wurde, besetzten russische Soldaten das Schloss und richteten ihr eigenes Lazarett ein. 1955 räumten die Russen das Schloss. Damals war das Schloss noch in einem verhältnismäßig guten Zustand, der noch etwa zwei Jahre anhielt. 1957 begann jedoch der Verfall. Der Schlosspark verwilderte zusehends, Gesträuche wucherten im und um das Schlossgebäude und verdeckten so den echten Zustand des Schlosses. Da das Dach des Schlosses sehr schadhaft war, hatten das Regenwasser und der Schnee im Winter mit der Zerstörung begonnen.

1966 wurden an den beiden große Türmen, besonders am Uhrturm, Dachreparaturen durchgeführt. Bald war der Uhrturm wieder eingedeckt und man hatte Hoffnung, dass das Schloss und die Schlosskapelle noch gerettet werden konnten. Nach dem einmaligen Versuch einer Rettung dieses alten Kulturgutes im Jahr 1967 kam leider der totale Verfall des Schlosses und der Kapelle. Bald waren alle Bemühungen, die man anstellte, um zu retten, was noch zu retten war, vergeblich.

Katalin Esterhazy, verheiratet Landon, war die Tochter von Dr. Ladislaus Prinz Esterhazy und die letzte Besitzerin des Schlosses.

Im Jahr 2006 hat die Gemeinde Pottendorf den insgesamt 211.000 m<sup>2</sup> großen Park mit der Schlossruine und Kapelle, Stallungen, Jägerhaus und Wächterhaus von Katalin Esterhazy um 600.000 Euro gekauft. Nach dem Kauf wurde ein Sanierungskonzept erstellt, der Park durchforstet und die Burgruine vom üppigen Jungwald befreit, damit sie wieder sichtbar ist. Der Park wurde am 15. August 2009 wiedereröffnet. Im Jahr 2012 hat die Gemeinde Pottendorf eine weitere Revitalisierungsmaßnahme durchgeführt, durch die die Zuflüsse zum großen Teich und der große Teich selbst trockengelegt wurden und der Schlamm ausgebagert wurde. Danach wurde die Restaurierung der Schlosskapelle durchgeführt. Am

1. September 2018 fand die Wiedereröffnung statt. Im Plan der Gemeinde stehen in nächsten Jahren ebenso die beide Schlosstürme, sowie Eingangshalle, Festsaal und Stiegenaufgang. Derzeit wird die Sanierung des ehemaligen Wächterhauses durchgeführt.

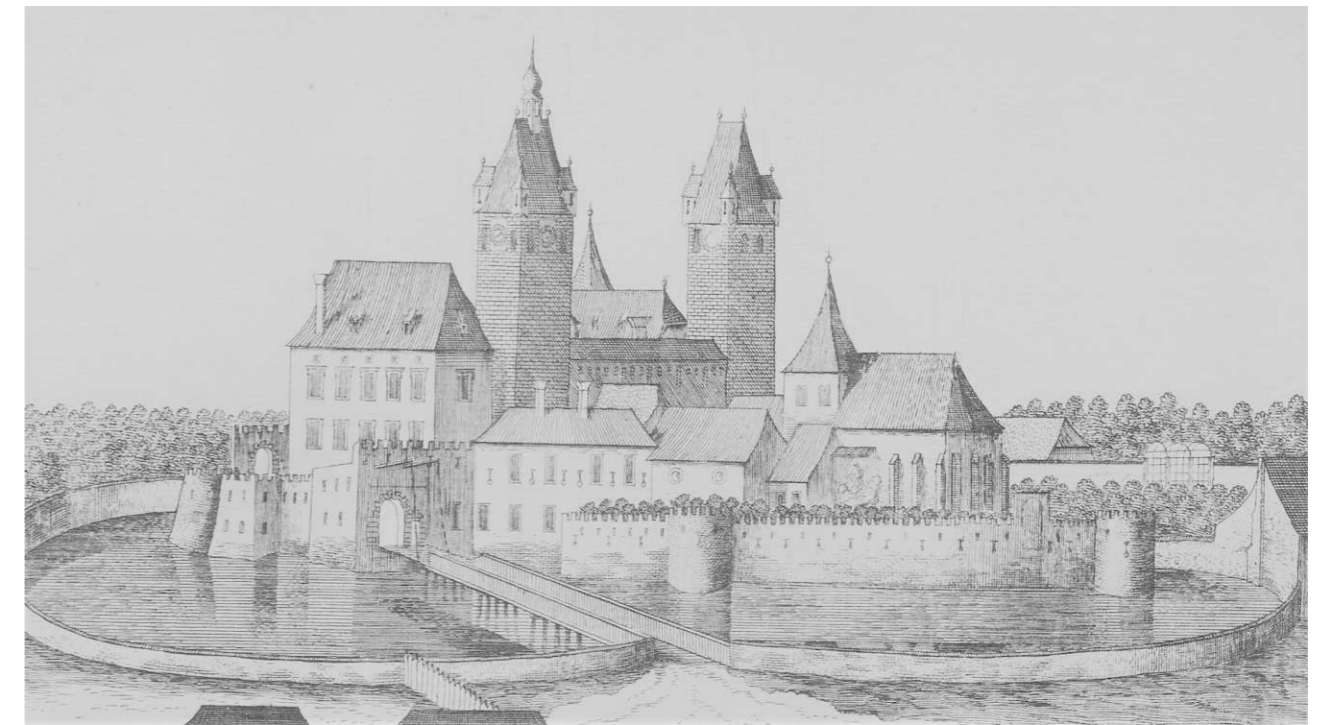


Abb.16. Schloss Pottendorf

## Entstehung des Schlosses über die Zeit

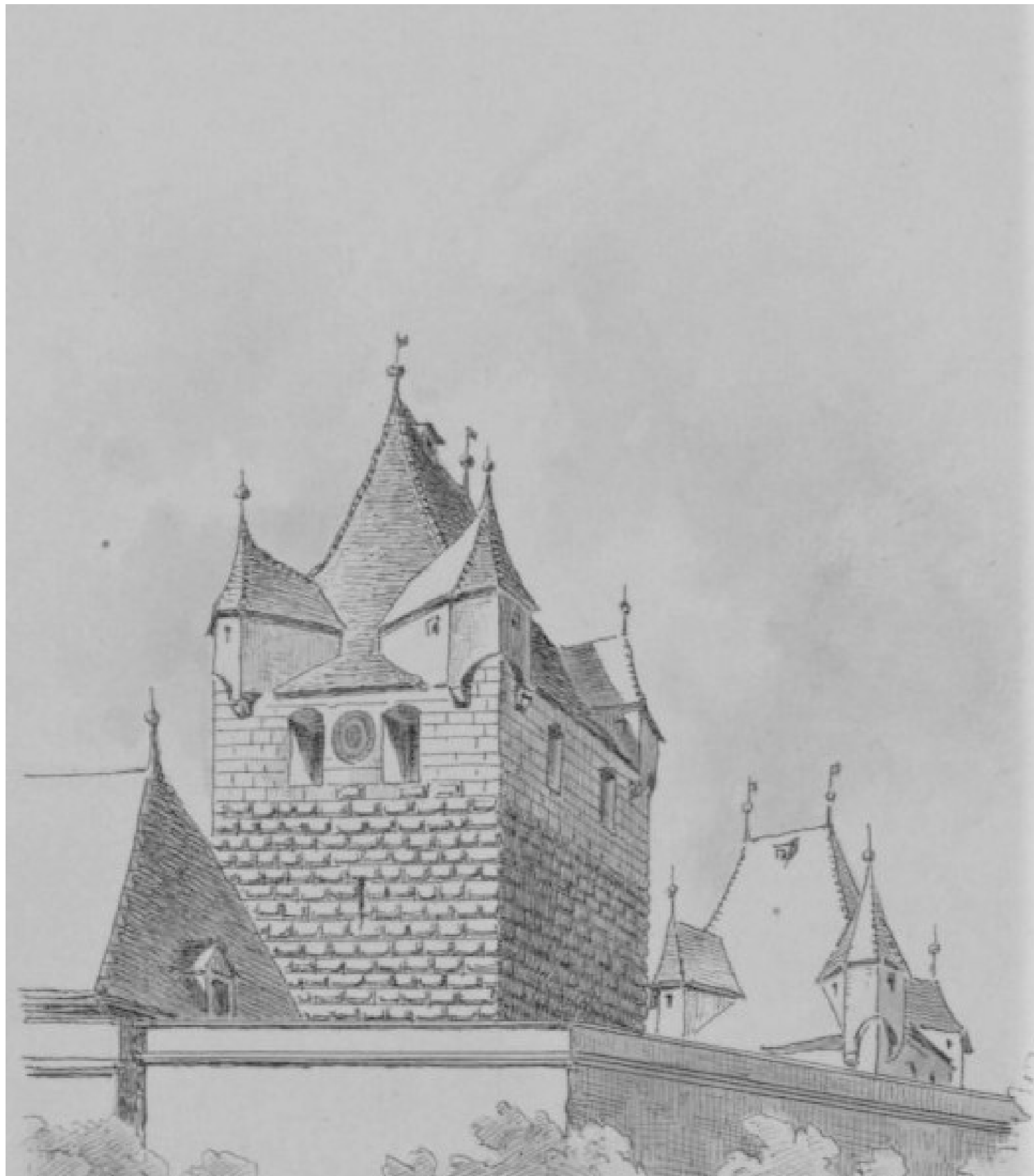
Die Anlage besteht eigentlich aus einer regelmäßigen Kastellburg. Durch die Epochen hat sich die Anlage immer wieder unter unterschiedlichen Nutzungsbedingungen, sowie Baustils erweitert. Von einem Wehrbau zur Sicherheit gegen Ungarn zu einem Wohnschloss, unter verschiedenen Besitzern entwickelt sich die Anlage.

Typologisch betrachtet ist diese Burg eine Niederungsburg. Das bedeutet, eine Burg, die von einem Wassergraben umgeben ist.

Da das Schloss Pottendorf eine Burg der Ebene ist, waren ja vorerst Sumpf und Wasser ihr Schutz, später machte sie ein breiter und tiefer Graben voll fließendem Wasser mit mächtiger Zugbrücke zur richtigen Wasserburg. Das Schloss wurde strategisch als ein kettenförmiges Gebäude in einer sumpftartigen Umgebung geplant. Vermutlich wurden die Baugrubensicherungen, Befestigungen und weitere Maßnahmen durch Holzbohlen und Holzrosten, sowie mit Bruchsteinen, Kies und Faschinen durchgeführt.

Die ursprüngliche Schlossanlage bestand aus drei mächtigen Buckelquadertürme von bis zu drei Meter dicken Sandsteinquadern. Die Türme waren damals niedriger als heute und dürften wahrscheinlich durch gedeckte Laufgänge untereinander verbunden gewesen sein. Das Schloss selbst, das sich in diese Türme im Quadrat einfügt, repräsentiert als seine Entstehungszeit des 11. Jahrhunderts, als Herrschaft und Schloss im Besitz von Starhemberg standen. Die Buckelquadertürme wurden im 14. Jahrhundert erhöht, bekamen Flachbogenfenster, ebenso sind die Ecktürmchen an den Türmen angebracht worden. Zwei der Türme sind größer und breiter als der dritte. An die Osttürme wurden Buckelquader an 2m breiten Streifen über Kopfhöhe nachträglich glatt gemeißelt. Die Türme sind von außen nicht zugänglich und haben keine Fenster.

Gleich um das Eck neben dem Südostturm war ursprüngliche der Eingang zu der Befestigung. Heute ist das Tor verschüttet. Es geht um einen 2,30m breiten Durchgang mit rundbogigem bündigem Abschluss.



**Der Nordostturm**, oder noch Hungerturm genannt, hat eine Höhe von 24,50 m und im Grundriss die Maße von 9,25x9,30 m. Er diente ebenso angeblich als Gefängnis.

Der Turm wurde so aufgebaut, dass der Raum in Erdgeschoss mit einer Holzdecke überspannt war. Im ersten Stock war er ebenfalls mit einer Holzdecke überspannt, aber mit einer höheren Raumhöhe als im Geschoß darunter. Im zweiten Stockwerk befindet sich der Hauptraum mit schmalen Hocheinstieg, sowie die Türnische und der Eckkamin, und eine schmale, senkrecht ausgerichtete Mauerschlitze, die insbesondere bei mittelalterlichen Burgen zu finden ist. Ebenso hier sind die Mauertreppen zu finden, die zum nächsten Geschoß führen. Dieses Geschoß war mit einem Kreuzgewölbe überwölbt. Die beide Osttürme bestehen aus insgesamt sieben Geschoßen.

Das Wehrplateau befindet sich auf dem obersten Geschoß, das mit drei Zinnen bekrönt und später mit Walm-dächern erhöht war, sowie mit Flachbogenfenster ausgestattet.

**Der Südostturm**, ebenso noch als Uhrturm bekannt, hat eine Höhe von 24,5 m, und im Grundriss die Maße von 9,25x9,25 m, und hatte ein großes Zifferblatt und ein sehr altes Uhrwerk mit Steingewichten.

Er hat fast die gleiche Einteilung wie der Nordostturm. Hier ist aber später erst ein Zugang geschaffen. An diesem Raum kann man, in Vergleich zu der restlichen Gestaltung des Schlosses, den Unterschied merken. Dieser Unterschied spiegelt sich in dem aus Quadern unregelmäßigen Mischmauerwerk ab. Ebenso hier im Vergleich zu den anderen war der östliche Turm anders dadurch, dass eine weitere Tür an der Westseite des Turmes zu nachträglich hinzugefügter Treppe führte.

**Der Westturm** ist der dritte Turm an der Westmauer. Wegen der fehlenden Unterlagen, Bilder und Pläne ist es ganz schwierig zu sagen, wie hoch der Turm genau war. Er war jedenfalls, laut historischen Bildern, nie höher als die Osttürme.

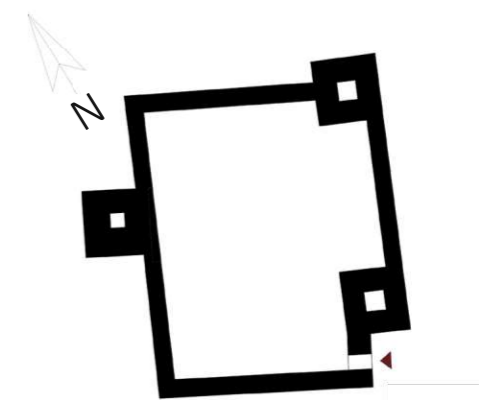
Abb.17. Schlossturm

Das Erdgeschoss ist heute nicht mehr zugänglich und ist durch die Zeit verschüttet worden. Die Mauerstärke beträgt ca. 3,80m, im Grundriss misst er 9,50x9,35m. Der Innenraum ist rund, da früher drinnen ein ovales Treppenhaus war. Dieser Raum hat einen Radius von ca. 2,40m.

Der oberste Abschluss des Daches ist nicht mehr bekannt, man kann nur schätzen. Momentan ist es ein höherer, mit Buckelquader verkleideter Raum ohne Decken mit rundbogigem Reste mit einem großen Loch am Ende.

**Die Ringmauer**, oder Verbindung zwischen Türmen hat eine unterschiedliche Höhe von 5-10m, sowie die Stärke von etwa 1,80-2,40 m.

Die Nordkurtine hat eine Stärke von 2,60m, die durch ganze Länge aus Buckelquadern ist. Auf der westlichen Seite ist die Stärke ca.2,50m, und stoßt halb an den Turm an. Es schaut so aus, als würde die Mauer seitlich von dem Turm durchlaufen. Es ist leider nicht bekannt, ob es so geplant war, oder nachträglich so gebaut wurde. Die südliche Kurtine, die aus Quadermauerwerk ist, aber auch großzügig verputzt ist, hat eine Stärke von 2,40m. Die Ostkurtine, das Verbindungsmauerwerk zwischen östlichen Türmen, ist die am besten erhaltene, mit einer Stärke von 2,30m.



Grafik: Ringmauer und die Türme

Die **Buckelquader** wurden versetzt, und nur die wichtigsten Teile des Schlosses, sowie die Türme mit dieser Art von Quadern, gebaut. Die gesamte Anlage ist durch sorgfältiges gearbeitetes Mauerwerk entstanden. Sehr präzise bearbeitete Quadern wurden verwendet, sichtbare Bereiche wurden glattgeschliffen. Steinquader, die hier verwendet wurden, wurden teilweise aus porösem und teilweise aus hartem Kalkstein geschnitzt. Bei dem Schloss Pottendorf wurden die Buckelquader versetzt, die die Lagerfügen bilden, die 2 cm breit sind. Die Quader wären ca. ein Meter lang und halbe Meter hoch.



Abb.18. Buckelquader aus 13 Jahrhundert, 2022

Eine übliche mittelalterliche Markierung in Steinmetzzeichnungen ist bei dieser Burg oft zu sehen. An den Pottendorfer Türmen kann man die Zeichnung bis zu 40 cm Größe finden. Solche Markierungen sind in unterschiedlichen Formen und Größen, und sind ebenso hier überall zu sehen.



An die Innenseite der Nordmauer wurde im Hof ein, aus Bruchsteinmauerwerk, Wohnbau, der sogenannte „Palas“ errichtet.

1737 ist das barocke Schlossgebäude entstanden, das einen Bau mit vier Flügel um den Innenhof darstellt.

Auf der mittelalterlichen Burg spannen sich zwischen den Türmen, um einen fast quadratischen Innenhof, die Flügel des barocken Schlosses. Der alte Eingang wurde verschlossen und auf der südlichen Seite ein neuer Zugang, sowie eine ovale Eingangshalle mit rundbogigen Nischen, errichtet. Über diesem Raum spannte sich eine fast flache elliptische Kuppel. Dadurch gelangt man in den Innenhof. Rechtseitig durch ein großes Portal kam man in das ehemalige Stiegenhaus, das damals zum oben liegenden Festsaal führte. Auf der linken Seite befand sich das gleiche Portal (durch das gelangt man, durch die Räume, die mit dem Tonnengewölbe überspannten waren) zum Westtrakt mit Hauptstiegen, durch welche alle Geschoße des Gebäudes verbunden waren.

Das Innere des Schlosses durchziehen schmale hohe Gänge. Die weitläufigen Gemächer enthielten zahlreiche Bildersammlungen und eine große Bibliothek. Im Parterre befand sich neben der großen Einfahrtshalle, eine Küche mit Vorratskammern und ein Speisezimmer. Im ersten Geschoß waren Speisezimmer, Badezimmer, der Rittersaal, zahlreiche Garderoben und Wohnräume der Angestellten. Im zweiten Geschoß befanden sich Garderoben, sowie der große Saal, ein Christbaumzimmer, Billardzimmer, ein Turmzimmer, die Bibliothek und die Fremdenzimmer. Das Archiv, sowie Garderobenzimmer und ein Turmzimmer waren im vierten Geschoß untergebracht.

Abb.19. Steinmetzzeichnungen, 2022

## Heutiger Zustand

Heute befindet sich die Burg in einem sehr schlechten Zustand der Ruine. Im Laufe der Zeit geriet sie immer mehr unter den Einfluss der Natur, die dem Gebäude einen Tribut forderte. Obwohl nach der Übernahme durch die Gemeinde bestimmte Sicherheits- und Sanierungsmaßnahmen ergriffen wurden, reichte dies jedoch nicht aus, um diese Burg als Ruine einzustufen. Es gibt noch immer kein Dach, keine Fenster und keine Türen. Fast alle Geschoßdecken sind nicht mehr vorhanden. Die Wände sind sozusagen freistehend.

Die Erdgeschoßdecken sind noch immer vorhanden, die alle anderen sind eingestürzt. Der Bodenbelag ist von der Schüttung nicht mehr erkennbar. Im Erdgeschoß des Osttrakts sind die gewölbten Räume noch erhalten, aber in weiteren Geschoßen sind nur noch die Außenwände da.

Im Nordtrakt, der aus zwei Trakten besteht, sind ebenso wie beim Osttrakt nur die Parterrräume noch im erkennbaren Zustand und auch weiter oben sind nur die Hauptwände vorhanden. Auf der westlichen Seite des Schlosses ist der Westturm, der im Erdgeschoß nicht mehr zugänglich ist, da er vollverschüttet ist. Ab dem ersten Stock ist der Raum rundlich ausgebildet und nach dem Himmel durch die abgestürzte Decke über ein großes Loch ausgerichtet. Der Treppenaufgang ist nur zwischen Erdgeschoß und erstem Obergeschoß vorhanden, aber in sehr schlechtem und unsicherem Zustand.

Die Außenwände, die nach dem Hof ausgerichtet sind, sind auch teilweise, meistens in den Ecken, eingestürzt. Der ehemalige Gebäudeteil, der das Schloss und die Kapelle verbunden hat, ist auch nicht mehr vorhanden.

Abb.20. Schlossruine aus Vogelperspektive, 2021





Abb.21. links oben, heutiger Zustand der Putzfassade  
Abb.22. links unten, die Nordfassade  
Abb.23. rechts oben, erste Bild, die Eingangsbereich  
Abb. 24. rechts oben, zweite Bild, der Zustand der Fenster  
Abb. 25. rechts unten, derzeitiger Zustand der Hauptfassade

Aufnahme : Im Jahr 2022



Abb.26. links oben, Die Sicht aus Eingangshalle zur Innenhof  
Abb.27 links unten, der Zustand der Innenhoffassade  
Abb.28. rechts oben, erste Bild, die Treppen zu erste Obergeschoss  
Abb. 29. rechts oben, zweite Bild, Eingangshalle, Nebentüre  
Abb. 30. rechts oben, dritte Bild, Eingangshalle, ovale Mauerwerk-  
decke  
Abb. 31. rechts oben, dritte Bild, Innenraum, die damalige Küchen-  
räume  
Abb. 32. rechts unten, derzeitiger Zustand des Innenhofs

Aufnahme : Im Jahr 2022





## 5

### ZUBAUTEN

-----

- Kapelle
- Stallungen
- Jägerhaus
- Schlossmühle
- Wächterhaus

Die gesamten Daten, die dieses Kapitel ausmachen, wurden aus verschiedenen Quellen gesammelt, die in dem Literaturverzeichnis aufgelistet sind.

In dem Schlosspark neben dem Schloss selbst befinden sich ebenso die Zubauten, die ebenfalls Teil des Parkareals sind. Wie die Schlosskapelle, die sich auf der Insel befindet, und mit dem Schloss in direkter Verbindung steht. Von dem Haupteingang (Johann-Zisser-Straße) rechts steht das ruinöse Gebäude der ehemaligen Stallungen. Auf der südlichen Seite des Parkareals befinden sich die Überreste des Jägerhauses. Neben dem Eingang beim Marktl und Rother Hof steht die ehemalige Schlossmühle. Schlussendlich, auf der Nordseite zwischen der Wiener Straße und Schloss Straße befindet sich das Wächterhaus.

Abb. 33.  
Der Pottendorfer Gartenplan von Charles Moreau, um ca. 1800



## Kapelle <sup>9</sup>

Die Zeit der Erbauung der Schlosskapelle ist wahrscheinlich mit der vom Wasserschloss Pottendorf gleichzusetzen - also etwa am Beginn des 11. Jahrhunderts. 1215 wurde ein Pfarrer namens Heinrich von Pottendorf genannt. Die Schlosskapelle war die erste Kirche in Pottendorf.

Ihre ursprüngliche Form entstammte der frühromanischen Bauperiode, wie der während einer Restaurierung sichtbar gewordene Rundbogen beweist. Der gewiss romanische Turm wurde auf dem frühromanischen Schiff aufgesetzt.

9 Besichtigung des Schlosses, Führung Bürgermeister Thomas Sabbata-Valteiner, Mai 2022



Abb. 34. Schloss Kapelle, 2021

Die Beschreibung der Schlosskapelle sei dem 12. Jahrgang 1872 der Berichte und Mitteilungen des Altertumsvereines, Seite 164 ff. entnommen:

„Die Kapelle steht fast ganz frei zunächst des durch seine Buckelquadtürme berühmten Schlosses. Wie der Grundriss zeigt, besteht sie aus einem dreischiffigen Langhaus, dem ein schmaler Raum noch vorgebaut ist, daher sich im Schiff zwei freistehende Pfeiler befinden; an das Mittelschiff das breitere Presbyterium, bestehend aus fünf Seiten des Achteckes gebildeten Chorschlusses und einem Joche, Rechts und Links des Turmquadrates befinden sich die Sakristei und die Paramentenkammer, sowie auch die Turmstiege.

Die Länge des ganzen Kirchenleins beträgt 13 Klafter 4 Schuh, die Breite des Presbyteriums 3 Klafter 1 Schuh, die Turmhalle 2 Klafter, des Schiffes 7 Klafter 3 Schuh (1 Klafter = 1,70 bis 2,30 m, ein Schuh (Fuß) = 25 bis 34 cm). Hinsichtlich des Altares gehören das Presbyterium in das beginnende 15. Jahrhundert, denn der niedrige Turm selbst ist noch ein Bau aus romanischer Zeit, wie dies charakteristische Doppelfenster im Glockenhaus hinlänglich dartun. Das Schiff stammt, wenigstens in seiner jetzigen Gestalt, wie eine dort angebrachte Jahreszahl angibt, aus 1474 und der schmale Vorbau ist weit jünger. In den beiden Abseiten befinden sich je zwei kleine Rundfenster, im Chorschlusse fünf zweitheilige Sitzbogenfenster mit Maßwerk und Resten von Glasmalerei. Hinter dem Hochaltar ist ein kleines, sehr zierliches Sanctuarium, von einem Engel getragen angebracht, der Tabernakel mit einem Gitter verschlossen ruht auf einem Tragstein, dessen vordere Seite mit einem Engel geziert ist, der zwei Schilde mit Steinmetzzeichen hält, ist von geringer Dimension, unten viereckig, der Tabernakel von einem zierlichen Gitter geschlossen, der Aufbau darüber ebenfalls verjüngt, viereckig über Eck gestellt und schließt mit einer Platte ab, die ursprünglich ein Figürchen zu tragen hatte. Zunächst dieses Abschlusses ein reich gewundenes Spruchband, drauf die Worte: Anno Mille-simo CCCCLII (1453).

Der Eingang der Kapelle ist entweder durch den Zubau des Schiffes oder vom Schloss aus in den Zubau des Lang

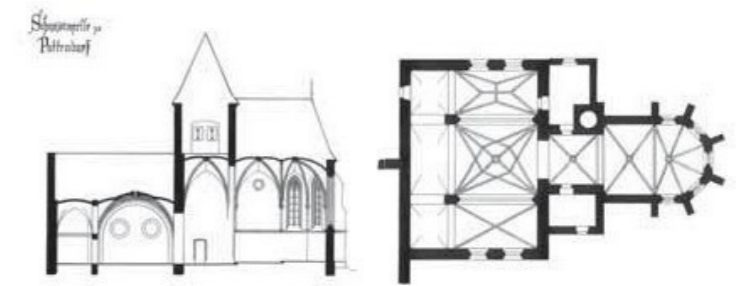


Abb. 35. Schloss Kapelle, Schnitt und Grundriss

hauses möglich. Langhaus wie Presbyterium sind mit einem hohen Dache überdeckt, das des letzteren deckt zum Teil die rückwärtigen Turmfenster. Nur in den Turmfenstern gegen vorne befinden sich die charakteristischen Fenstersäulchen. Außen ist das Kirchlein schmucklos, die am Presbyterium befindlichen Strebepfeiler sind einmal abgeschrägt, außerdem umzieht dasselbe ein einfacher Sockel und in der Höhe der Fenstersohlbank ein einfaches Gesimse.

Überraschend ist die namhafte Anzahl von Grabdenkmälern (es waren 19), die sich in der Kapelle befanden. Drei sind im Fußboden eingelassen, die übrigen sind an der Wand des rückwärtigen gangartigen Zubaues sehr zweckmäßig aufgestellt. Leider hat dieser Gang keine Fenster, daher das Besehen der Monumente mit einiger Schwierigkeit verbunden ist. Die Monumente durchgehende rote Marmorplatten sind meistens nur mit Inschriften versehen und mit Reliefdarstellungen von großen Wappen geziert.“<sup>10</sup>

<sup>10</sup> die Berichte und Mitteilungen des Altertumsvereines, 1872, Seite 164



Abb. 36. Schloss Kapelle, von außen, Eingangstür  
Abb.37. Schloss Kapelle, das Fenster  
Abb. 38. Schloss Kapelle, das Altarfenster  
Aufnahme: 2022



Die Schlosskapelle wurde beim Bombeneingriff auf Pottendorf am 30.Mai 1944 schwer beschädigt. Der alte romanische Turm der Kapelle war bis zur Hälfte eingestürzt, ebenso das Dach war fast gänzlich zerstört. Eine provisorische Reparatur fand noch vor Ende des 2. Weltkrieges statt.

1966 legte man durch Rodung des Gestrüppes die Schlosskapelle frei. 1967 erfolgte eine teilweise Renovierung der Kapelle, der romanische Turm wurde mit einer Ziegelmauer ergänzt und abgesichert. Ebenso wurde im Inneren der Kapelle das gotische Kreuzgewölbe teilweise wieder hergestellt. Nach der Eindeckung des Daches schritt man zur Renovierung einiger Grabdenkmäler. Leider wurden diese Renovierungsarbeiten später wieder eingestellt.

Die Grabsteine wurden Anfang der 1990-er Jahre durch das Bundesdenkmalamt restauriert und im Heimatmuseum „Rother Hof“ aufgestellt. 2018 kehrten diese wieder in die Schlosskapelle zurück.

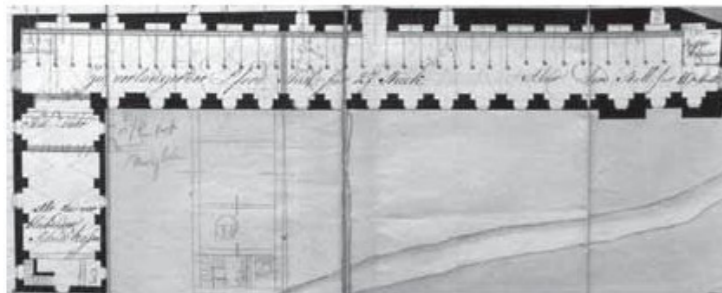
Von 2016 bis 2018 wurde die Schlosskapelle restauriert und ist für standesamtliche Hochzeiten und andere Veranstaltungen wieder zugänglich. Führungen finden angekündigt statt, beziehungsweise können diese im Gemeindegemeindeamt auch privat gebucht werden.

Abb.39. Schloss Kapelle, Dachkonstruktion  
Abb.40. Schloss Kapelle, das Altarfenster und Gewölbe  
Abb.41. Schloss Kapelle, das seitige runde Fenster  
Aufnahme:2022

## Stallungen <sup>11</sup>

Die ehemaligen Stallungen an der Johann- Zisser-Straße dürften bereits im 16. Jahrhundert errichtet worden sein. Ein gesichertes Errichtungsdatum lässt sich leider, aufgrund fehlender Unterlagen, nicht verifizieren. Aufgrund des Baustils, des Bauzustandes und der Baumaterialien lässt sich die Bauzeit in etwa ableiten.

Grundsätzlich dienten die ehemaligen Stallungen zum Einstellen der Pferde und Fahrzeuge, die direkt für das Schloss gebraucht wurden. Andere Nutztiere waren im ehemaligen Meierhof im Neustift untergebracht. Ein Teil der Stallungen diente auch als Futterdepot für die Pferde des Schlosses.



11 Besichtigung des Schlosses, Führung Bürgermeister Thomas Sabbata-Valteiner, Mai 2022



Abb.42.links, Grundriss

Abb.43. mittig, das Bild von aussen

Abb. 44. rechts, das Bild von innen, fehlende Deckenbereich

Aufnahme: 2022



Fotos der Stallungen, wo auch noch ein Dach sichtbar ist, oder schriftliche Daten mit Beschreibungen, wurden bis jetzt nicht gefunden. Es kann nur angenommen werden, dass die ehemaligen Stallungen, die als „Schüttkasten“ angeführt wurden, ein spitzes Giebeldach hatten. Das Gebäude hatte keine besondere Bedeutung als es zu den herrschaftlichen Wirtschaftsgebäuden des Schlossareals gehörte.

Eine geschichtliche Bedeutung erlangte es im historischen Rückblick gesehen für einige Monate im Jahr 1944. Ebenso gab es von April bis Oktober 1944 laut eines Schreibens vom MR Dr. Rudolf Hertzek ein jüdisches Sammellager in den ehemaligen Stallungen. Nach dem Abzug der russischen Besatzungsmacht 1955 wurden die ehemaligen Stallungen nicht mehr genutzt und verfielen zusehends.

## Jägerhaus <sup>12</sup>

Das sogenannte Jägerhaus an der Schlossmauer wurde wahrscheinlich mit der Umgestaltung des Schlossparks in einen englischen Landschaftsgarten in den Jahren 1805 bis 1819 errichtet. Charles Moreau (ein französischer Architekt) hatte das Jägerhaus in seinem Gartenplan aus dem Jahr 1805 bereits projektiert.

Das Jägerhaus ist ein ebenerdiges Haus mit schlechter Stromversorgung, ohne sanitäre Ausstattung und mit Plumpsklo am Ende des Hauses. Es diente Jägern und Bediensteten des Fürsten Esterhazy als Unterkunft.

Als Prinz Ladislaus Esterhazy mit seiner Gattin und seinen fünf Kindern 1946 nach Pottendorf zurückkehrte, fand er keine andere Bleibe als das Jägerhaus. Im Schloss waren die Russen als Besatzungsmacht eingezogen und übernahmen das darin befindlich Lazarett bis zum Abzug aus Österreich 1955.

Die wechselvolle Geschichte des Jägerhauses ist aber damit nicht zu Ende. Nach dem Abriss des Hauses Kirchenplatz 4 logierte von 1960 bis 1965 Frau Koller mit ihrem Sohn Hans im Jägerhaus, bevor beide in den esterhazy-schen Meierhof in Landegg übersiedelten.

Noch einmal wurde das Jägerhaus bewohnt, als 1968 Graf Manfred Schönborn, Gemahl der Ladislaus-Tochter Margit, das Gebäude renovierte und dort für einige Jahre einzog.

Ab 1984 wurde das Haus nicht mehr bewohnt und damit dem Verfall preisgegeben. 2008 wurde das ehemalige Jägerhaus von der Marktgemeinde Pottendorf aus Sicherheitsgründen abgerissen. Heute sind nur noch ihre Überreste zu finden, sozusagen ein Teil der Rückwand, der das Schlossparkzaun weiter verlängert.

12 Besichtigung des Schlosses, Führung Bürgermeister Thomas Sabbata-Valteiner, Mai 2022

Abb.45. rechts oben, ehemalige Jägerhaus, um ca. 1950  
Abb. 46. heutiger Zustand des Hauses  
Aufnahme: 2022



## Schlossmühle <sup>13</sup>

Wie über die meisten Nebengebäude am Schlossgelände gibt es ebenso über die ehemalige Schlossmühle keine gesicherten Unterlagen. Das genaue Errichtungsdatum ist nicht bekannt. Wenn man sich die historischen Karten und Pläne ansieht, kann man daraus schließen, dass die ehemalige Schlossmühle in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts errichtet wurde.

Als der Schlosspark ab 1802 in einen englischen Landschaftsgarten umgestaltet wurde, blieben nur drei „Wirtschaftsgebäude“ bestehen, beziehungsweise wurden ausgebaut: Schlossmühle, Stallungen und Jägerhaus. Alle anderen Gebäude außerhalb der Schlossinsel wurden abgerissen. Vor der Schlossmühle wurde ebenso bei der Schwemmbrücke die Wäsche gewaschen. Die ebenfalls großzügig angelegte „Pferdetränke“ wurde auch zum Waschen der Pferde genutzt. Auch Gänse und Enten nutzen die Wasserfläche.

Bis Ende der 1950er-Jahre war die Pottendorfer Schlossmühle noch in Betrieb. Herr Poschacher war der Müller und Herr Aigner einer seiner Helfer. Als die Familie Esterhazy 1959 nach Wien zog, wurde auch die Schlossmühle geschlossen.

Als die Marktgemeinde Pottendorf am 6. September 2006 das Schlossparkareal angekauft hat, war ebenso das Grundstück der ehemaligen Schlossmühle (ca. 1800 m<sup>2</sup>) Teil des Ankaufs. Leider brannte es in dem Gebäude mehrmals, deshalb war es ohne großzügige Sanierung nicht mehr nutzbar.

Heute ist der zum Schlosspark gewandte Teil der ehemaligen Schlossmühle neu errichtet, sowie um die Wohnungen und einen Gesundheitszentrum gebaut.

13 Besichtigung des Schlosses, Führung Bürgermeister Thomas Sabbata-Valteiner, Mai 2022



Abb.47. ehemalige Schlossmühle, um ca. 1920

## Wächterhaus <sup>14</sup>

Das ehemalige Wächterhaus am Ende des Schlossparks Richtung Weigelsdorf wurde 1812 errichtet. Es wurde wie der gesamte „englische Landschaftsgarten“ vom französischen Architekten Charles Moreau entworfen und diente dazu, den „Garten“ (gemeint ist das Schlossparkareal) zu bewachen, beziehungsweise zu bewirtschaften. Weil der Schlosspark „bewacht“ wurde, wird dieses Haus Wachhaus/Wächterhaus genannt.

Aufgrund der geschätzten hohen Errichtungskosten wurde das Gebäude dann verkleinert ausgeführt um Kosten zu sparen.

Christine Harruck (geb. Schönstädt) wuchs gemeinsam mit ihren beiden Schwestern und ihren Eltern im ehemaligen Wächterhaus auf.

Im Jahr 1932 wurde vom damaligen Schlossherrn Nikolaus Esterhazy eine Stelle ausgeschrieben. Gesucht wurde eine vertrauenswürdige Person als „Schlosswächter“. Hermann Schönstadt, der Vater von Christine Harruck, bewarb sich neben 63 anderen um diese Stelle, hatte Glück und wurde aufgenommen. Mit seiner Frau und seinen drei Töchtern zog er ins Wächterhaus. Der „Schlosswächter“ hatte die Aufgabe, „nach dem Rechten“ zu sehen und das Areal vor Eindringlingen zu schützen.

In einem Interview mit der NÖN im Jahr 1990 erinnerte sich Christine Herruck an Nikolaus Esterhazy: *„Jeden Vormittag ist er zum Grabmal seiner Verstorbenen Gemahlin Irma spaziert. Und am Nachmittag so gegen 15 Uhr ist er jeden Tag gemeinsam mit seiner Kammerzofe ausgefahren. Zwei wunderschöne weiße Schimmel zogen eine geputzte glänzende Pferde-Kalesche.“*

Als Nikolaus Esterhazy starb, übernahm sein Neffe Ladislaus Esterhazy mit seiner Familie die Führung des Schlosses. In den weiteren Jahren verließ die Fürstenfamilie das Schloss, das dann in ein Lazarett umgewandelt wurde. Hermann Schönstadt kümmerte sich weiter um das Areal und wohnte bis 1980 im Wächterhaus. 2016 wurde das ehemalige Wächterhaus vom Dickicht befreit. Momentan ist das Haus in Sanierungsprozess.

14 Besichtigung des Schlosses, Führung Bürgermeister Thomas Sabbata-Valteiner, Mai 2022

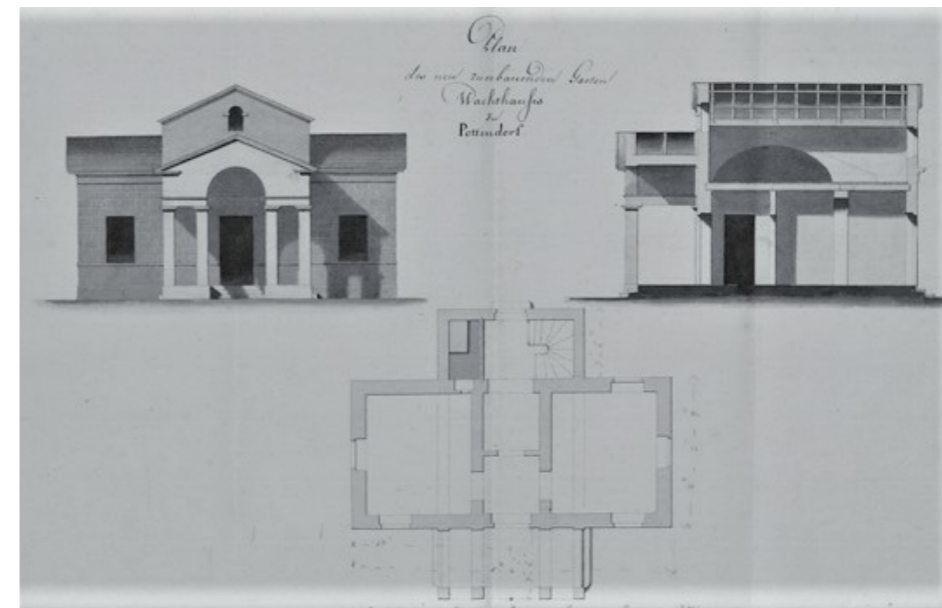


Abb.48. rechts oben, das erste Bild, die Pläne  
Abb.49. das ehemalige Wächterhaus, um ca. 1950  
Abb.50. heutiger Zustand des Wächterhaus  
Aufnahme: 2022

## 6

### BAUEN MIT BUCHE

-----

Holz

Buche

Baummöglichkeiten mit Buche



Abb.51. Zeichnung des Waldes

Holz ist ein natürliches Material, welches seit Jahrtausenden zum Bauen verwendet wird. Es gehört neben Stein zu den am längsten verwendeten Baumaterialien und birgt einen großen historischen Reichtum. Die chemischen Eigenschaften von Holz sind sehr komplex, aber trotzdem hat die Menschheit gelernt, dieses Material in Bezug auf Verwendung und Haltbarkeit richtig anzuwenden und im Laufe der Zeit zu verbessern. Auch seine Verwendung war und ist immer sehr breit, von primitiven Häusern und Unterkünften über verschiedene Details an Objekten aller Art bis hin zur Verwendung auf Schiffen, im Möbelbau und in den unterschiedlichsten Innenräumen. Einer der größten Vorteile von Holz als Baustoff ist gerade sein natürlicher Ursprung und die Möglichkeit, ihn als Quelle zu erneuern. Als natürlicher Werkstoff hat Holz die Fähigkeit zu „atmen“, also einen Luftaustausch zu ermöglichen. Auf diese Weise wird die Luft gefiltert und aus Holz gebaute Gegenstände oder Bauelemente wie Holztischlerei atmen und tragen zu einer angenehmeren Raumluft bei. Die Poren an der Holzoberfläche können Gase aufnehmen und abgeben, unangenehme Gerüche im Innenraum werden schneller beseitigt. Im Verhältnis zu seinem Gewicht hat dieses Material eine große Festigkeit sowie gute isolierende und konstruktive Eigenschaften. Es ist biologisch abbaubar, erneuerbar und impliziert eine sehr geringe Kohlendioxidemission. Natürlich hat auch Holz, wie alle Baustoffe, seine Schwächen. Inhomogenität der Struktur und Anisotropie der Eigenschaften, Hygroskopizität sowie Anfälligkeit für Fäulnis, Wurmlöcher und Verbrennung sind einige der Eigenschaften von Holz, die seine Verwendung im Bauwesen einschränken. Mit der Entwicklung von Technologien wurden jedoch verschiedene Möglichkeiten zur Reduzierung seiner Mängel entwickelt, und Holz als Material entwickelt sich ständig weiter.



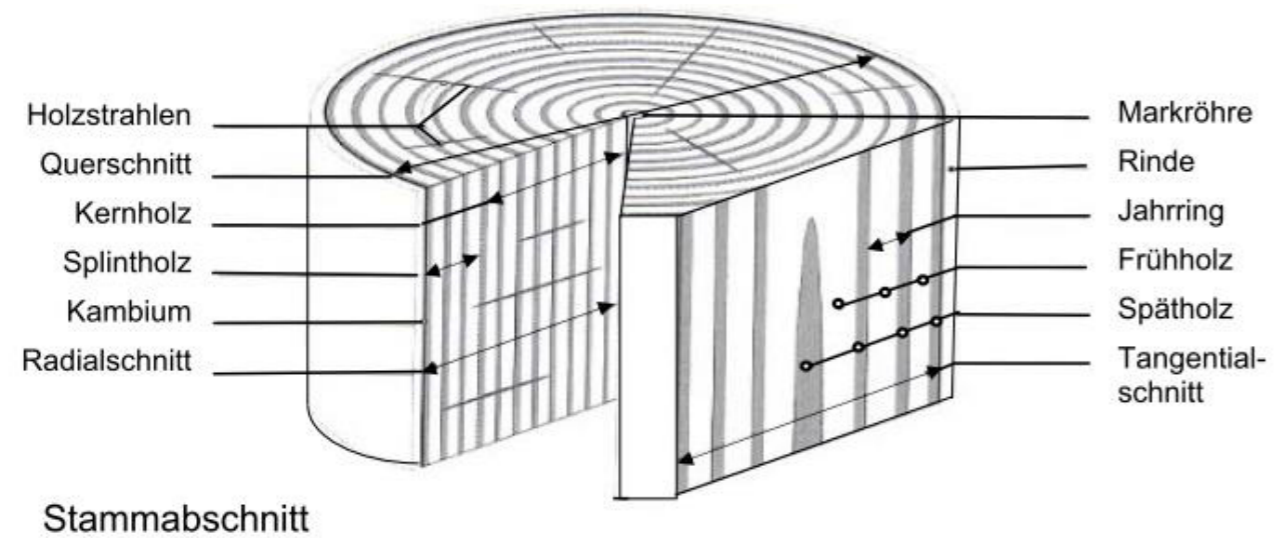


Abb.52. Stammabschnitt

Aufgrund der Art und Weise, wie Holz wächst und sich formt, ähnelt seine innere Struktur natürlich einer Reihe von dünnen und hohlen Zylindern, die natürlich übereinandergestapelt sind - immer breiter als schmal. Auf dem Querschnitt des Baumes bilden diese Zylinder konzentrische Kreise um die Mitte des Querschnitts herum, um das Herz des Baumes herum. Jeder dieser Ringe wird durch ein einjähriges Wachstum des Baumes gebildet und wird ein Jahr des Baumes genannt.

Ein Querschnitt eines richtig gewachsenen Baumes zeigt:

- Kern, Herz (Segel) des Baumes, Teil des Baumes um die anatomische Achse des Baumes
- Mark, der Teil des Baumes, an dem der Wachstumsprozess bereits stattgefunden hat
- Splint (weiß), der Teil, in dem der Prozess des Baumwachstums im Gange ist.

Holzgewebe kommt entsprechend seiner Funktion in zwei Grundformen vor, wie zum Beispiel:

- Gefäße – leitfähiges Gewebe, bestehend aus Zellen mit dünnen Wänden und großen Hohlräumen, die sich über die gesamte Länge des Stiels erstrecken. Ihre Aufgabe ist es, den Körper durch Wasser und Säfte zu ernähren
- Fasern - mechanisches Gewebe, das sind Zellen mit dickeren Wänden und kleineren Hohlräumen, durch die Säfte und Wasser fast nicht fließen.

Holz besteht aus Stoffen auf Basis von Zellulose und Lignin. Harz, Stärke, Gerbstoffe usw. befinden sich in Säften und Wasser, die die Hohlräume der Gefäße durchnässen. Um sich ein klares Bild vom Aufbau des Baumstammes zu machen, werden Schnitte in den Baum gemacht.

15 Deplazes, Andrea (HRSG.): Architektur Konstruieren, Vom Rohmaterialien zum Bauwerk, ein Handbuch, 4., erweiterte Auflage, Basel 2013, S 78-107

## Holz<sup>15</sup>

Diese Abschnitte stehen senkrecht zueinander und es gibt insgesamt drei:

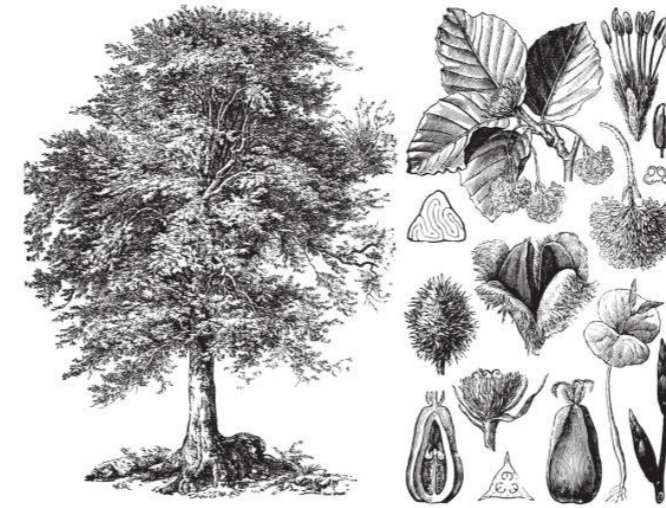
- ein senkrecht zur Baumachse erstellter Querschnitt wird Frontalquerschnitt genannt
- Der Querschnitt, der auf der Achse und einem der Durchmesser des Baumes gemacht wird, wird als radialer Querschnitt bezeichnet
- Ein Schnitt parallel zur Baumachse wird Tangentialschnitt genannt.
- Chemische Zusammensetzung von Holz

Fast alle Holzarten werden nach ihrer elementaren Zusammensetzung klassifiziert, daher kann man sagen, dass das durchschnittliche Holz Folgendes enthält: 0 % Kohlenstoff, 6 % Wasserstoff, 43 % Sauerstoff, der Rest besteht aus Stickstoff und mineralischen Bestandteilen. Der Aschegehalt variiert und hängt vom Standort des Baumes ab, da die Rinde des Baumes mehr Asche enthält. Die Hauptmasse von Holz besteht auch aus: Zellulose, Harz, Fett und Wachs.

Holz ist vor allem deshalb ein dankbares Material, weil es mehrfach verwendet werden kann und der Abriss von Holzbauten auf deren Demontage reduziert wird. Die Tragfähigkeit von Holz ist groß, und moderne Technologie ermöglicht die Schaffung von einst unvorstellbaren Holzkonstruktionen aus dem sogenannten „Leimschichtholz“, bei dem dünne Bretter mit speziellen Klebstoffen unter einer Presse zusammengefügt werden. Holz ist widerstandsfähig gegen verschiedene Einflüsse und paradoxerweise sind Holzteile der Konstruktion widerstandsfähiger gegen Feuer als Äquivalente aus Stahl. Ein freistehender Holzträger brennt unter dem Einfluss von Varta etwa 2 cm von seinem rechteckigen Querschnitt entfernt und hört dann auf zu brennen. Der ungünstigste äußere Einfluss auf Holz ist Feuchtigkeit, daher ist für Holzbauten der Schutz vor Feuchtigkeit und Wasser der wichtigste Faktor bei Design, Konstruktion und Nutzung. Unter dem Einfluss von Feuchtigkeit verrottet Holz und verliert seine Festigkeit. Heutzutage gibt es mehrere bauphysikalische Möglichkeiten um Holzkonstruktionen von äußeren Einflüssen zu schützen.



Abb.53. links, Buchenviertelkreis, Schlosspark Pottendorf  
Abb.54. die Buche



## Buche <sup>16</sup>

Buche (*Fagus*) ist eine Laubbaumart, die etwa zehn Arten von hohen Laubbäumen enthält. Die natürlichen Lebensräume der Buchenarten befinden sich in Europa, Asien und Nordamerika. Die Buche ist nach der Fichte die zweithäufigste Baumart im österreichischen Wald. Sie überschirmt rund 10 % der Waldfläche und kommt auf 1,5 Millionen Hektar in unterschiedlicher Mischung vor.

Buchen können bis zu 35 m hoch werden. Die Dicke des Stammes kann im Brustdurchmesser über 1 m betragen. Die Krone ist breit gerundet. In den frühen Wachstumsstadien ist die Wurzel nur axial, während später auch zahlreiche Seitenwurzeln wachsen. Die Rinde des Baumes ist hellgrau (silbrig), dünn und glatt, später verfärbt sie sich braun und wird gefurcht.

<sup>16</sup> <https://www.waldwissen.net/de/lebensraum-wald/baume-und-waldpflanzen/pflanzenoekologie/verbreitung-der-buche-in-oesterreich>

Die Knospen sind 2 cm lang, dürr und in einem Winkel von 45° vom Trieb getrennt. Die Triebe sind grau bis sie später eine braune bis rötliche Farbe annehmen, selten mit Lentizellen. Das Herz des Sprosses ist dreieckig. Die Blätter sind elliptisch, 8 cm lang. Der Blattrand ist gewellt und fein bewimpert. Die Anordnung der Blätter ist spiralförmig. Sie sind am Griff angeordnet. Das Blatt ist jung reich an Vitamin C. Die Blüten sind eingeschlechtig in gefransten, köpfigen Blütenständen und einhäusig. Die männlichen Blüten stehen in runden Fransen an einem bis zu 20 langen Stiel, die weiblichen Blüten haben zwei Blüten in einem Kelch, der mit Schuppen bewachsen ist, und stehen auf kurzen Stielen. Die Cupula wird durch das Wachstum des Blütenstandsstiels gebildet. Während der Blüte ist die Cupula weich, dann verhärtet sie sich und wird holzig, und die Nebenblätter verwandeln sich in lange Stacheln oder Schuppen. Sie blüht nach dem Laub, im April oder Mai. An den diesjährigen Trieben befinden sich männliche und weibliche Blüten. In der Tasse befinden sich zwei Früchte, die Buche genannt werden, sie sind braun, dreieckig und bei Bedarf essbar. Die Frucht enthält 1 Samen. Sie reifen im September oder Anfang Oktober und fallen nach den ersten Frösten im Oktober oder Anfang November. In einem Kilogramm stecken 3.600 bis 6.800 Buchen. Die Keimung ist kurzfristig, etwa 6 Monate, und beträgt durchschnittlich etwa 35 %. Eine reife Kuppel teilt sich in vier Teile.

Der Buchweizen hat zwei fleischige, fächerförmige Keimblätter. Die ersten Blätter sind gegenständig. Windbestäubung. Sie trägt alle 7 bis 12 Jahre einen vollen Ertrag. Sie beginnt im Alter von 40 bis 50 Jahren Früchte zu tragen.

Buchenwälder kommen auf allen heimischen Substraten (basophil, neutrophil, acidophil) vor. Sie vertragen Schatten am besten von allen Laubbäumen. Ponik ist empfindlicher gegenüber Frost und Sonnenlicht. Die Rinde ist dünn und daher empfindlich gegenüber plötzlichem Lichteinfall. Es wurzelt gut, die Wurzel passt sich gut an die Bodenverhältnisse an, sie ist windbeständig. Sie sucht nach frischem Boden. Sie wächst selten im Flachland und gedeiht bis zu einer Höhe von 2000 Metern. Sie können etwa 300 Jahre überleben.

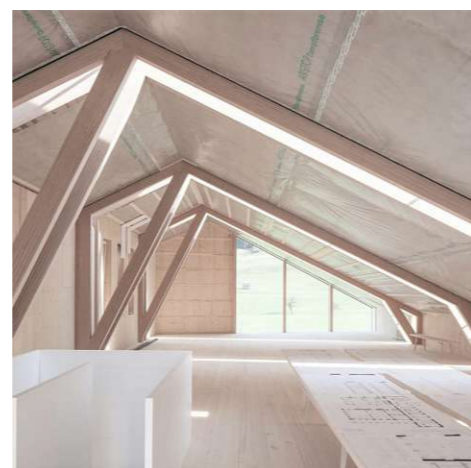
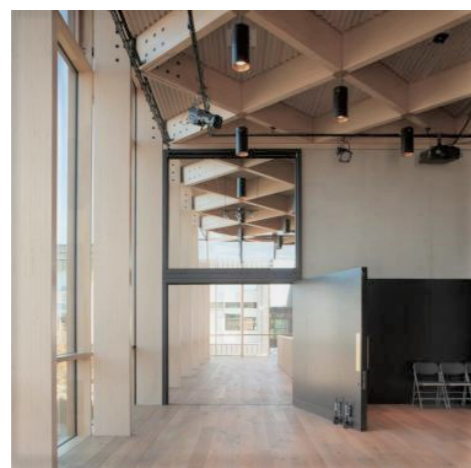
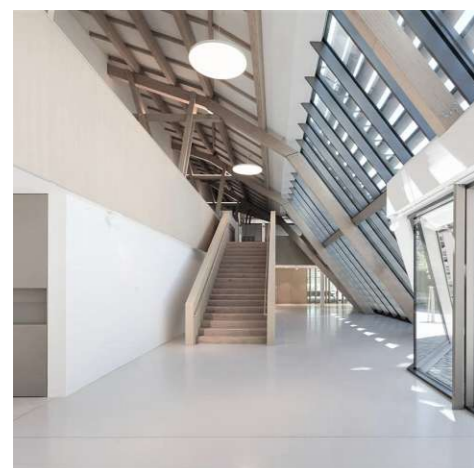


Abb.55. Anzahl der Baumarten in Österreich  
Abb.56.links unten, erstes Bild, BauBuche Neue Firmenzentrale der MIBA AG  
Abb.57. links unten, mittleres Bild, BauBuche Gitternetz aus BauBuche bringt Strahlkraft  
Abb.58. links unten, drittes Bild, BauBuche Trägerkonstruktion in Tischlerei „Anton Mohr“ in Andelsbuch

## Baumöglichkeiten mit Buche <sup>17</sup>

Die Buche ist die wichtigste Laubbaumart Mitteleuropas. Ihre hervorragenden technischen Eigenschaften machen sie universell und innovativ, während ihre ökologischen Vorteile dazu beitragen, die Wälder stabiler und produktiver zu halten. Als solche haben sie ein breites Anwendungsspektrum. Furnierschichtholz sorgt für eine ressourcenschonende Bauweise. Mit Hilfe dieses Baustoffs ist es möglich, nachhaltigere und weniger klimaschädliche Baustoffe zu verwenden und gleichzeitig die gewünschte Flexibilität und Sicherheit zu erreichen. Aus Laubholz war es bis vor kurzem nicht möglich, Furnierschichtholz wirtschaftlich herzustellen. Durch die Modernisierung der Produktion selbst wurde die Produktion von Materialien mit hoher Qualität ermöglicht und somit ein wirtschaftlicheres und nachhaltigeres Bauen ermöglicht.

Als innovatives Material weist es viele Vorteile auf und kann vielfältig eingesetzt werden, sowohl im Bauwesen, im Innenausbau als auch in der Möbelherstellung. Im Bauwesen eignet es sich für große Spannweiten und reduziert dank seiner Tragfähigkeit die Abmessungen und den Querschnitt der Konstruktion.

<sup>17</sup> <https://www.pollmeier.com/de/produkte/ueber-baubuche>  
<https://www.bba-online.de/holzbau/bauen-mit-buche/>

| Charakteristische Biegefestigkeit | charakteristische Rohdichte | Mittlerer Elastizitätsmodul |                                     |
|-----------------------------------|-----------------------------|-----------------------------|-------------------------------------|
| N/mm <sup>2</sup>                 | kg/m <sup>3</sup>           | N/mm <sup>2</sup>           |                                     |
| 80                                | 730                         | 16.800                      | Furnierschichtholz aus Buchen       |
| 50                                | 480                         | 13.800                      | Furnierschichtholz aus Fichte       |
| 24                                | 385                         | 11.500                      | Brettschichtholz aus Fichte (GL24h) |
| 120                               | 2.700                       | 70.000                      | Aluminium                           |
| 235                               | 7.850                       | 210.000                     | Baustahl (S235)                     |

Dieses Material eröffnet Schichtfurnier neue Möglichkeiten mit hochwertiger Ästhetik und ausgezeichneter Festigkeit. Dank seiner hohen Rohdichte und Homogenität ermöglicht dieser Werkstoff Bauherren Einsparungen bei Montage und Befestigungsmaterial. Ein weiterer Vorteil dieses Materials ist, dass regionale Rohstoffe in Österreich verwendet werden können.

Die Verwendung von Buche im Baubereich kann das Problem der derzeit hohen ungenutzten Bestände an Schnittqualität sowie die Nachfrage nach kleineren Holzprodukten mit hoher Tragfähigkeit und hohem Elastizitätsmodul lösen.

Bei Buchensperrholz kann der Querschnitt der Balken bei gleicher Flexibilität deutlich kleiner sein als bei Fichte. Allerdings ist die Ausbeute an BSH-Lamellen im Vergleich zu Nadelholz sehr gering, wodurch die Produktkosten relativ hoch sind.

Buchenfurniere haben eine lange Tradition, sind aber als Schichthölzer für große Platten und Balken immer noch eine Innovation im Segment der tragenden Holzbauprodukte. Buchenschichtholz hat die Eigenschaft, fein und dünn wie ein Brett zu sein, und hat daher Potenzial im Möbeldesign, sowie stark und kraftvoll, woraus das Potenzial für den Bau stammt.

Durch seine natürlichen und ästhetischen Eigenschaften sowie Nachhaltigkeit, bietet Buche der Architektur eine besondere Wahrnehmung und stellt mit der heutigen Modernisierung der Verarbeitung ein wirtschaftliches und innovatives Baumaterial dar.

Abb. 59.-64. Verbindungsarten von BauBuche



## 7 KONZEPT PHASE

Ziele und Programierung

Formfindung

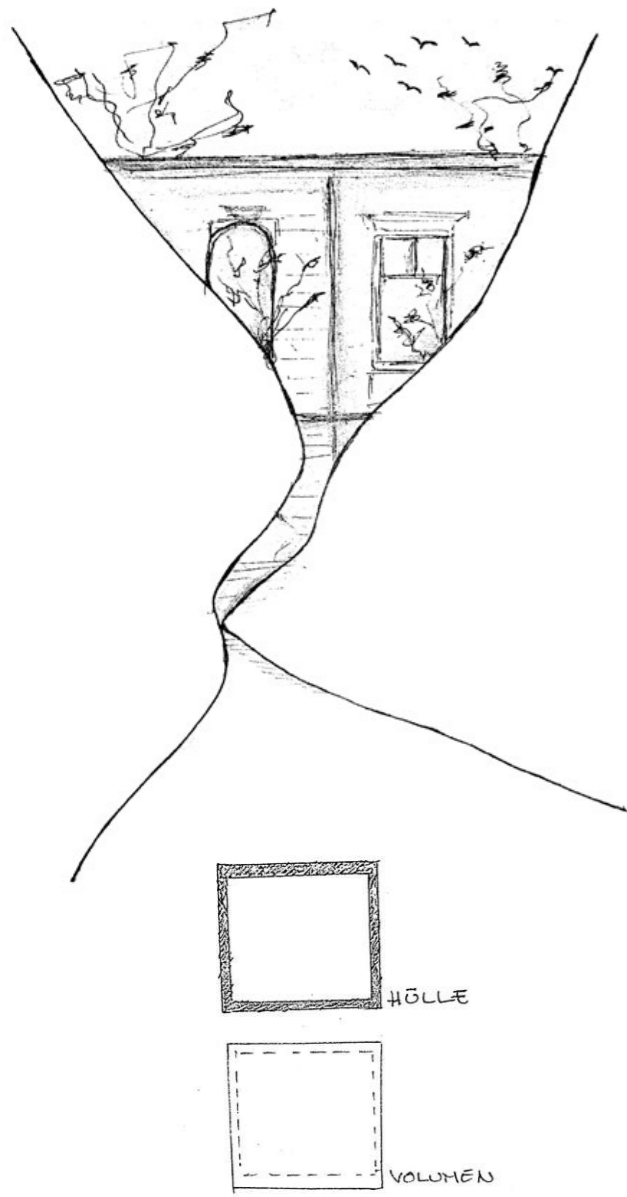
Materialität und Referenzen

Das Hauptidee und die Leitgedanken sind die Wiederbelebung eines verlassenen und zerstörten Gebäudes, das derzeit dem Einfluss der Zeit und Natur ausgesetzt ist, und das zudem von der Bevölkerung vernachlässigt ist. Da der Wald im Vordergrund steht, sowie das Gebäude mit der Natur verschmilzt, soll es durch die neuen Eingriffe nicht verschwinden.

Die Reste des damaligen Schlosses dienen in diesem Fall als Hülle, sowie als Sockel für neu entstandene Architektur, die ebenso mit der Ruine als Denkmal einer vergangenen Zeit respektvoll umgehen kann. Das bestehende Gebäude bleibt als Zwischenraum, zwischen Außen und Innen.

Abb. 65. Collage Pottendorf





## Ziele und Programierung

Die Ziele sind nicht nur respektvoller Umgang mit den erinnerungswertigen Zuständen, sondern auch die Nutzung des vergessenen Potentials, um das Dorf noch aktiver und touristisch attraktiver zu machen.

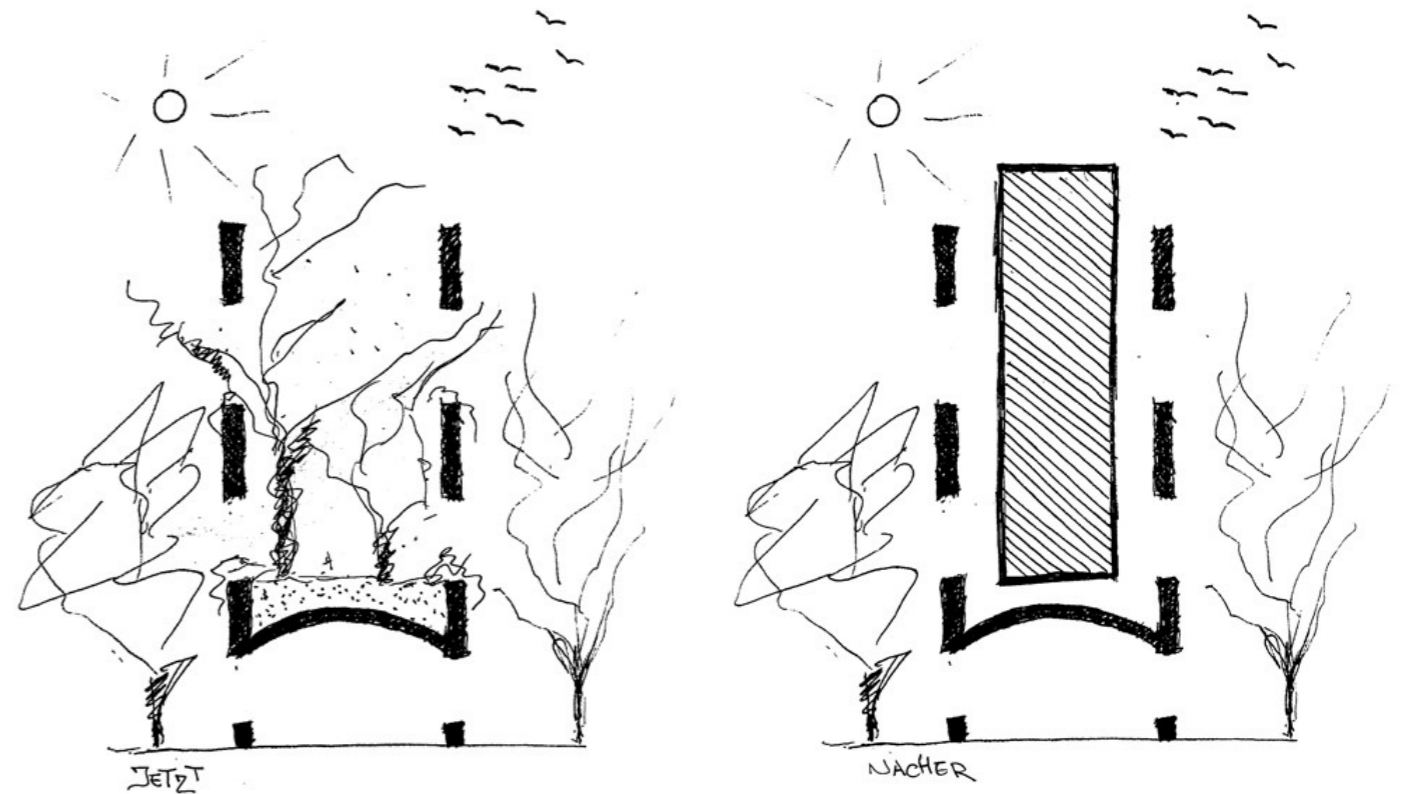
Da der Schlosspark heute von Touristen, sowie von der inländischen Bevölkerung gut besuchbar ist, wäre es verständlich, das Schloss und die Nebengebäude in zugänglichen Stand zu bringen. Damit die Besucher alle baulichen Schönheiten der Vergangenheit in einer ganz ruhigen natürlich umrandeten Umgebung voll genießen können.

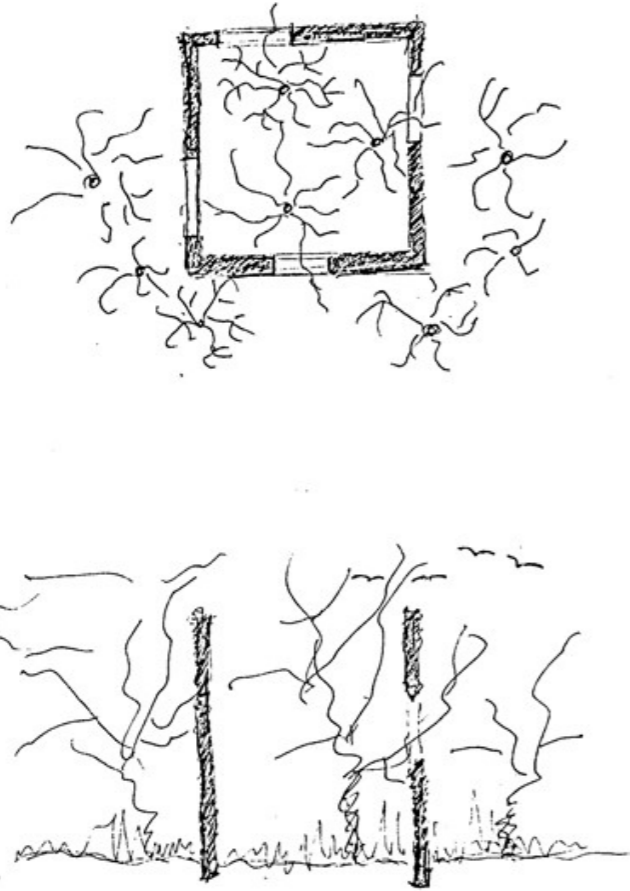
Aus diesen Gründen sind die Gedanken, eine Aufenthaltsmöglichkeit, sowie unterschiedliche Räume für verschiedene Veranstaltungen und Aufstellungen zu schaffen.

Im Schlossgebäude wird ein Aufenthalt angeboten, wo nur kleine Änderungen am Bestand durchgeführt sind. Die Gäste können die ganzen Schlossspürungen genießen, sowie die Naturausblicke durch die großzügigen Fenster des Gebäudes.

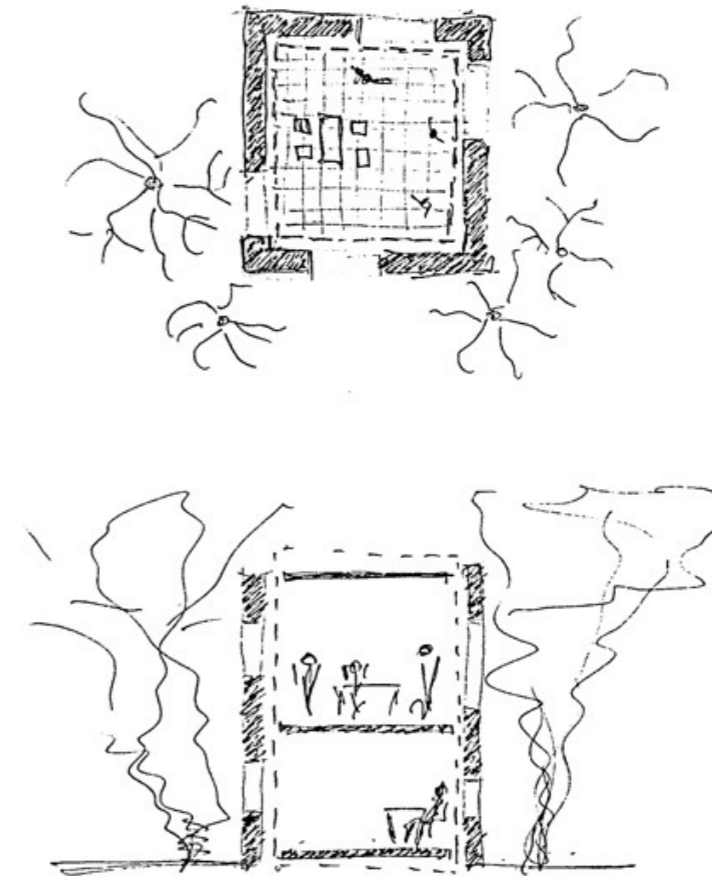
Von den Nebengebäuden werden Stallungen auch in einen funktionsweisen Stand gesetzt. Diese Gebäude werden die Veranstaltungsmöglichkeiten bieten, sowie eine permanente Ausstellung und ein Kaffeehaus.

Skizze: links oben, ein Teil der Fassade des Schlosses  
Skizze: links unten, Bestand als Hülle  
Skizze: rechts, Ruine, Vorher und Naher





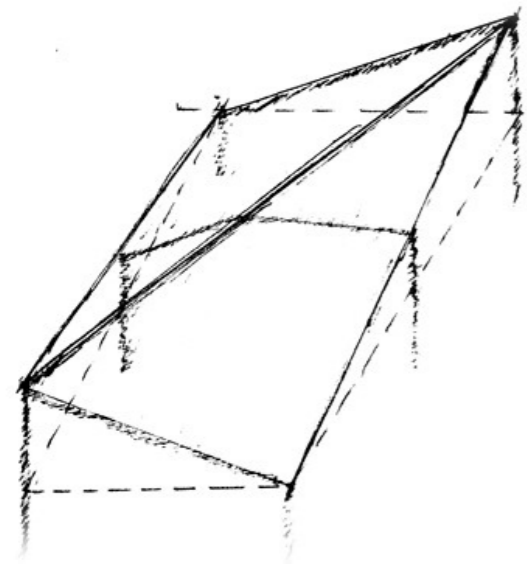
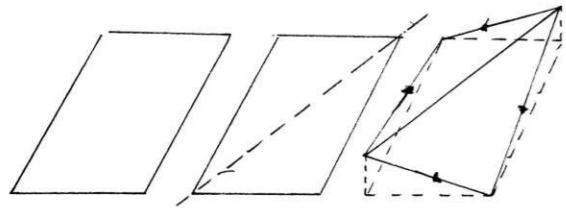
Skizze: links, bestehende Wände im Verschmälzung mit der Natur



Skizze: rechts, bestehende Wände als Puffer zwischen innen und außen







## Formfindung

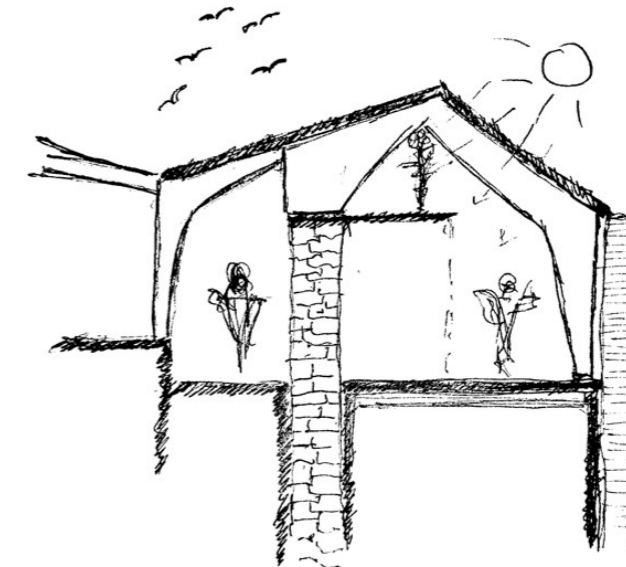
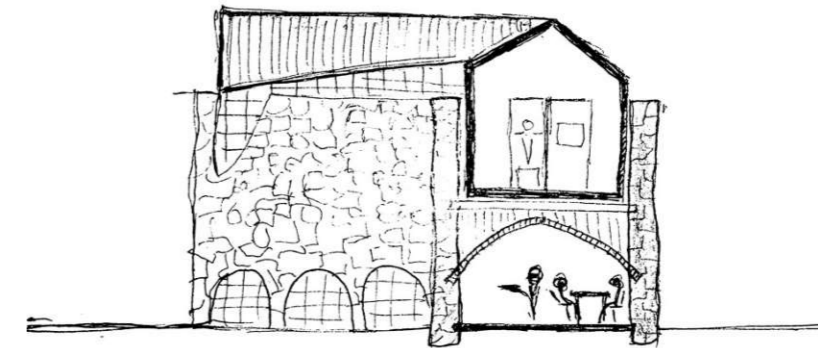
Die Typologie der Dorfstruktur ist das Grundelement um die entsprechende Form zu ersuchen. Die Häuserstrukturen bilden den Anhaltspunkt für die Raumbildung, Dachkonstruktion und Hierarchie der Nutzungen. Durch diese Phase wären unterschiedliche Satteldachformen an dem Arbeitsmodell ausprobiert.

Das Stallungsgebäude wurde mit einer anderen Dachform überdacht, wo die Endpunkte am höchsten oder niedrigsten Niveau sind, und nur so erlassen unterschiedliche Situationen Tageslicht in den Raum, was in diesem Fall besonders wichtig sind, um eine entsprechende Atmosphäre für Ausstellung zu schaffen. Das Licht kommt nicht direkt hinein, sondern nur seitlich durch die diagonale Kante des Daches. Der neue Körper wird nicht an die bestehenden Wände eingreifen, sondern wird ein bisschen von der Wand aufgesetzt, um die Steinwände als Teil der Ausstellung zu machen.

Das Schlossgebäude wurde mit typischem Satteldach überdacht, aber die Tragkonstruktion wurde nach bestandener Situation und Nutzungsbedingungen des Gebäudes geschaffen. Da die größere Spannweite und Raumhöhe sind, wurden dementsprechend die Stützen und Träger in einen Verbindung gesetzt, um die Lasten zu vermeiden.

Die Konstruktion wird in beiden Fällen ein Teil der Raumgestaltung und ebenso nicht an Bestand verknüpft, sondern in eine Komposition mit diesem gestellt.

Skizze: links oben, die Häusertypologie des Dorfes  
Skizze: links mittig, Formfindung für die Stallungsgebäude  
Skizze: links unten, Form des Daches des Stallungsgebäude  
Skizze: rechts oben, Schnitt durch die Stallungsgebäude  
Skizze: rechts unten, die Dachform des Schlosses



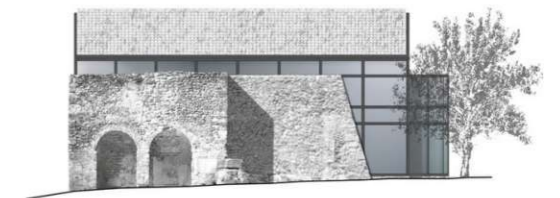
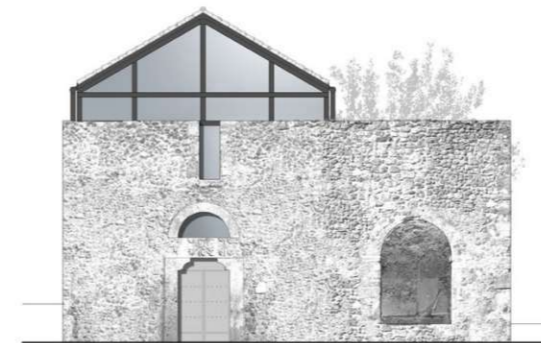
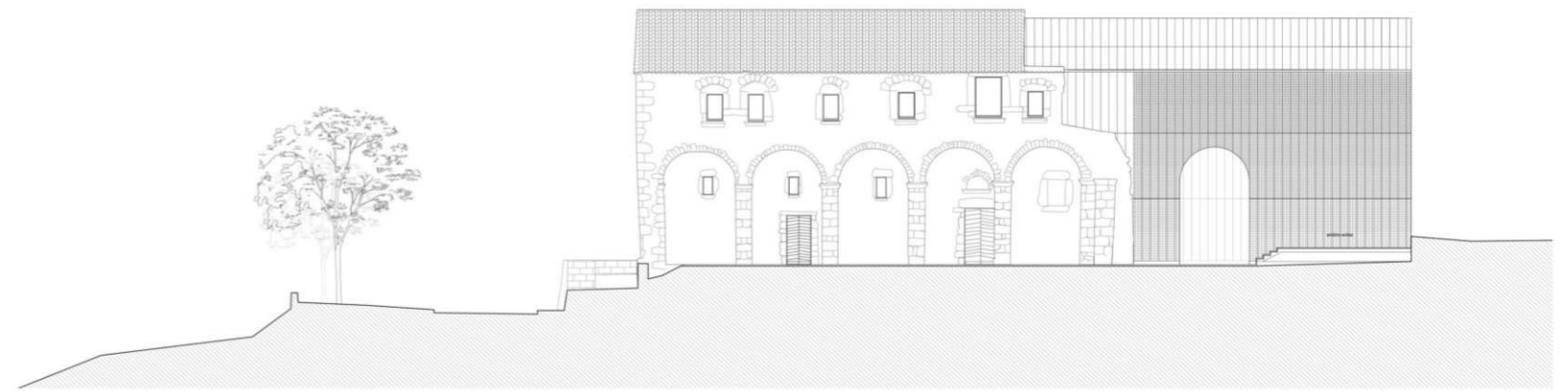


Durch Recherche wurden unterschiedliche Umgänge mit den Schlossbauten analysiert.

Wie und mit welchen Grundlagen sind die folgenden Gebäude entstanden, sowie wie man mit Respekt die Ruinen und Denkmäler restaurieren und ebenso mit zeitgenössischen Bauarten und Materialien in Verbindung und einen harmonischen Raum setzen kann.

Die folgenden Projekte wären ein Leitumgang für diesen Entwurf, diese Art der Nutzung, sowie diese Art der Verbindung der zwei unterschiedlichen Zeiten, und Wiederbelebung des Ruinösen.

Abb. 67. rechts oben  
Saint-François Klosters, Amelia Tavella Architectes  
Abb.68.und 69. rechts mittig  
Spazi Consonanti Restauro della chiesa altomedievale di San Donato  
Abb.70.71.72. rechts unten  
Astley Castle, Witherford Watson Mann



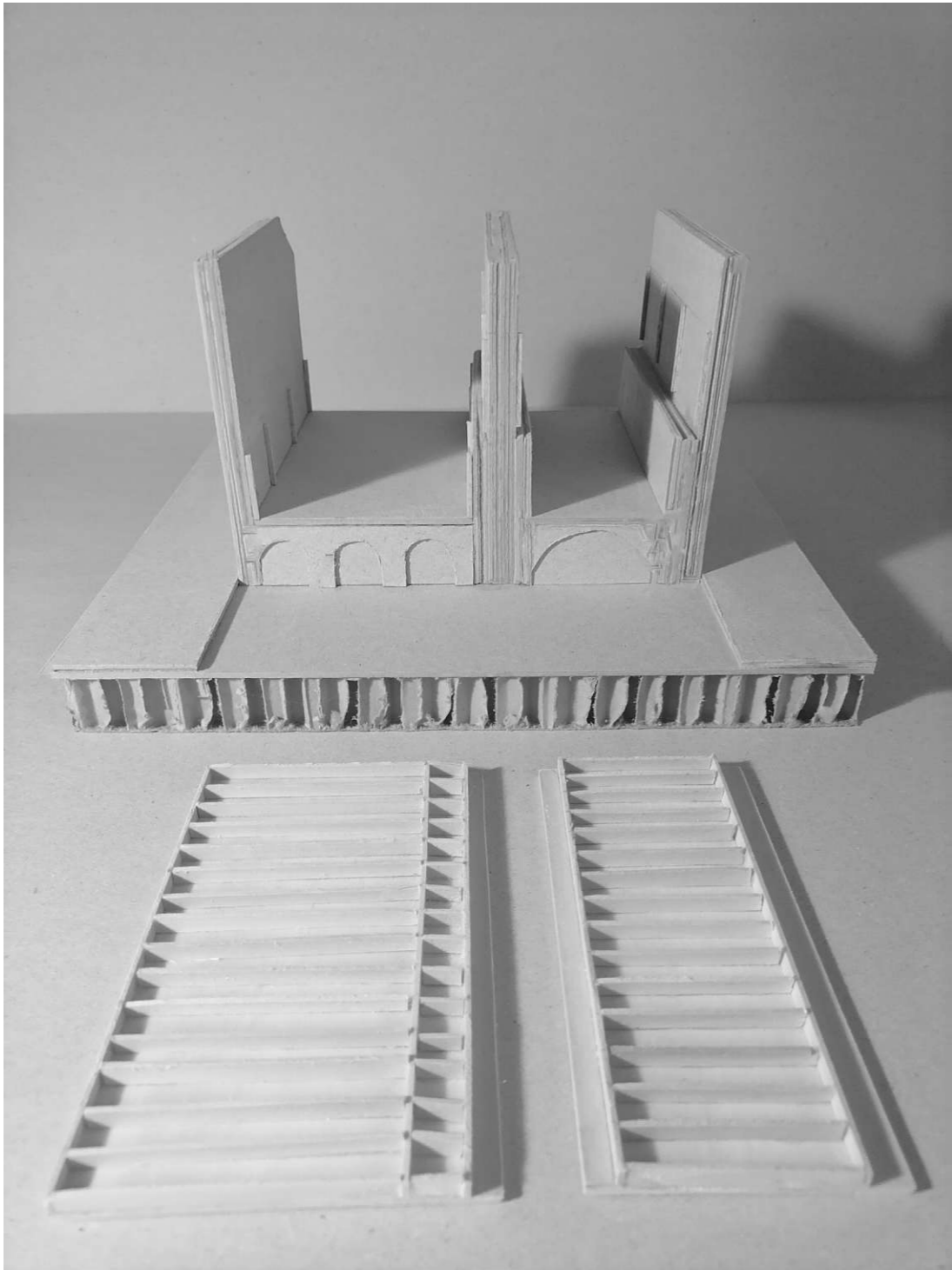
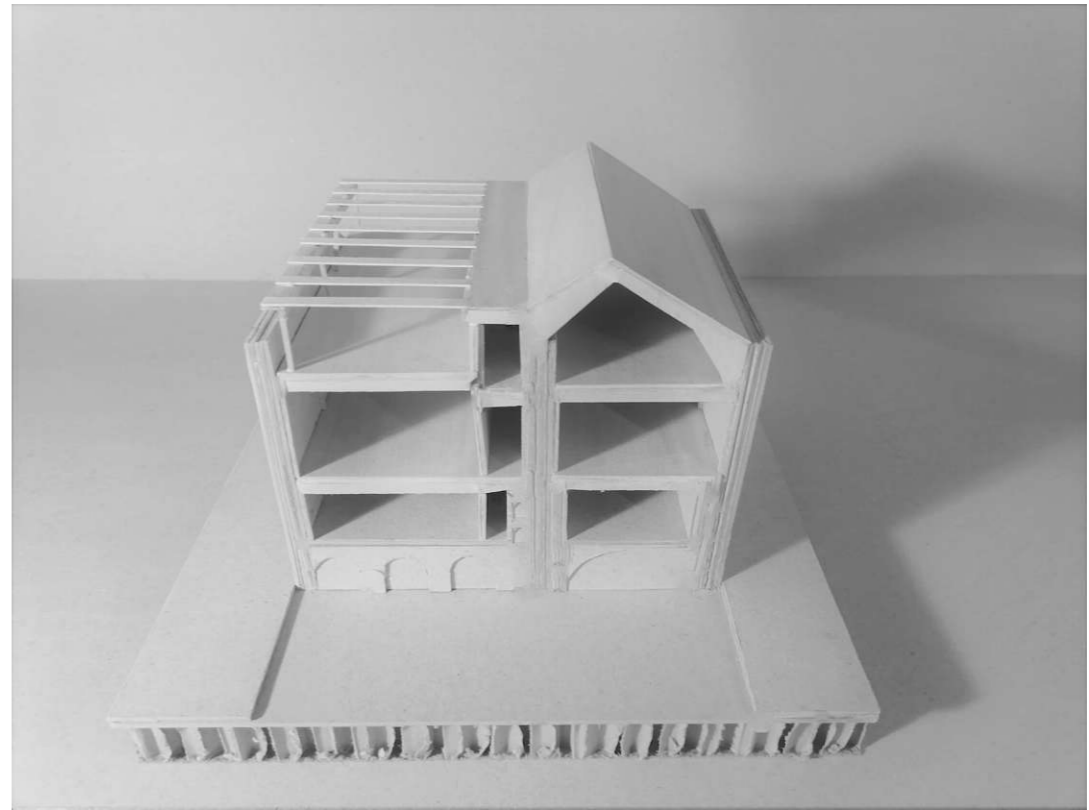


Abb. 73-75. Arbeitsmodellfotos



# 8 ENTWURF

- 
- Projektbeschreibung
- Plangrafik
- Details
- Atmosphäre



Abb.76. Konzept I Collage



N  
0 15 30  
Lageplan

## Projektbeschreibung Schloss Hotel

Das Schlossgebäude wird als ein Hotel weitergeführt, wo das Erdgeschoss und der Hof nicht nur von den Gästen des Hotels genutzt werden, sondern auch von allen Besuchern des Schlossparks.

Neben dem Empfangsbereich mit Rezeption, Verwaltungs- und Mitarbeiteräume, befand sich ebenso ein Restaurant. Die Anlieferung erfolgte über die Hinterseite des Schlosses. Der Westbereich des Restaurants wird für das Frühstückservice genutzt. Der restliche Teil des Restaurants ist direkt am Innenhof orientiert und bildet auch einen Garten davor. Im westlichen Trakt befand sich eine vertikale Haupterschließung mit zwei Treppenläufe und zwei Aufzügen, durch das ganze Gebäude. Gleich darüber im östlichen Trakt befand sich die Lobby, auch gleich wie in dem westlichen Trakt mit einer Galerie durch die gesamte Höhe des Gebäudes. In den östlichen Türmen sind noch zwei Stiegenhäuser, die einen kürzeren Fluchtweg ermöglichen.

Das erste Geschoß besteht aus 15 eingeschößigen Zimmern. Im weiteren zweiten Geschoß befinden sich 12 eingeschößige, sowie 5 zweigeschoßige Zimmern. In weiteren dritten Geschoß, welches gleichzeitig das Dachgeschoß ist, sind 13 zweigeschoßige Zimmern, sowie eine gemeinschaftliche Dachterrasse mit einer kleinen Sommerbar.

Alle Zimmer sind so ausgerichtet, dass in der Mitte oder an den Gangwänden der Sanitärkern liegt. Bei den zweigeschoßigen sind die Schlafbereiche immer über dem Sanitärkern, und der Rest des Zimmers dient als Aufenthaltsraum. Jedes Geschoß hat sowohl einen gemeinschaftlichen Aufenthaltsraum, sowie einen Lese- und Ruheraum, und ebenso einen Stockwerkserviceraum mit der Wäscherei.

In dem westlichen Turm befindet sich pro Geschoß ein Schlafrum, wo aber im letzten Stock der Schlafrum neben einem Ausblick auf den Schlosspark auch Ausblick auf den Himmel hat. Alle Dachgeschoßräume sind über das Dachfenster mit dem Tageslicht versorgt.

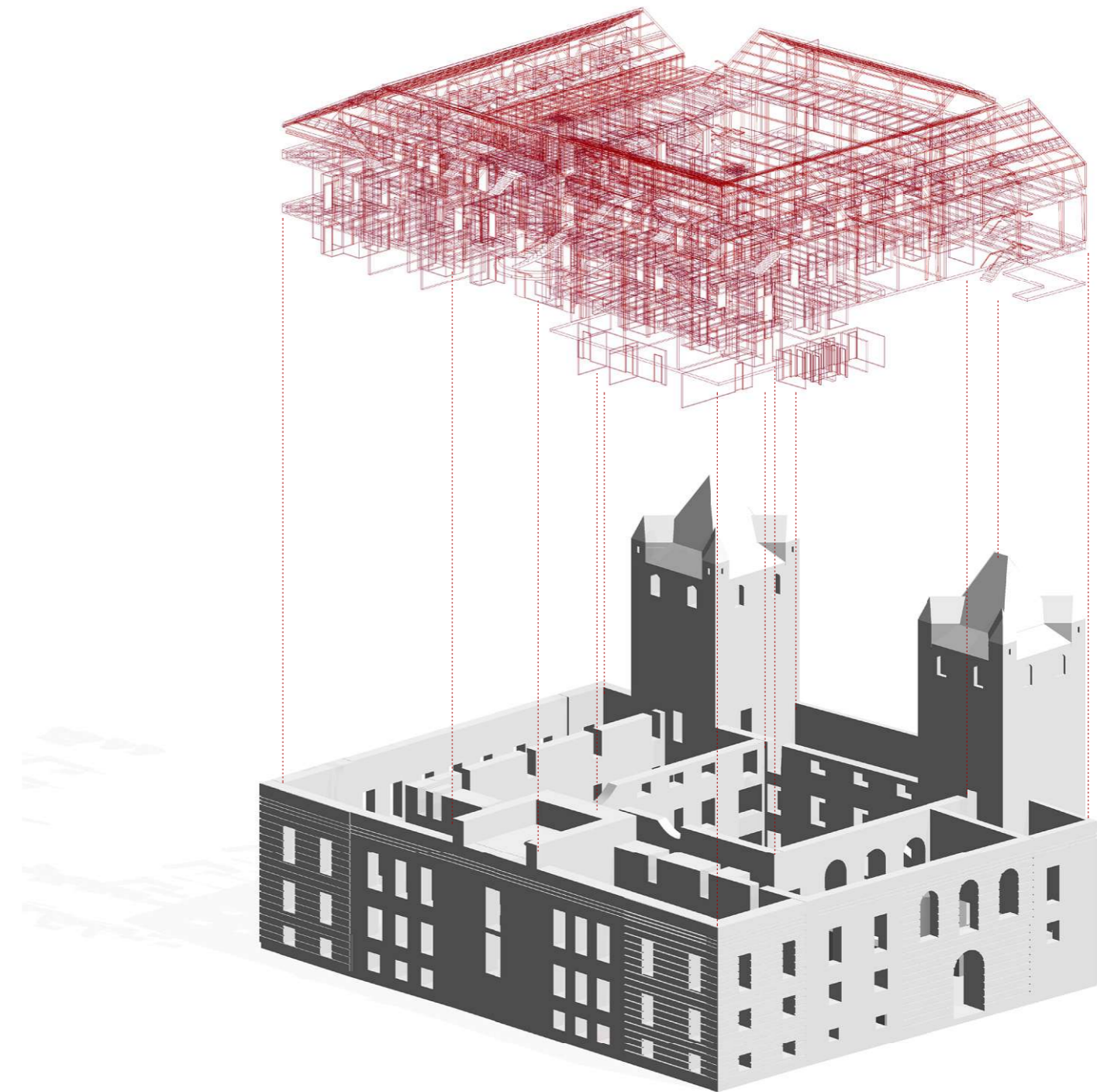
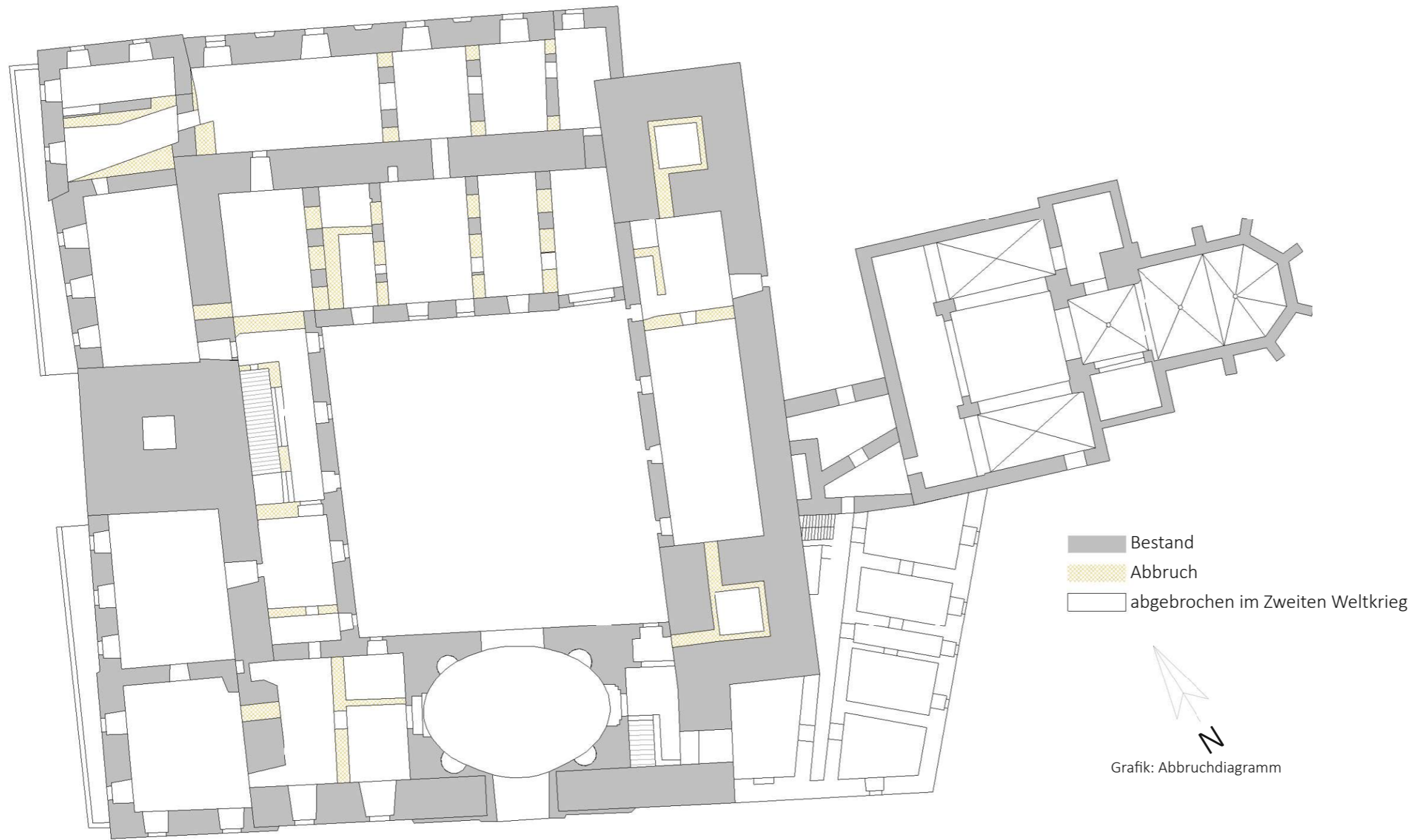


Abb.74. Explosionszeichnung des Schlosses



Grafik: Bestandsdecke  
Erdgeschoß/ Obergeschoss1/ Obergeschoss2



Auf der Skizze auf rechter Seite sind im Gelb die abgebrochenen Wände dargestellt. In oberen Geschossen sind noch nur die Hauptwände verfügbar, deswegen sind oben nur die östlichen Türme so breit gemacht, dass ein Treppelauf reinpasst. Im Obergeschoss werden auch den Zimmern Eingangstüren durch bestehende Wände ermöglicht.

Auf der zweiten Skizze sind die bestehenden Decken dargestellt, die Pläne sind nach eigener Vermutung nach dem Besuch des Schlosses entstanden. Die restlichen Decken werden aus Buchenholz und Buchentäger ergänzt.



## Projektbeschreibung

### Stallung

In dem ehemaligen Stallungsgebäude befindet sich im Erdgeschoss eine Bar, die bewusst von dem Schlosshotel getrennt ist, um auch als Festsaal für unterschiedliche Feiern dienen zu können. Das Gebäude sollte als eine unabhängige Einheit dienen.

Im Obergeschoß wird ein Veranstaltungssaal eingerichtet, der auch für externe Nutzung konzipiert ist. Ebenso hier wird eine permanente Ausstellung über den Schlosspark und das Schloss selbst ausgestellt.

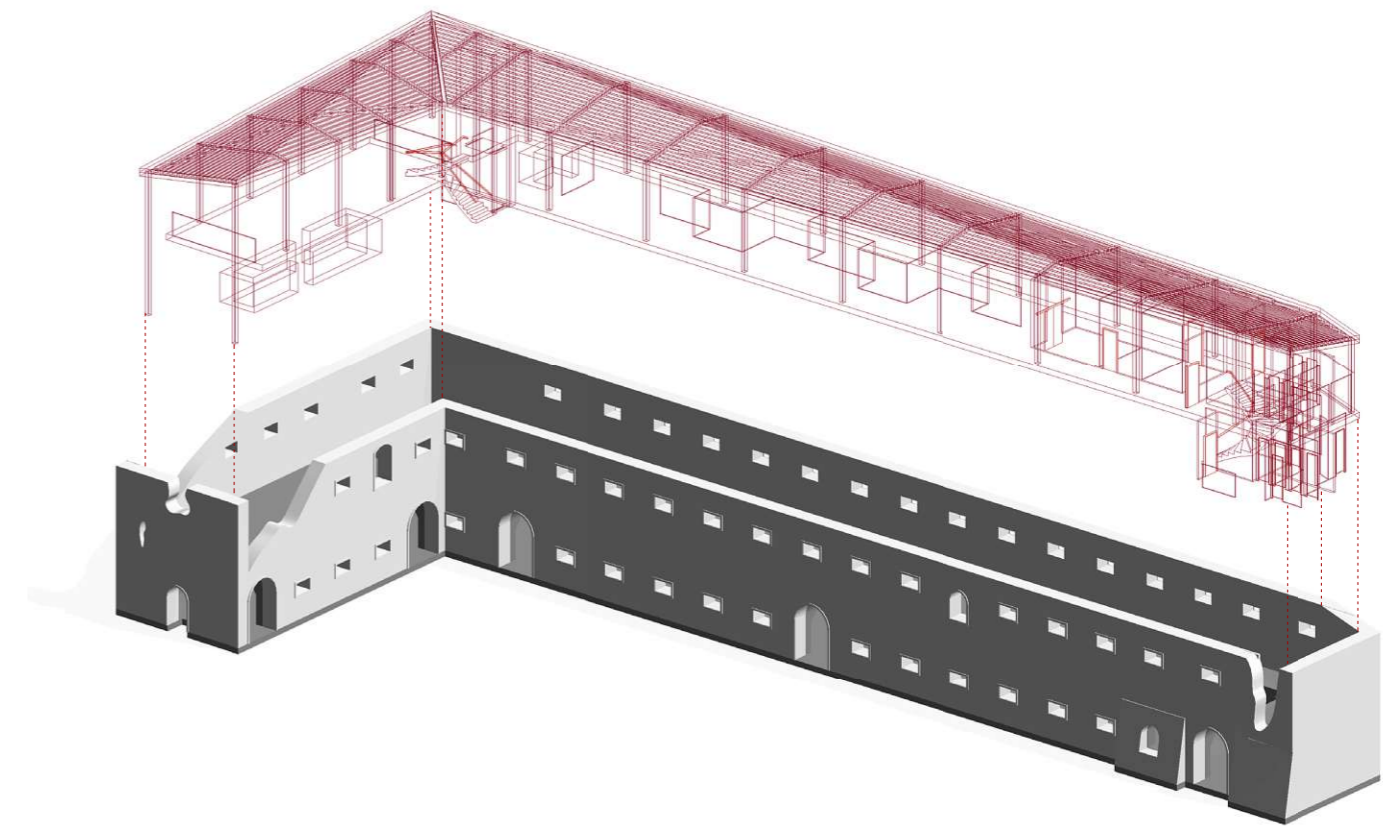
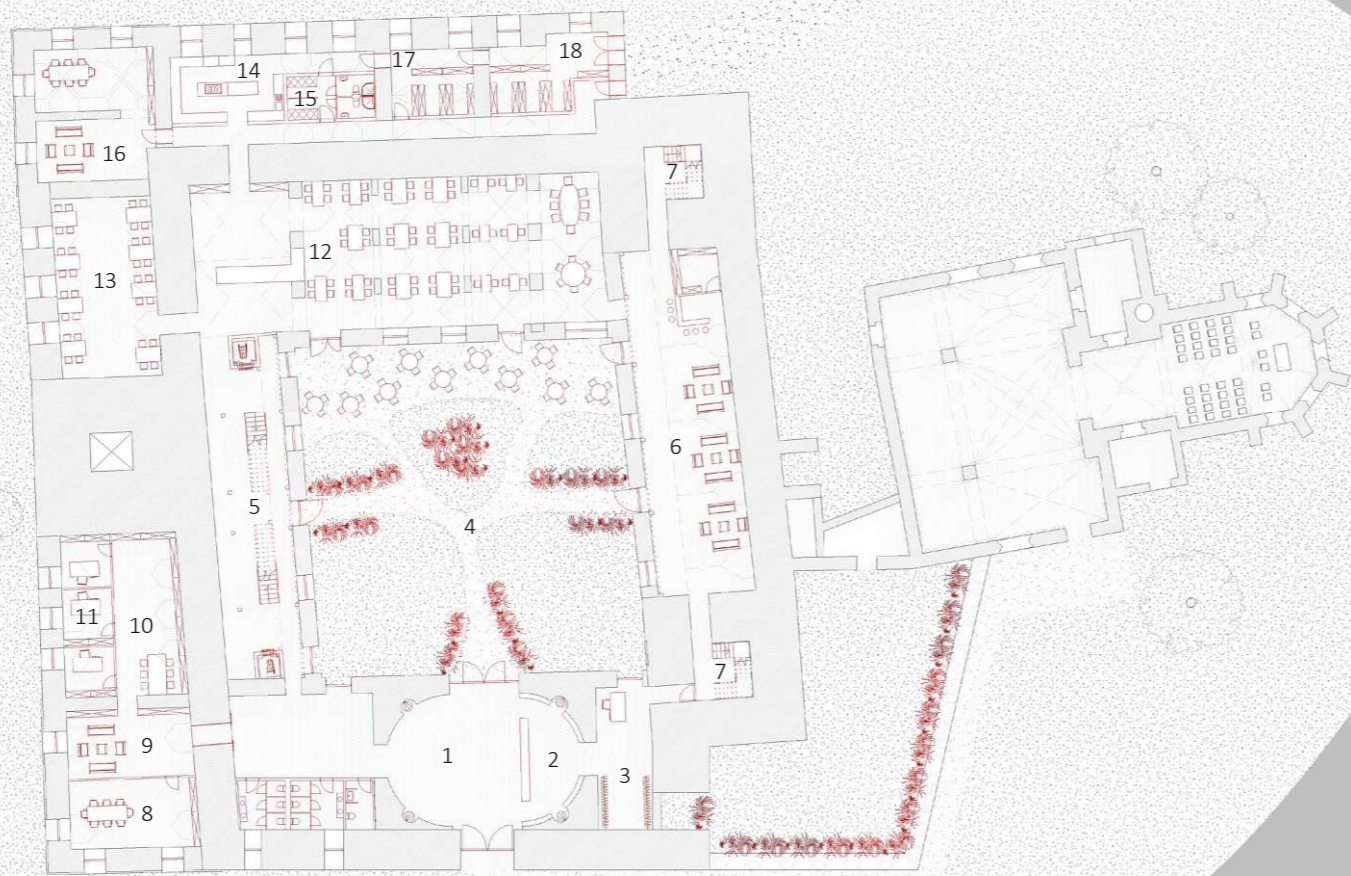


Abb.75. Explosionseichnung der Stallung



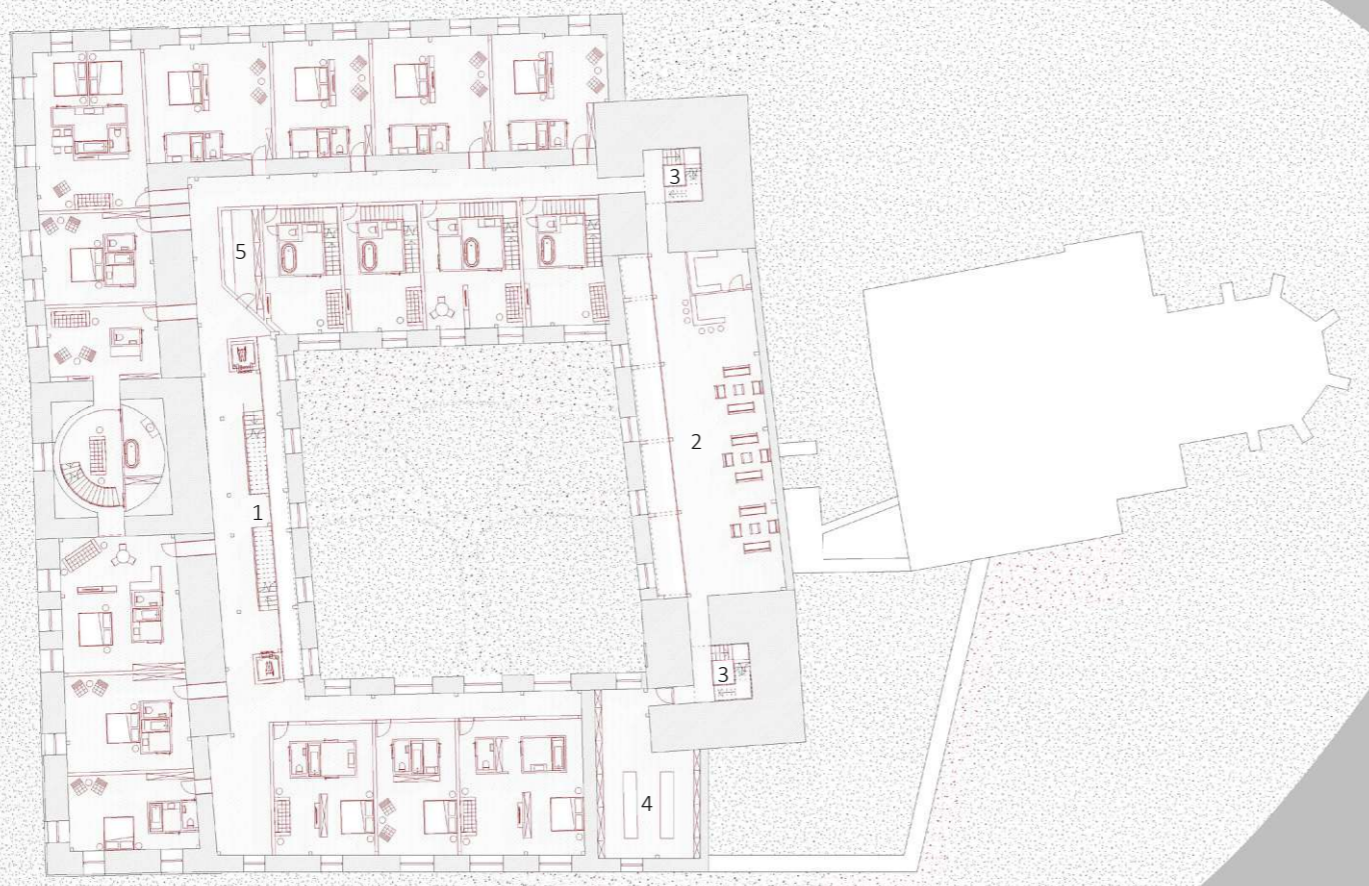
### Grundriss Erdgeschoss

- 1 Haupteingang Kuppelhalle
- 2 Empfang
- 3 Koffer- und Garderobenlager
- 4 Innenhof
- 5 Vertikale Erschließung
- 6 Lobby
- 7 Stiegenhäuser
- 8 Besprechungsraum
- 9 Verwaltung | Aufenthaltsraum
- 10 Archiv
- 11 Büros
- 12 Restaurant
- 13 Frührstücksrestaurant
- 14 Küche
- 15 Garderoben- und Sanitarräume für Mitarbeiter
- 16 Aufenthaltsraum für Mitarbeiter
- 17 Lager
- 18 Anlieferung



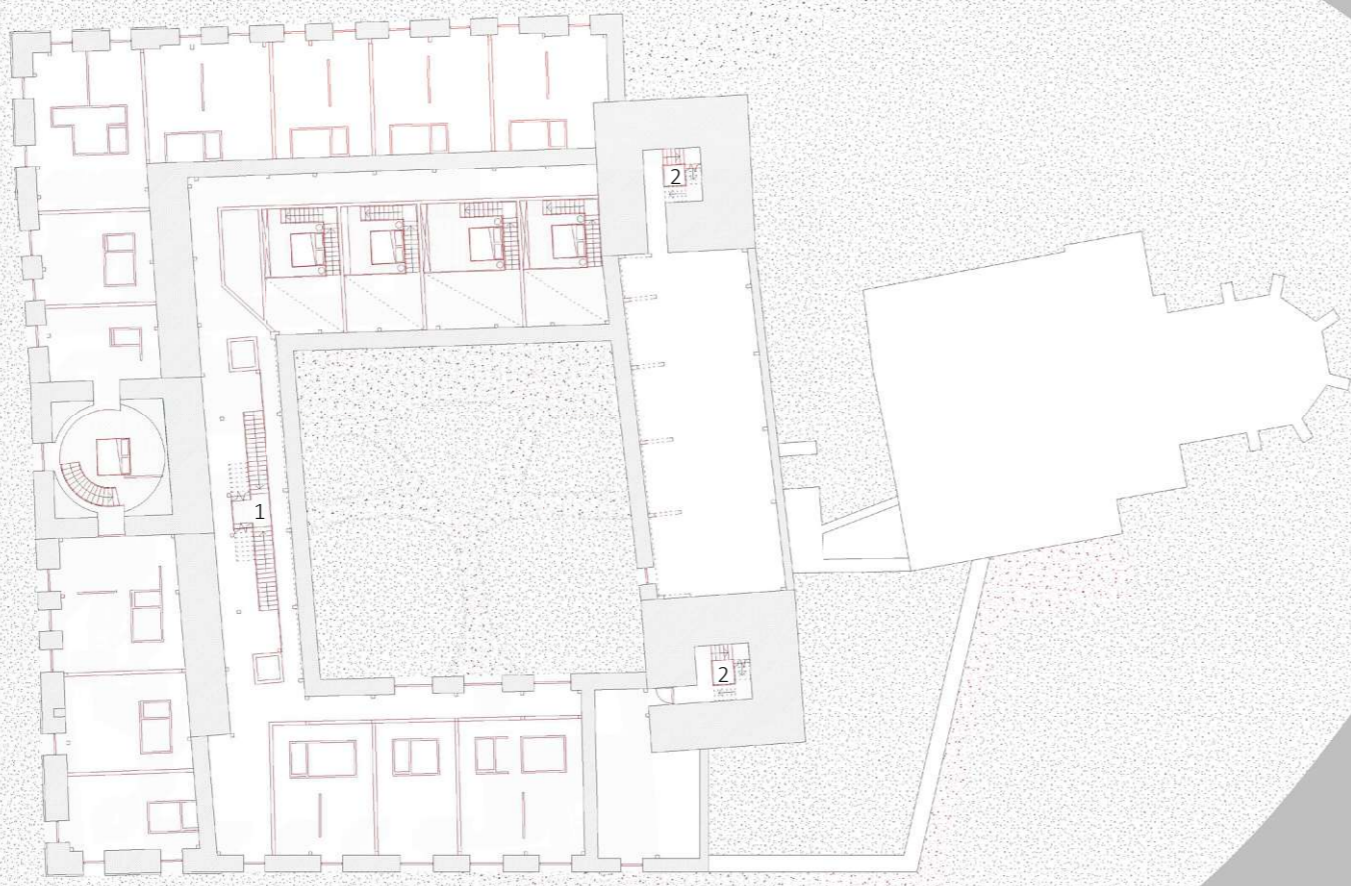
### Grundriss Obergeschoss 1

- 1 Vertikale Erschließung mit Galerie
- 2 Aufenthaltsraum Gäste mit Galerie
- 3 Stiegenhäuser
- 4 Ruhe- und Leseraum
- 5 Stockwerksservice mit Wäscherei
- 6 Kuppelhalle- Luftraum



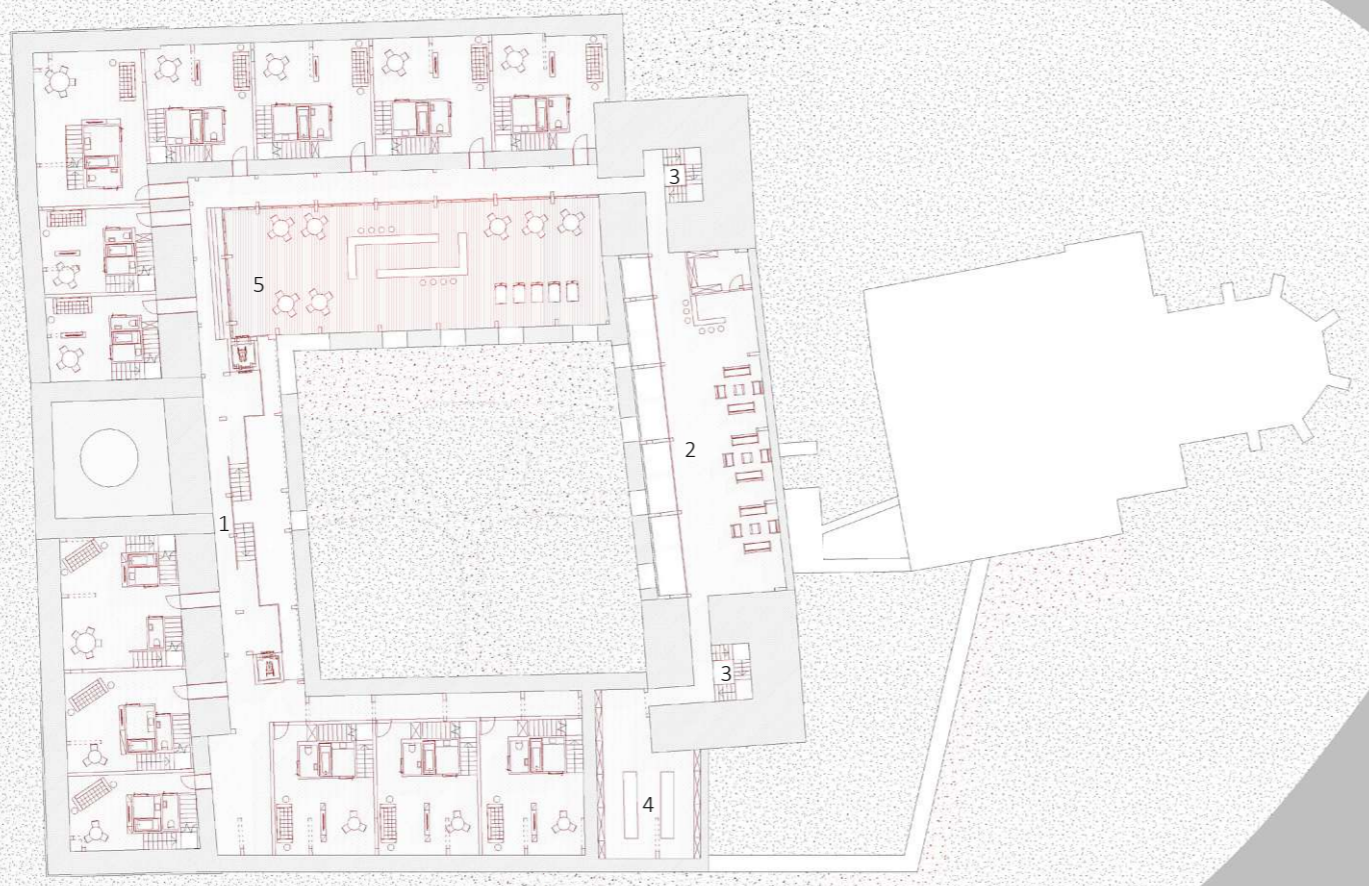
### Grundriss Obergeschoss 2

- 1 Vertikale Erschließung mit Galerie
- 2 Aufenthaltsraum Gäste mit Galerie
- 3 Stiegenhäuser
- 4 Ruhe- und Leseraum
- 5 Stockwerksservice mi Wäscherei



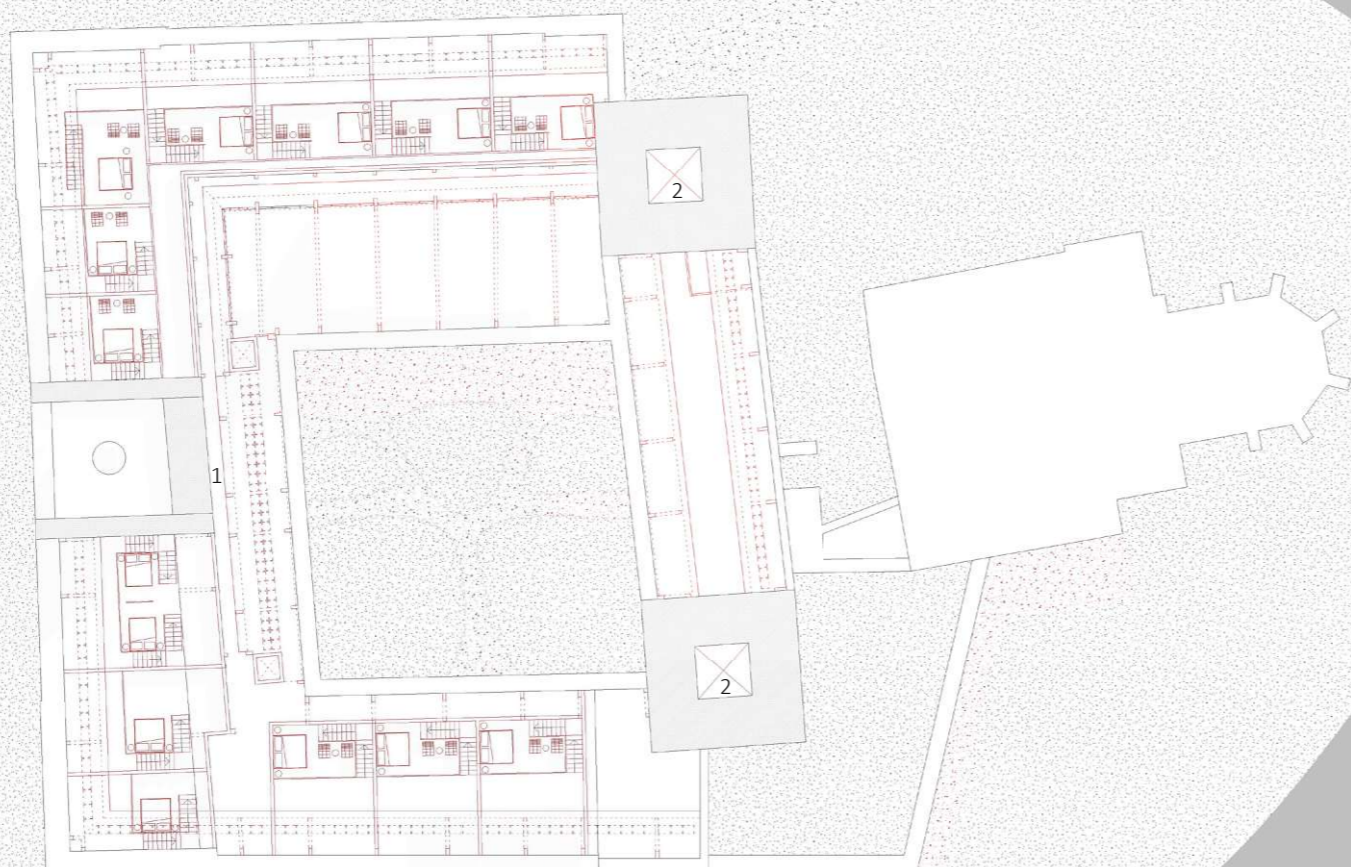
**Grundriss Obergeschoss 2**  
Galerie

- 1 Vertikale Erschließung mit Galerie
- 2 Stiegehäuser



### Grundriss Dachgeschoss

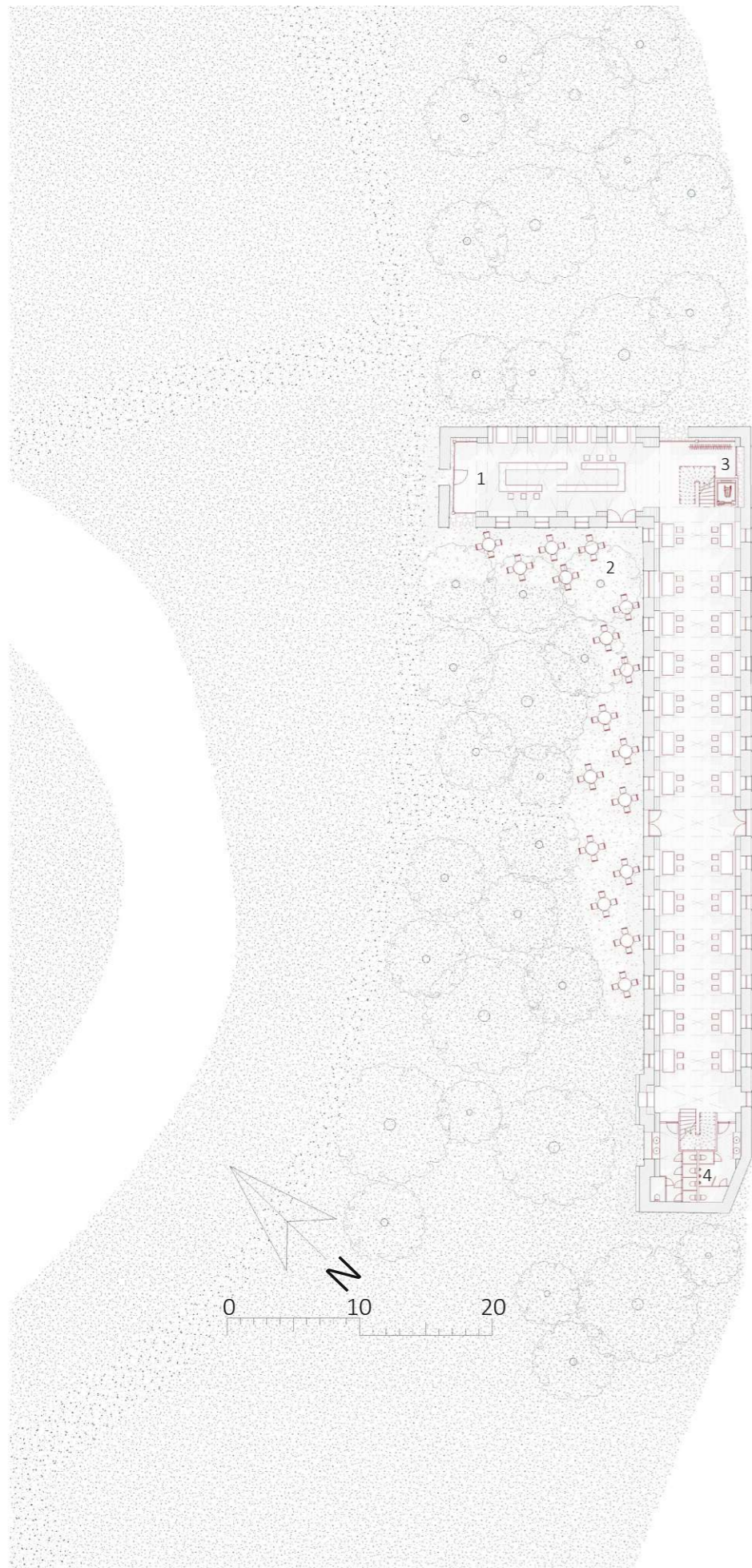
- 1 Vertikale Erschließung mit Galerie
- 2 Aufenthaltsraum Gäste mit Galerie
- 3 Stiegenhäuser
- 4 Ruhe- und Leseraum
- 5 Dachterrasse mit kleine Sommerbar



### Grundriss Dachgeschoss

Galerie

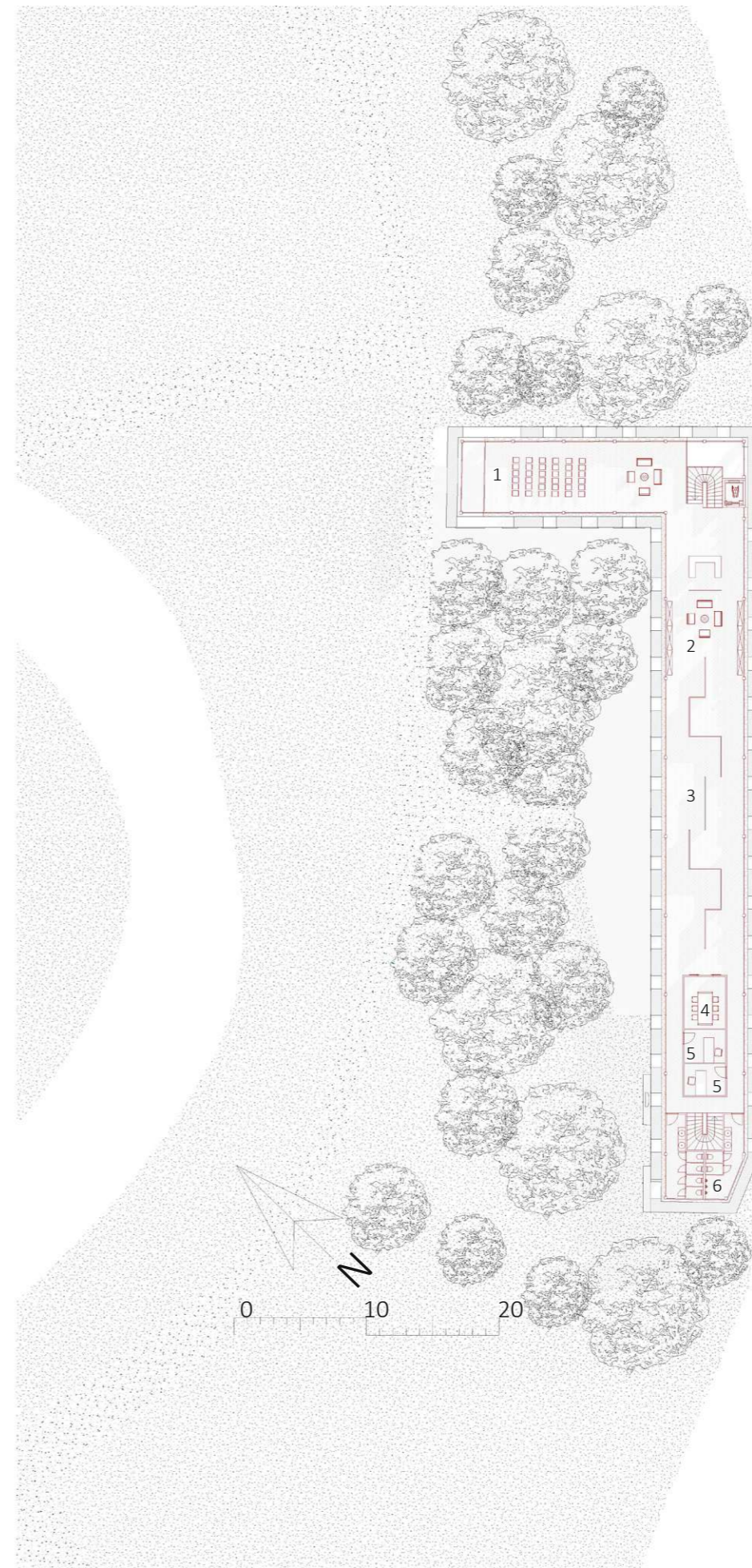
- 1 Vertikale Erschließung mit Galerie
- 2 Stiegenhäuser



**Grundriss Erdgeschoss**

Stallung

- 1 Foyer und Bar
- 2 Garten
- 3 Garderobe
- 4 Sanitärräume



**Grundriss Obergeschoß**

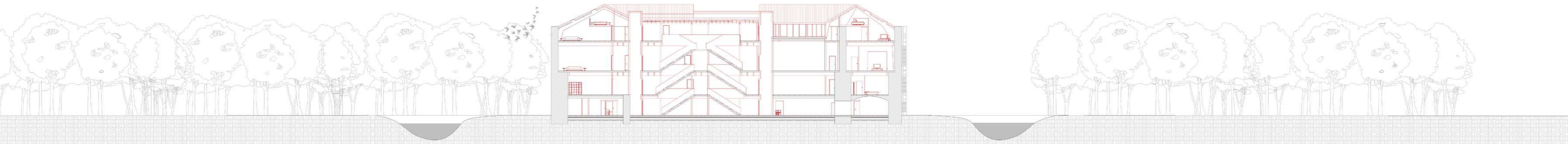
Stallung

- 1 Veranstaltungssaal
- 2 Aufenthaltsraum
- 3 Ausstellungsbereich
- 4 Besprechungszimmer
- 5 Büro
- 6 Sanitärräume



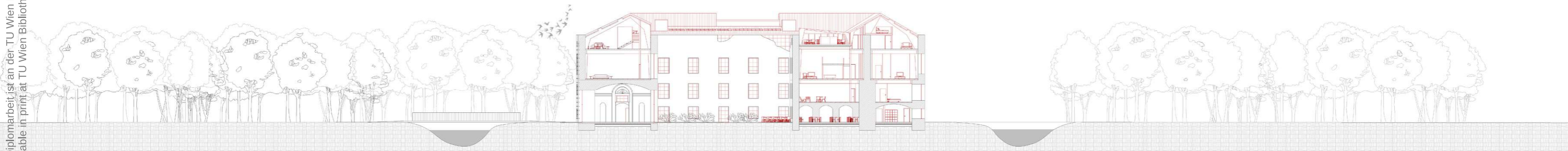


Schnitt A



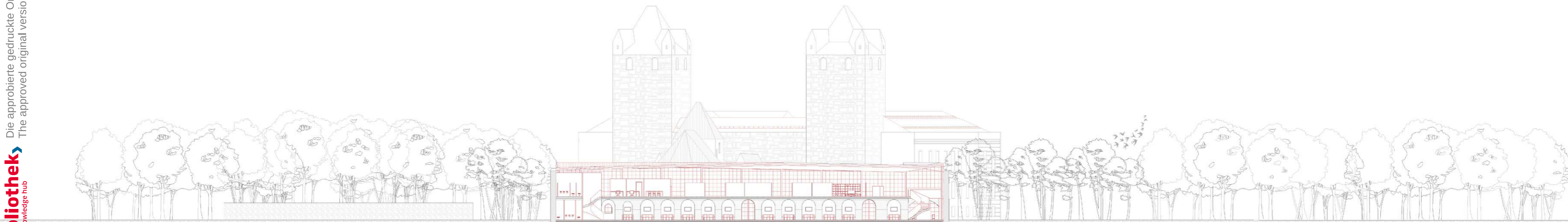
Schnitt B

5 10 15



Schnitt C

5 10 15



Schnitt D



0 5 10 15

Ansicht Süd- West 



0 5 10 15

Ansicht Nord- West 



0 5 10 15

Ansicht Nord-Ost



0 5 10 15

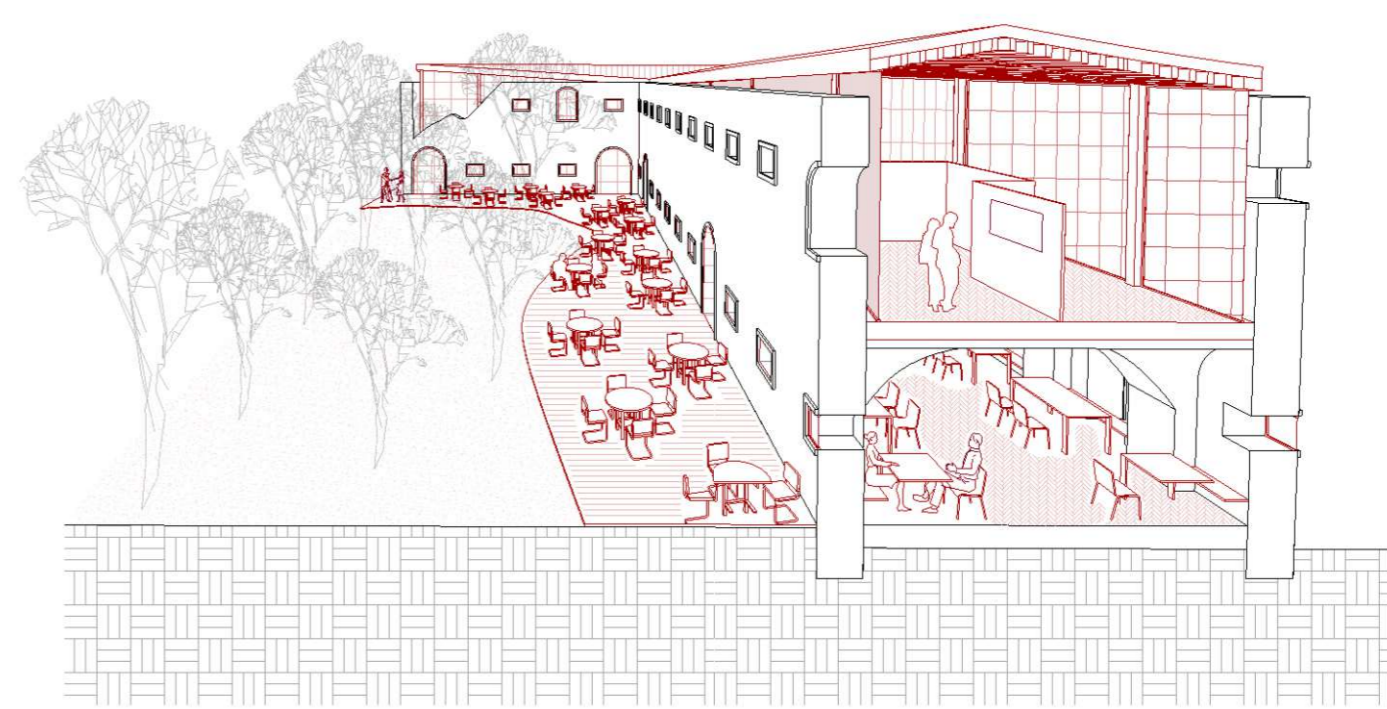
Ansicht Süd-Ost





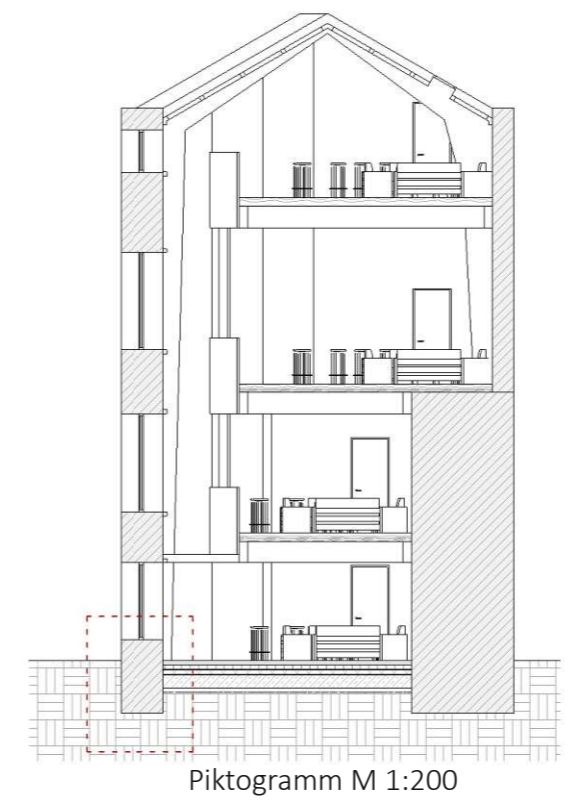
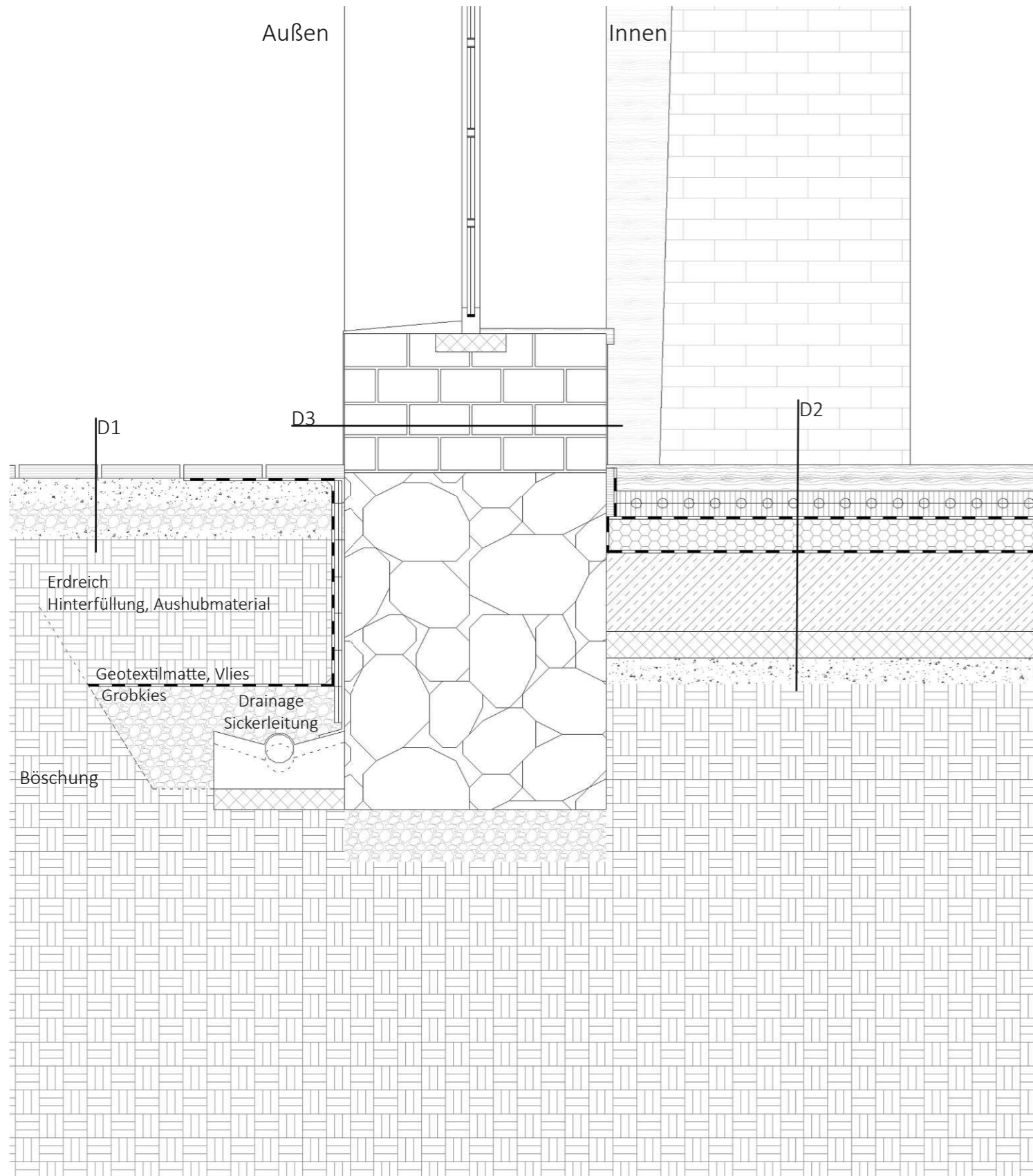
Schnittperspektive A





Schnittperspektive B





**Detail 1** M 1:20

---

**D1 Aussenbodenaufbau**

- 5 Aussenbelag- Holzplatten
- 5 Feinsand
- 5 Feinkies
- 10 Grobkies

---

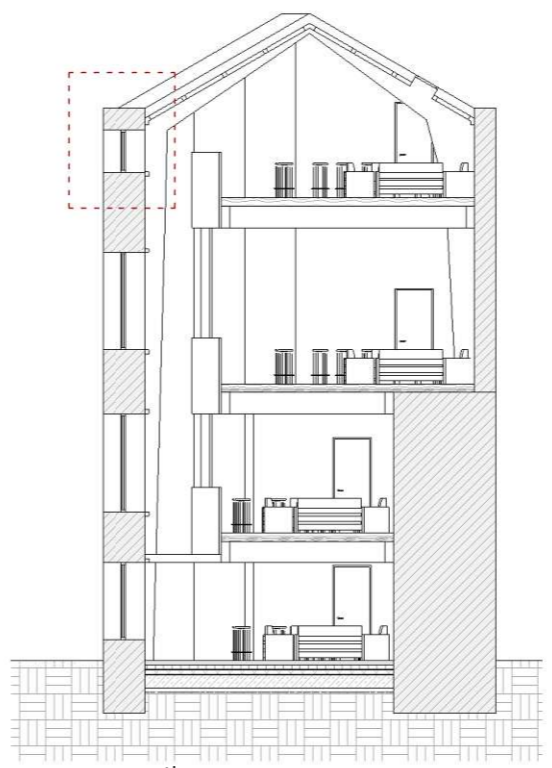
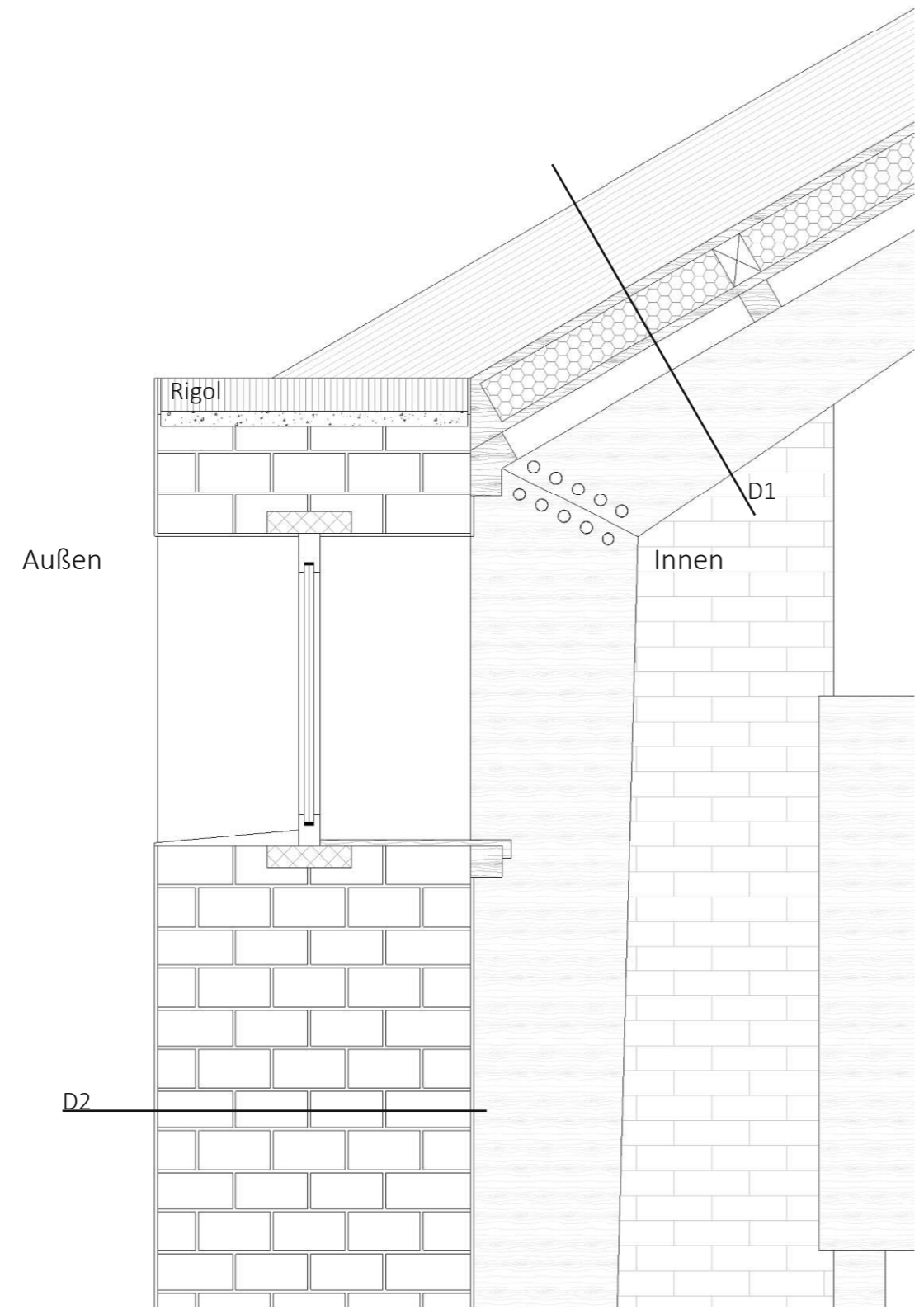
**D2 Innenbodenaufbau**

- 10 Parket und Unterlagsboden
- 10 Bodenheizung
- Trennlage- Kunststoffolie
- 12 Dämmung
- Feuchtigkeitssperre
- 30 WU Beton
- 10 Magerbeton
- 10 Sauberkeitsschicht
- Erdreich

---

**D3 Wandaufbau**

- 1 Außenputz
- 100 Ziegelwand



Piktogramm M 1:200

**Detail 2** M 1:20

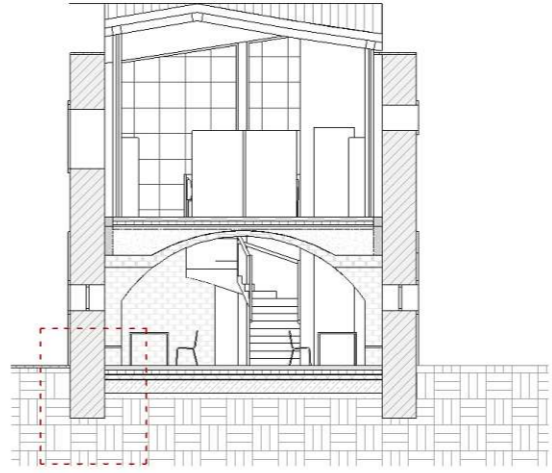
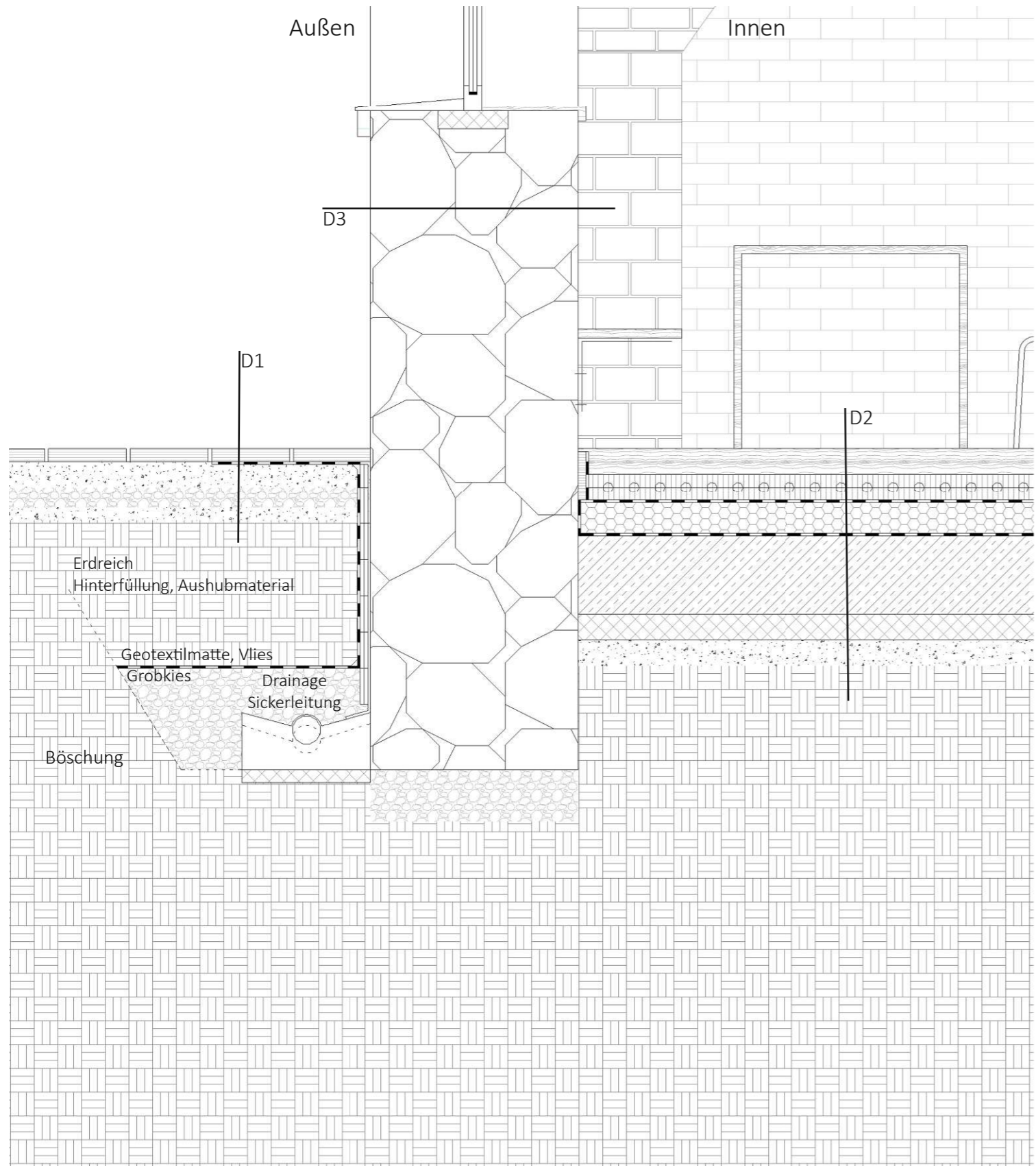
**D1 Dachaufbau**

- 1 Schutzschicht
- 5 Dacheindeckung Holz
- 16 Wärmedämmung und Kontralattungen
- 5 innere Verkleidung
- Tragkonstruktion mit mögliche Dämmverstärkung

**D2 Wandaufbau**

- 1 Außenputz
- 100 Ziegelwand





Piktogramm M 1:200

**Detail 3**

M 1:20

**D1 Aussenbodenaufbau**

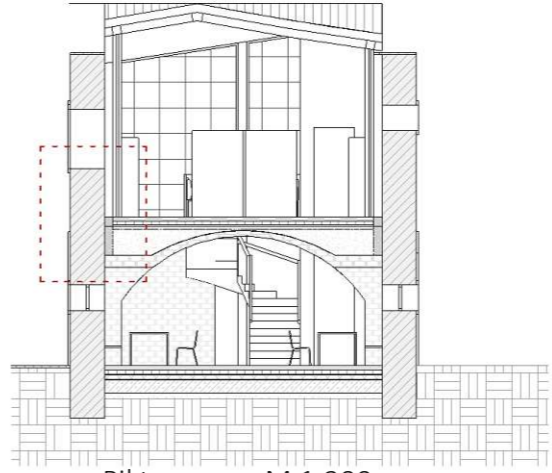
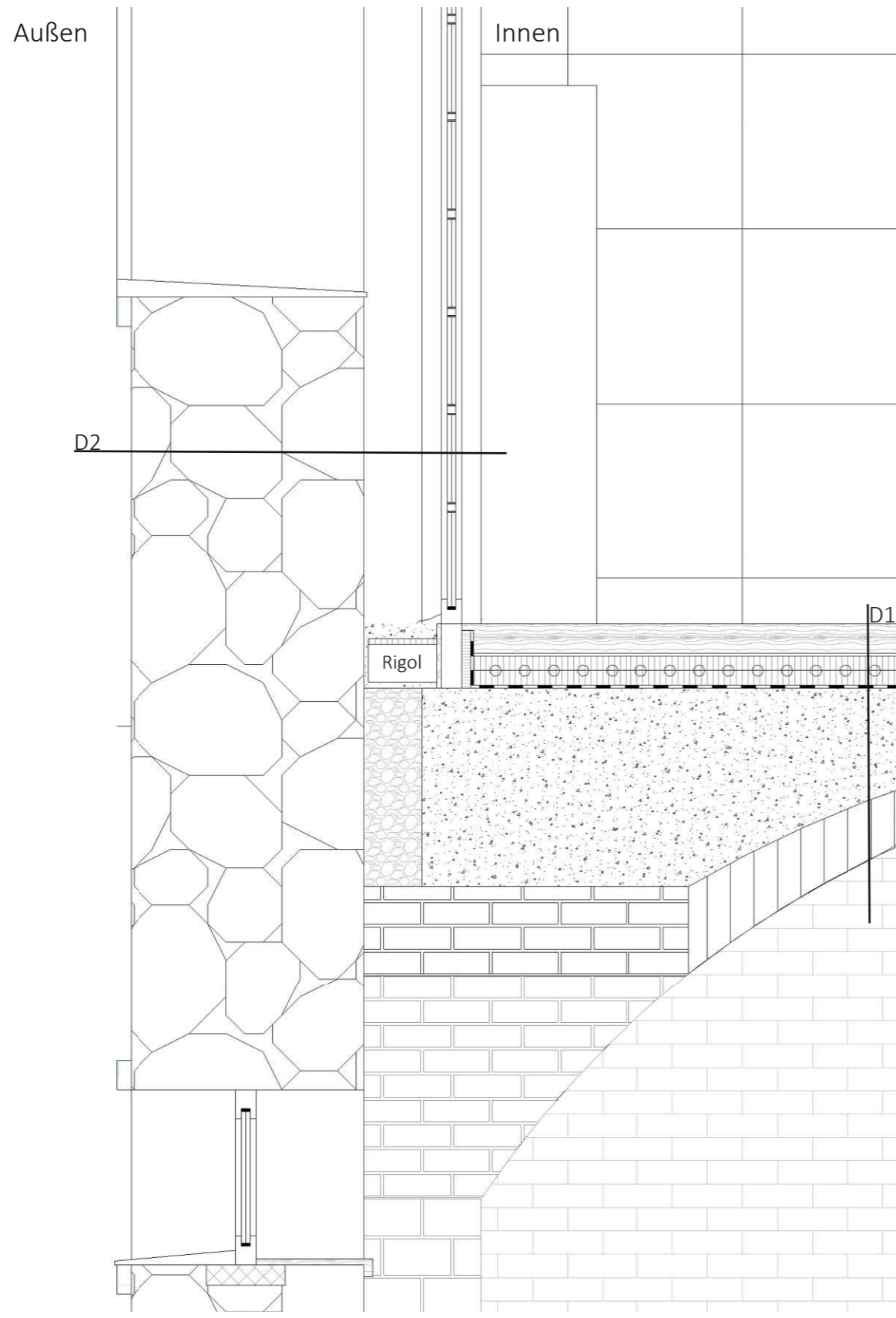
- 5 Aussenbelag- Holzplatten
- 5 Feinsand
- 5 Feinkies
- 10 Grobkies

**D2 Innenbodenaufbau**

- 10 Parket und Unterlagsboden
- 10 Bodenheizung
- Trennlage- Kunststoffolie
- 12 Dämmung
- Feuchtigkeitssperre
- 30 WU Beton
- 10 Magerbeton
- 10 Sauberkeitsschicht
- Erdreich

**D3 Wandaufbau**

- 80 Steinwand- Bestand



Piktogramm M 1:200

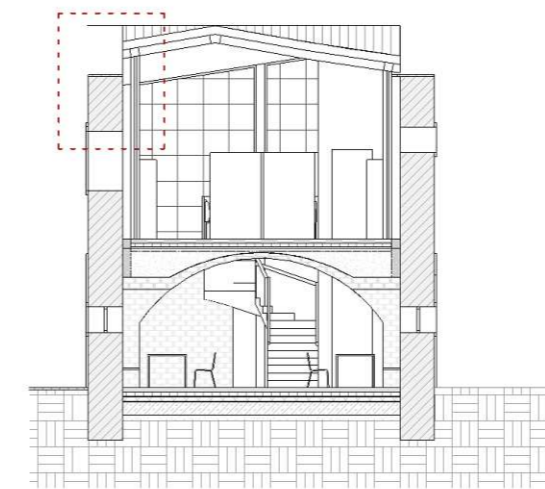
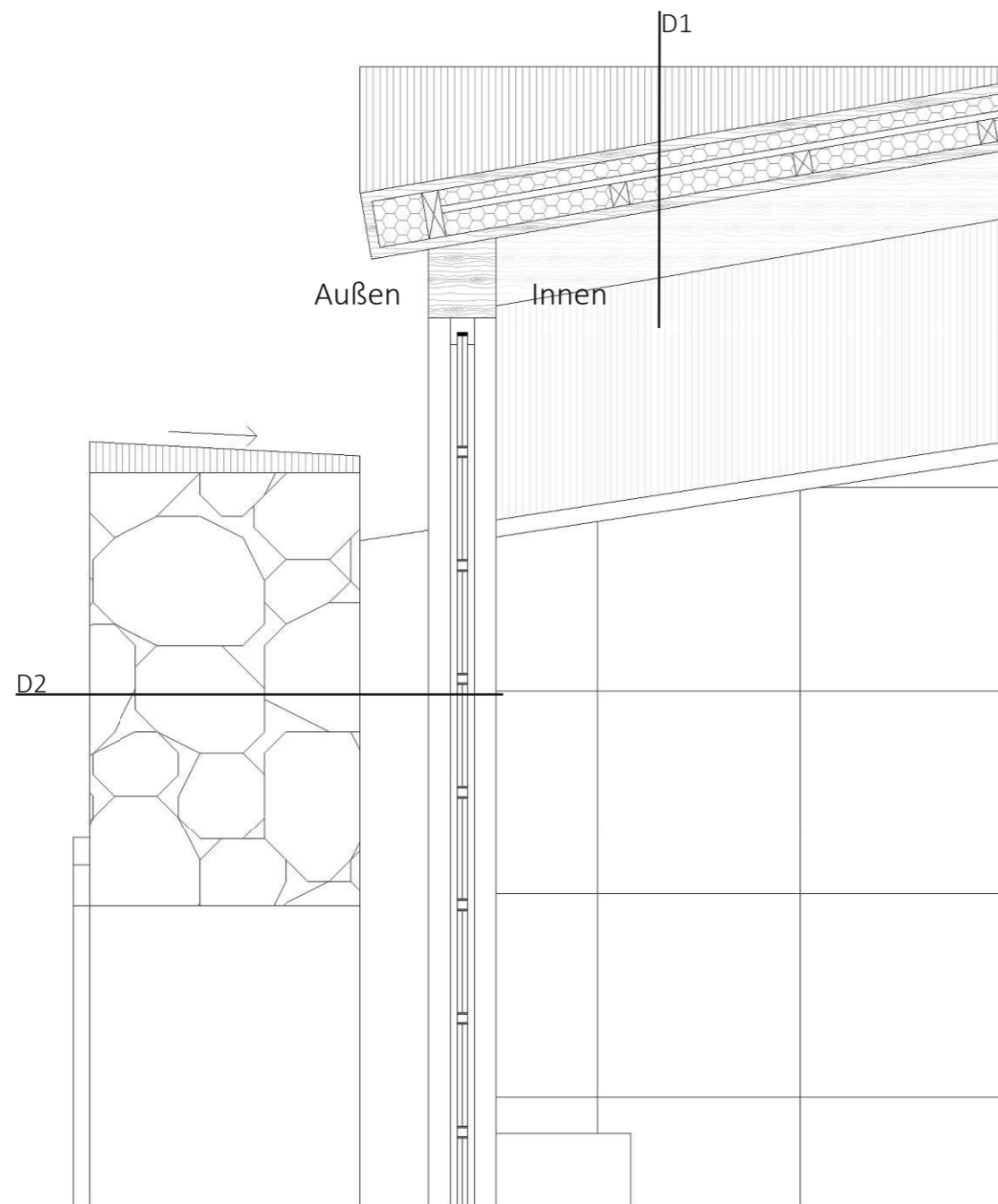
**Detail 4** M 1:20

**D1 Bodenaufbau**

- 10 Parket und Unterlagsboden
- 10 Bodenheizung
  - Trennlage- Kunststoffolie
  - Kies- Ausgleichschicht
  - Ziegel Gewölbe, Bestand

**D2 Wandaufbau**

- 80 Steinwand- Bestand
  - Abstand- Regenwasserablauf
  - Isolierverglasung



Piktogramm M 1:200

## Detail 5

M 1:20

### D1 Dachaufbau

- 1 Schutzschicht
- 5 Dacheindeckung Holz
- 6 Wärmedämmung
- 6 Lattungen
- 10 Wärmedämmung und Kontralattungen
- 5 innere Verkleidung
- Tragkonstruktion mit mögliche Dämmverstärkung

### D2 Wandaufbau

- 80 Steinwand- Bestand
- Abstand- Regenwasserablauf
- Isolierverglasung



Abb.77. Innenraum | Atmosphäre  
Dachgeschoß | Dachterrasse

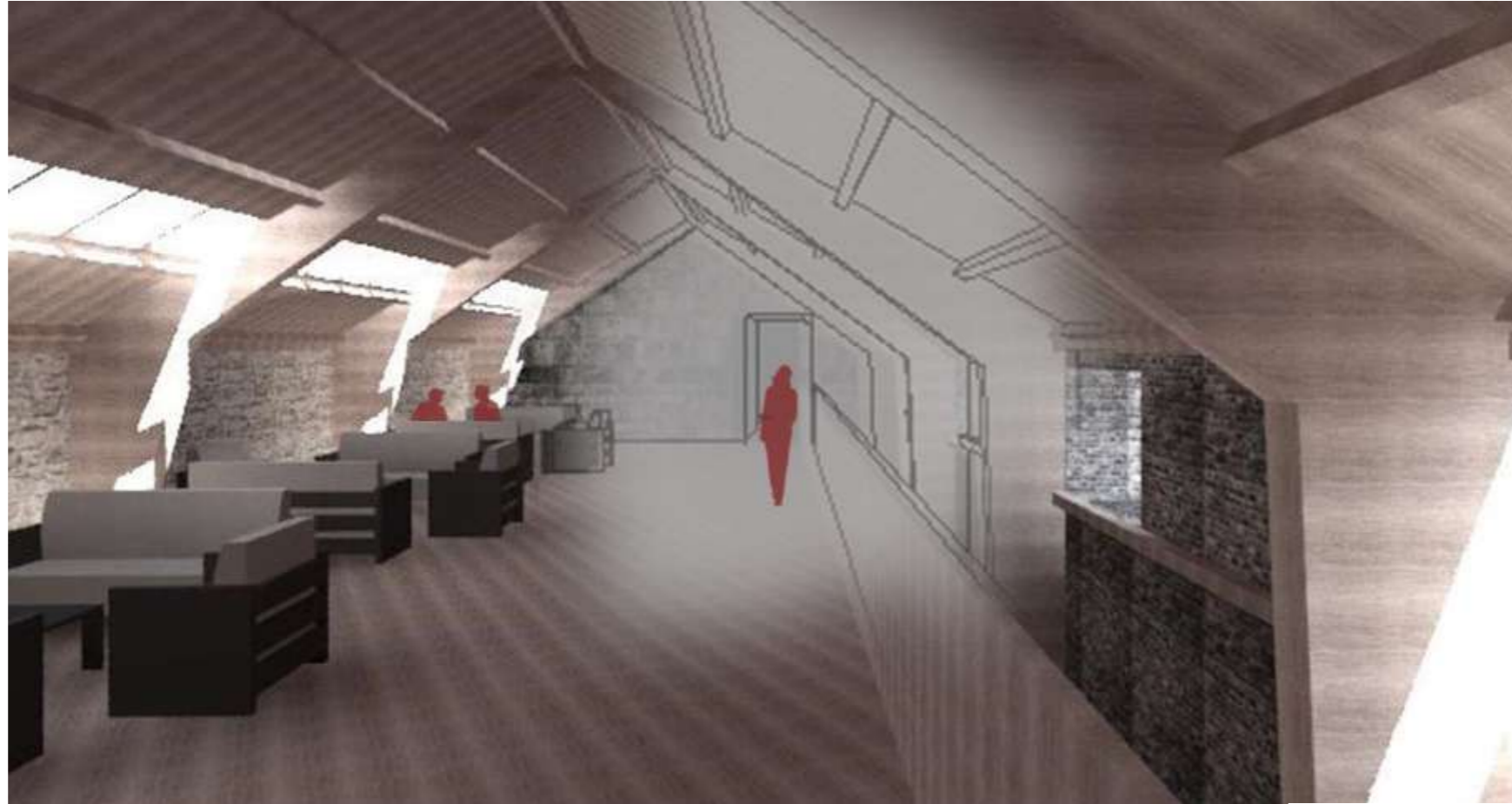


Abb.78. Innenraum | Atmosphäre  
Dachgeschoß | Aufenthaltsraum Gäste

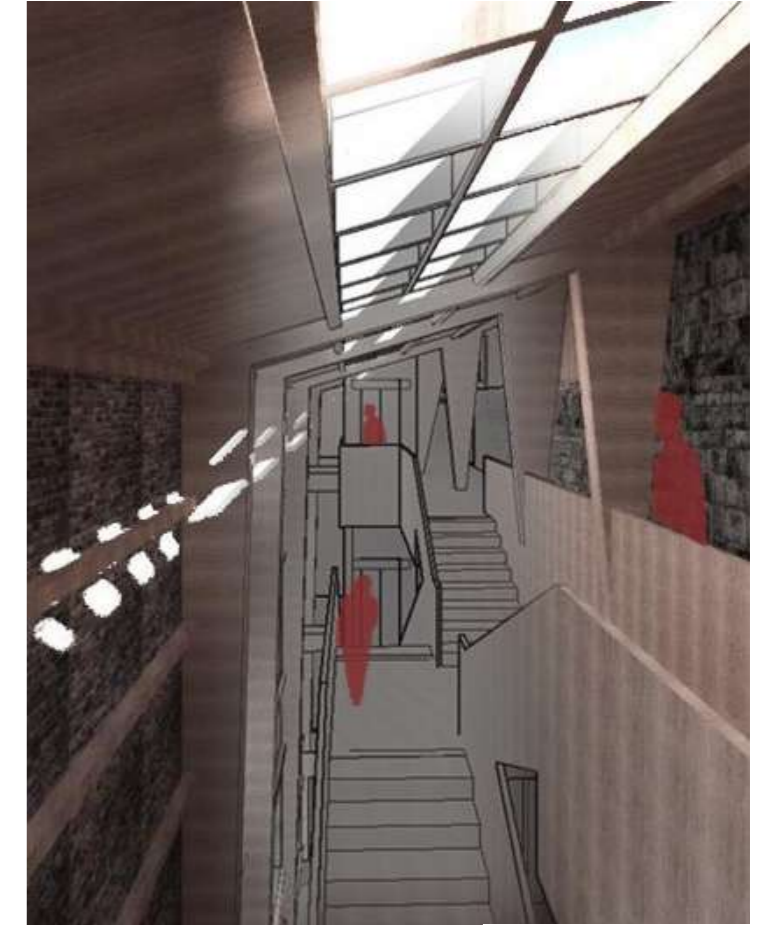


Abb.79. Innenraum | Atmosphäre  
Dachgeschoß | vertikale Erschließung





Abb.80. Außen Collage | Atmosphäre

## 9

### ANHANG

-----

Abbildungsverzeichnis

Literaturverzeichnis

Quellenverzeichnis

Alle Pläne, Grafiken und Skizzen, die nicht angeführt sind,  
wurden von der Autorin selbst angefertigt.

## Abbildungsverzeichnis

### Abb.1.

<https://www.fotoworkshop-4you.at/lost-place-panos/>

### Abb.2.

<https://www.alamy.de/fotos-bilder/alte-ruine.html?imgt=8>

### Abb.3.

<https://www.pinterest.de/gnickuel/03080036-ruinen-skizzensammlung/>

### Abb.4.

<https://www.archdaily.com/966028/convent-saint-francois-amelia-tavella-architectes>

### Abb.5.

[https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Aufnahmeblatt\\_4857-1c\\_Pottendorf\\_Landegg-cropped.jpg](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Aufnahmeblatt_4857-1c_Pottendorf_Landegg-cropped.jpg)

### Abb.6.

Dr. Hertzka, Rudolf: Pottendorf- Landegg, in alten Ansichten

### Abb.7.

<https://ansichtskarten-lexikon.de/ak-79303.html>

### Abb.8.

Instagram, Autor: and.into.the.forest.i.go

### Abb.9.

<https://www.pottendorf.at/system/web/fotogalerie.aspx?detailonr=226634006-1812&menuonr=226633046>

### Abb.10.

<https://www.quagga-illustrations.de/produkt/h0079093/>

### Abb.11.

[https://www.meinbezirk.at/steinfeld/c-regionauten-community/damals-und-heute-teil-2-pottendorf-schospark-und-schloss-in-pottendorf-von-1130-bis-2020\\_a4392561#gallery=default&pid=25292238](https://www.meinbezirk.at/steinfeld/c-regionauten-community/damals-und-heute-teil-2-pottendorf-schospark-und-schloss-in-pottendorf-von-1130-bis-2020_a4392561#gallery=default&pid=25292238)

### Abb.12.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Franz\\_III.\\_N%C3%A1das-dy](https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_III._N%C3%A1das-dy)

### Abb.13.

<https://starhemberg.com/familiengeschichte/>

### Abb.14.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Leopold\\_I.\\_%28HRR%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Leopold_I._%28HRR%29)

### Abb.15.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolaus\\_I.\\_Joseph\\_Esterh%C3%A1zy\\_de\\_Galantha](https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolaus_I._Joseph_Esterh%C3%A1zy_de_Galantha)

### Abb.16.

<https://www.zvab.com/kunst-grafik-poster/POTTENDORF-Pottendorff-SCHLOSS-Vischer-Georg-Matth%C3%A4us/30289773240/bd>

### Abb.17.

[https://www.europeana.eu/en/item/92027/BibliographicResource\\_3000117436847](https://www.europeana.eu/en/item/92027/BibliographicResource_3000117436847)

### Abb.18.

eigene Darstellung, im Jahr 2022

### Abb.19.

eigene Darstellung, im Jahr 2022

### Abb.20.

<https://www.youtube.com/watch?v=FnflUW-pvxo>

### Abb.21.

eigene Darstellung, im Jahr 2022

### Abb.22.

eigene Darstellung, im Jahr 2022

### Abb.23.

eigene Darstellung, im Jahr 2022

### Abb.24.

eigene Darstellung, im Jahr 2022

### Abb.25.

eigene Darstellung, im Jahr 2022

### Abb.26.

eigene Darstellung, im Jahr 2022

### Abb.27.

eigene Darstellung, im Jahr 2022

### Abb.28.

eigene Darstellung, im Jahr 2022

### Abb.29.

eigene Darstellung, im Jahr 2022

### Abb.30.

eigene Darstellung, im Jahr 2022

### Abb.31.

eigene Darstellung, im Jahr 2022

### Abb.32.

eigene Darstellung, im Jahr 2022

- Abb.33.**  
<https://docplayer.org/110503009-Gemeindezeitung-musterung-2006.html>
- Abb.34.**  
eigene Darstellung, im Jahr 2021
- Abb.35.**  
<https://www.pottendorf.at/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=226770242&detailonr=226770247>
- Abb.36.**  
eigene Darstellung, im Jahr 2022
- Abb.37.**  
eigene Darstellung, im Jahr 2022
- Abb.38.**  
eigene Darstellung, im Jahr 2022
- Abb.39:**  
eigene Darstellung, im Jahr 2022
- Abb.40.**  
eigene Darstellung, im Jahr 2022
- Abb.41.**  
eigene Darstellung, im Jahr 2022
- Abb.42.**  
<https://www.pottendorf.at/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=226770242&detailonr=226770247>
- Abb.43.**  
eigene Darstellung, im Jahr 2022
- Abb.44.**  
eigene Darstellung, im Jahr 2022
- Abb.45.**  
<https://www.pottendorf.at/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=226770242&detailonr=226770247>
- Abb.46.**  
eigene Darstellung, im Jahr 2022
- Abb.47.**  
<https://www.pottendorf.at/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=226770242&detailonr=226770247>
- Abb.48.**  
<https://www.pottendorf.at/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=226770242&detailonr=226770247>
- Abb.49.**  
<https://www.pottendorf.at/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=226770242&detailonr=226770247>
- Abb.50.**  
eigene Darstellung, im Jahr 2022

- Abb.51.**  
<https://joyusagency.com/wald-zeichnung-bleistift-k.html>
- Abb.52.**  
<https://www.repetico.de/card-67832747>
- Abb.53.**  
eigene Darstellung, im Jahr 2022
- Abb.54.**  
<https://www.istockphoto.com/de/search/2/image?mediatype=illustration&phrase=gemeine+buche>
- Abb.55.**  
<https://www.proholz.at/zuschnitt/51/der-oesterreichische-wald>
- Abb.56.**  
<https://www.pollmeier.com/de/referenzen/neue-firmenzentrale-der-miba-group>
- Abb.57.**  
<https://www.pollmeier.com/de/referenzen/perse-school>
- Abb.58.**  
<https://www.pollmeier.com/de/referenzen/dachkonstruktion-tischlerei-baubuche-traeger>
- Abb.59.**  
<https://www.pollmeier.com/de/referenzen>
- Abb.60.**  
<https://www.pollmeier.com/de/referenzen>
- Abb.61.**  
<https://www.pollmeier.com/de/referenzen>
- Abb.62.**  
<https://www.pollmeier.com/de/referenzen>
- Abb.63.**  
<https://www.pollmeier.com/de/referenzen>
- Abb.64.**  
<https://www.pollmeier.com/de/referenzen>
- Abb.65.**  
eigene Darstellung
- Abb.66.**  
<http://www.wwmarchitects.co.uk/projects/astley>
- Abb.67.**  
<https://www.archdaily.com/966028/convent-saint-francois-amelia-tavella-architectes>
- Abb.68.**  
<https://divisare.com/projects/247046-spazi-consonanti-restauro-della-chiesa-altomedievale-di-san-donato>

- Abb.69.**  
<https://divisare.com/projects/247046-spazi-consonanti-restauro-della-chiesa-altomedievale-di-san-donato>
- Abb.70.**  
<http://www.wwmarchitects.co.uk/projects/astley>
- Abb.71.**  
<http://www.wwmarchitects.co.uk/projects/astley>
- Abb.72.**  
<http://www.wwmarchitects.co.uk/projects/astley>
- Abb.73.**  
eigene Darstellung
- Abb.74.**  
eigene Darstellung
- Abb.75.**  
eigene Darstellung
- Abb.76.**  
eigene Darstellung
- Abb.77.**  
eigene Darstellung
- Abb.78.**  
eigene Darstellung
- Abb.79.**  
eigene Darstellung
- Abb.80.**  
eigene Darstellung

## Literaturverzeichnis

- 1 Vöckler, Kai: Die Architektur der Abwesenheit, Über die Kunst, eine Ruine zu Bauen, Berlin 2009
- 2 Schinkel, Karl Friedrich: Aus Schinkels Nachlass, Beisetagebücher, Briefe und Aphorismen, Berlin 1863
- 3 Hubel, Achim: Denkmalpflege, Geschichte- Themen- Aufgaben- Eine Einführung, Stuttgart 2006
- 4 Jäger, Frank Peter: Alt und Neu, Entwurfshandbuch Bauen im Bestand, Basel 2012
- 5 Jester, Katharine/ Schneider, Enno: Weiterbauen, Erhaltung, Umnutzung, Erweiterung, Neubau, Konzept, Projekte, Details, Berlin 2002
- 6 Schoenberger Mechthild, Friedrich: Dach auf Bauten- Konstruktion und Design moderner Aufstockungen, München 2007
- 7 Deplazes, Andrea (HRSG.): Architektur Konstruieren, Vom Rohmaterialien zum Bauwerk, ein Handbuch, 4., erweiterte Auflage, Basel 2013
- 8 Rug, Wolfgang und Münck, Willi: Holzbau im Bestand, Ausgewählte historische Bemessungs und Konstruktionsnormen von 1917 bis 2007, Berlin, Wien, Zürich 2015
- 9 Dehio Handbuch: Die Kunstdenkmäler Österreichs: Niederösterreich südlich der Donau. Teil 2. M bis Z. Pottendorf. Schlossruine Pottendorf. Bundesdenkmalamt (Hrsg.), Wien 2003
- 10 Stadler, A. Gerhard: Die industrielle Erbe Niederösterreichs, Geschichte- Technik- Architektur, S 551, Wien, Köln, Weimar 2006
- 11 Rohde, Rüdiger: Schlösser- Burgen- Ruinen, das niederösterreichischen Industrieviertel, Bezirk Wiener Neustadt, Wien 2018
- 12 Hertzka Rudolf: Die Chronik der Großgemeinde Pottendorf, Pottendorf 1990, Heimatmuseum Pottendorf

## Quellenverzeichnis

- 1 Friedrich Schiller Archiv: URL: <https://www.friedrich-schiller-archiv.de>, (Stand: 29.07.2022)
- 2 Prof. Geser Hans: Soziologisches Institut der Universität Zürich, URL: <https://socio.ch/sim/verschiedenes/1907/ruine.htm>, (Stand: 29.07.2022)
- 3 Karl Friedrich Schinkel und die Architektur des Mittelalters: Die Studien auf der ersten Italienreise und ihre Auswirkungen
- 4 Hubel, Achim: Denkmalpflege, Geschichte- Themen- Aufgaben- Eine Einführung, Stuttgart 2006,
- 5 Hubel, Achim: Denkmalpflege, Geschichte- Themen- Aufgaben- Eine Einführung, Stuttgart 2006, S288
- 6 Liebscher, Bernhard: Diplomarbeit, Revitalisierung rund des Schlosses Pottendorf, TU Wien 1980
- 7 Reining, Hermann: Schlosspark Pottendorf, Erklärung zum Naturdenkmal, Gutachten, 1979
- 8 Dr.Hertzka, Rudolf: die Chronik der Großgemeinde Pottendorf, Herausgeber, Veleger und Eigentümer: Marktgemeinde Pottendorf
- 9 Mag. Gröninger, Ralf und Dr. Kaltenecker, Marina: Bauforschung in Schloss Pottendorf, 2010
- 10 Heinz Hamp: Diplomarbeit, Pottendorf- Ideenfindung Marktplatz, TU Wien 2002
- 11 Bettina Bigler: Diplomarbeit, Pottendorf- Wege der Zeit, TU Wien 2010

## Internetquellen

- 1 <http://www.burgen-austria.com/archive.php?id=1185>
- 2 <http://www.rotherhof.at/>
- 3 <http://pottendorf.at/>
- 4 <http://www.wehrbauten.at/noe/niederoesterreich.html?noe/pottendorf/pottendorf.html>
- 5 <http://de.esterhazy.net/index.php/Pottendorf>
- 6 <https://www.flickr.com/photos/74528046@N00/ets/72157629073170059>



Ich bedanke mich bei all jenen, die mich im Laufe meines Studiums motiviert, unterstützt und an mich geglaubt haben.

Besonderer Dank gilt dabei meinem Betreuer Herrn Professor Lorenzo De Chiffre, der mich richtungsweisend und mit viel Engagement während meiner Arbeit begleitet hat.

Von ganzem Herzen bedanken möchte ich mich bei meiner ganzen Familie, vor allem bei meinen Eltern für die immerwährende Unterstützung, sowie bei allen meinen Freunden und meinem Mann für den ständigen Rückhalt.

**DANKE!**